

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 11. JULI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 158

Das sowjetische Trumvirat ist zerbrochen

Berija zum „Verräter“ gestempelt

Malenkow klagt den bisher allmächtigen Chef der Staatspolizei an / Verhaftet und vor ein Gericht gestellt

MOSKAU. Nur vier Monate nach Stalins Tod ist es am Freitag mit der Absetzung und Verhaftung des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenministers Lawrentij Berija und seinem Ausschluß aus der Kommunistischen Partei zur ersten großen Machtdemonstration in der sowjetischen Hierarchie gekommen. Das Trumvirat Malenkow - Berija - Molotow, in dem der Chef der gefürchteten sowjetischen Geheimpolizei, jetzt als „Verräter“ gebrandmarkt, den zweiten Platz nach Malenkow innehatte, ist auseinandergebrochen — eine Entwicklung, die wahrscheinlich beträchtliche Auswirkungen auf die künftige Sowjetpolitik wie auch auf die Weltlage haben wird.

Der Beschluß, Berija, zweiter Mann auch im allgewaltigen zehnköpfigen Parteipräsidium, als „Feind der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes“ und als „internationalen imperialistischen Agenten“ aus der Partei auszuschließen, wurde am Donnerstag auf einer Vollsitzung des Zentralkomitees der KP gefaßt, an der alle 2000 führenden sowjetischen Politiker, teilweise aus dem Ausland zurückberufen, teilnahmen.

Nach einer Mitteilung des Moskauer Rundfunks wurde Berija auf der Sitzung als „Bourgeois-Revolutionär“, der sich den „Unwillen der ganzen Partei und des ganzen sowjetischen Volkes“ zugezogen habe, von zahlreichen Sprechern heftig angegriffen, nachdem Ministerpräsident Malenkow persönlich einen Be-

richt über die „verbrecherische Tätigkeit“ Berijas abgegeben und sich damit gegen seinen ehemaligen engen Mitarbeiter gewandt hatte.

Gleichzeitig beschloß das Präsidium des Obersten Sowjets, Berija als ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates und Innenminister abzusetzen und seinen Fall dem Obersten Gericht der UdSSR zur weiteren Verfolgung zu übergeben.

Das Kommuniqué des Zentralkomitees lautet folgendermaßen: „Eine Vollsitzung des Zentralkomitees der sowjetischen Kommunistischen Partei hat kürzlich stattgefunden. Nach Entgegennahme und Erörterung eines vom Genossen G. M. Malenkow verlesenen Berichtes des Präsidiums des ZK über die verbrecherischen, gegen Partei und Staat gerichteten Aktionen Berijas, die darauf abzielten, den sowjetischen Staat im Interesse ausländischen Kapitals zu unterhöhlen, und die in dem heimtückischen Versuch ihren Aus-

druck fanden, das Innenministerium über die Regierung und die Kommunistische Partei zu stellen, hat das Plenum des ZK beschlossen, Berija als Feind der Kommunistischen Partei

„Sir Sergej N. Kruglow“

Der Nachfolger Berijas als sowjetischer Innenminister, Kruglow, ist Inhaber eines hohen britischen Ordens, des achttragigen Stern eines K. B. E. (Knight Commander des Ordens vom britischen Empire) Kruglow kann sich also „Sir“ Sergej Nikiforowitsch Kruglow nennen. Der Orden ist eine Auszeichnung für die Verdienste Kruglows als verantwortlicher Sicherheitsoffizier auf der Jalta-Konferenz

und des sowjetischen Volkes aus der Partei auszuschließen.“

Zum Nachfolger Berijas als sowjetischer Innenminister und Chef des Staatssicherheitswesens wurde der 50-jährige bisher wenig bekannte Sergej Kruglow ernannt. Kruglow ist Großruß und gehört seit den Dreißigerjahren zu den führenden Parteifunktionären der föderativen russischen Sowjetrepublik. Er war unter Stalin schon einmal Innenminister. Damals hatte das Amt aber nicht die heutige Bedeutung



Lawrentij Pawlowitsch Berija

AP

Die ganze Welt sieht auf den Krenl

FRANKFURT. Die Reaktion auf die in den Hauptstädten der westlichen Welt wie eine Bombe eingeschlagene Nachricht von der Absetzung und Verhaftung Berijas umfaßt von dem „Gelegenheit auszunutzen“ des Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses der französischen Nationalversammlung, Daniel Mayer, bis zu den warnenden Stimmen im britischen Außenministerium eine Vielzahl von Äußerungen, die sich nur in einem einzig sind: daß man im Grunde gar nichts wisse und daß in der Sowjetunion alles, aber auch wirklich alles möglich sei.

Die wichtigste Folge der Machtkämpfe im Krenl sieht man in Londoner politischen Kreisen in der mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Verstärkung der amerikanischen Haltung hinsichtlich von Viererbesprechungen mit der Sowjetunion. Amerika, das schon bisher einer Konferenz mit den sowjetischen Machthabern reserviert gegenüber stand, werde nun erst recht nicht bereit sein, seinen Standpunkt aufzugeben, sondern im Gegenteil darauf hinzuwirken, daß durch die Diadochenkämpfe in Moskau keine Gewähr für die Verbindlichkeit so-

wjetischer Zusagen für die Zukunft geboten sei. Von maßgebender Regierungseite in Bonn wurde hinsichtlich der Auswirkungen auf die Sowjetzone darauf hingewiesen, daß der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow, auf den der neue Kurs in der Zone zurückgeführt werde, ein Mann Berijas sei. Das gleiche trifft für den Staatsminister Wilhelm Zeißler zu der als Widersacher Ulbrichts gilt. Ulbricht sei jedoch keinesfalls ein Berija-Mann, so daß man zu der Vermutung gelangen könnte, daß der Sturz Berijas eine Rückkehr zu der von Ulbricht vertretenen stalinistischen Politik einleite.

Die Führer der kommunistischen Parteien außerhalb der Sowjetunion scheinen von dem Sturz Berijas ebenso überrascht worden zu sein wie die Weltöffentlichkeit. Die kommunistischen Zeitungen berichten nur kurz über das Ereignis. Ein Sprecher der französischen kommunistischen Partei erklärte in Paris, es handle sich um eine Angelegenheit, die nur die kommunistische Partei der Sowjetunion etwas angehe. Eine weitere Stellungnahme lehnte er ab.

Malenkow auf Stalins Spuren

Von Ernst Müller

„Gehorchen! — Herrschen! — Ungeheure schwindliche Kluff!“ — darf man dies Wort aus Schillers Fiesco auf den Russen Lawrentij Berija anwenden, der, wie es das offizielle Kommuniqué der Moskauer Zeitung mit dem Titel „Die Wahrheit“ mittelt, gerade in jenem Augenblick aus seiner höchsten Machtstellung in den Sowjetrepubliken gestürzt wurde, als er sich anschickte, zum ersten Mann über Partei und Regierung hinweg aufzusteigen? Liegt hier der dramatische Fall eines Röhms mit der fanatischen Sturheit eines Himmler vor oder hat einer, der viel schlauer und mächtiger ist als der Innenminister und Polizeichef Berija, die Zeit für gekommen erachtet, einem unliebsamen Nebenbuhler mit der ganzen Pracht des Parteiapparates einen kurzen Prozeß zu machen? Ob der Gestürzte als aktiver Thronrüber, der die gute Sache des Kommunismus verraten hat, oder bloß als Opfer für mißlungene Pläne Malenkows anzusehen ist, das könnte nur einer entscheiden, der im Krenl selbst unsichtbar gesessen wäre und wüßte, was die Sowjetregenten des Präsidiums in Wirklichkeit meinen, wenn sie etwas offiziell verkünden. So dunkel und mehrdeutig werden die Nachrichten auch im Zeitalter des Radios und der Dänsenjäger, wenn sie von jenseits des Eisernen Vorhangs zu uns gelangen.

Tatsache ist, der zweite Mann im Trumvirat ist seiner Ämter entbunden. Ein Verfahren gegen ihn ist eingeleitet. Als Stalin seinen im NKWD-Dienst bewährten Landsmann 1936 aus Georgien nach Moskau holte, sagte er zu ihm: „Die Partei muß gesäubert werden! Säuberung tut not. Sonst riskieren wir, falls es zum Kriege kommt, vernichtet zu werden.“ Die Gunst des Diktators benützend hat sich Berija eine Armee neben der Armee geschaffen, hat als treuester Gefolgsmann die befahrene Säuberung durchgeführt, hat ungeheure Dinge getan, die vielleicht erst ganz erhellt

werden können, wenn das Bolschewistenregime nicht mehr oder in gewandelter Form besteht, und ist nun selbst, von seinem Mitbühler und Freunde der Guillotine ausgeliefert worden, die allen zu Verrätern und Kontrerevolutionären erklärten Bolschewisten den Kopf abgehauen hat. Als Robespierre die Girondisten und Dantonisten köpfen ließ, hat er in Wirklichkeit deren Macht verstärkt. Wir werden es erst in den kommenden Wochen wissen, ob mit Berija auch seine Partei und sein Geist ausgerottet oder zur Ohnmacht verdammt ist. Denn die Beschuldigungen des Zentralkomitees lassen in diesem Punkt keinen Zweifel darüber, daß Berija das Haupt einer Organisation und eines Machtapparates war, der schlagkräftig genug ist, nicht nur der „Roten Armee“ Widerstand zu leisten und vielleicht hat Malenkow der den Bericht über die Untaten des Gestürzten im Zentralkomitee vorgetragen, nicht so sehr den Mann als vielmehr seine Macht und seinen Einfluß gefürchtet.

Für einen Westeuropäer vollkommen unverständlich ist beispielsweise die Anschuldigung, Berija sei auf den Sturz des Kommunismus ausgegangen, er sei ein Agent des imperialistischen Kapitalismus, er betreihe die Sache der Provokateure in den Satellitenstaaten!

Wenn man überlegt, daß während der Zeitungsleser von Moskau über den Berliner Aufstand nichts erfahren haben als daß einige westliche Agenten sich über die Grenze geschlichen und im friedlichen ostzonalen Sektor Unruhen gestiftet haben, das Moskauer Präsidium über die Wahrheit der Vorgänge genauestens unterrichtet war, so kann wohl angenommen werden, daß Moskau plötzlich vor seiner eigenen Politik der schrittweisen Annäherung an den Westen Angst bekam und nun Berija für den Fehlschlag im Westen belastete.

Wie Stalin 1936—38 die Kamenew und Simonow, die noch an die von Lenin proklamierte Sowjetdemokratie glaubten, hängen ließ und sich für die Diktatur eines Einzelnen entschloß, so scheinen jetzt Malenkow die Verhältnisse selbst aufzufordern wieder zur Stalinschen Diktatur zurückzukehren, das heißt die Einheit von Partei und Regierung herzustellen, die ja unter Stalins Leitung Berija selbst mitgeschaffen hatte, um auch dem Sowjetvolke und der Welt zu zeigen, daß mindestens für die inneren Angelegenheiten in den Sowjetrepubliken diese Form des Regimes die einzig mögliche ist.

Die Tatsache, daß zur Verkündigung des Sturzes des zweiten Mannes nicht nur ein paar hundert Sowjetdelegierte, sondern auch die drei wichtigsten Diplomaten in den westlichen Hauptstädten nach Moskau gerufen wurden, legt den Schluß auf die außenpolitische Bedeutung der Aktion sehr nahe, und zudem hat man wieder eine Gelegenheit die von Stalin mit solchem Erfolg eingeführten Schauprozesse neu zu inszenieren, womit allen irgendwie oppositionell Gesinnten in eigenen Lande eine Warnung zugerufen werden soll. Die Himmler und Fouché, wozu auch Berija gehört, sind noch in keinem Volke beliebt, aber sie sind immer gefürchtet gewesen. Gelingt es, den gehähten Kopf zu beseligen, so kann sein Instrument in anderen Händen zwar dieselben Dienste tun in der Unterdrückung und Besitzelung, aber dem Volk ist auch ein Opfer gegeben worden.

Konferenz unter neuem Aspekt

Außenministertreffen im Zeichen von Berijas Sturz / Die deutsche Frage

WASHINGTON. Washingtoner Kreise bezeichneten es gestern abend als das Hauptziel der Außenministerkonferenz zwischen Dulles, dem französischen Außenminister Bidault und dem amtierenden britischen Außenminister Lord Salisbury, der zunehmenden Unsicherheit und Unelngkeit der Westmächte Einhalt zu gebieten und Pläne für ein gemeinsames Vorgehen gegenüber der sowjetischen Initiative zu entwickeln. Nachdem aber schon von Anfang an geäußert worden war, es werde auf dieser Konferenz nicht zu Beschlüssen kommen, wurde nach dem Bekanntwerden der Nachricht von Berijas Sturz erklärt, jetzt könne es sich überhaupt nur noch um einen informativen Meinungsaustausch handeln.

Amerikanische Kreise in Washington wiesen darauf hin, daß vor Beschlüssen, zu welchen für den Westen annehmbaren Bedingungen eine Wiedervereinigung Deutschlands ins Auge gefaßt werden kann Bundeskanzler Adenauer gehört werden müßte. Das den alliierten Mächten übermittelte Sechs-Punkte-Sofortprogramm der Bundesregierung werde dabei als Unterlage benötigt werden.

Das Programm sieht die Öffnung aller Zonenübergänge, die Aufnahme des sowjetzonalen

len Sperrstreifens und der evakuierten Zone, Freizügigkeit aller Deutschen in ganz Deutschland, Presse und Versammlungsfreiheit, Zulassung der Parteien und Schaffung demokratischer Rechtsformen zum Schutze der Menschen gegen Willkür und Terror vor.

Vollsitzung in Pan Mun Jon

PAN MUN JON. In einer Vollsitzung — der ersten seit 20 Tagen — sind am Freitag in Pan Mun Jon die alliierten und kommunistischen Waffenstillstandsdelegationen zusammengetreten, um die letzten Vorbereitungen zum Abschluß eines Waffenstillstandes ohne Südkorea zu treffen. Nach 29 Minuten Dauer wurde die Sitzung, die als Ausschlußsitzung angekündigt wurde, auf Samstag vertagt. Die Ergebnisse dieser ersten Zusammenkunft nach längerer Unterbrechung wurden nicht veröffentlicht.

Unwetter halten an

MAILAND. Die Unwetterperiode über Norditalien hält an. Bis Freitag wurden 11 Personen als vermißt gemeldet, sieben Arbeiter fanden den Tod. Im Norden der Provinz Turin entstanden schwere Schäden. Ein Teil des Dorfes Marone ist praktisch verschwunden. Riesige Wassermassen rissen alles nieder, was ihnen in den Weg kam. In Moncalvo brachte ein Gewittersturm Fabrikbaracken zum Einsturz, wobei mehrere Personen ums Leben kamen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Lire geschätzt. Schwere Unwettererscheinungen werden auch aus Österreich gemeldet.

Dulles: Nicht nachlassen

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister Dulles hat sich vor dem Bewilligungsausschuß des Senats für das Auslandshilfeprogramm in voller Höhe eingesetzt und erklärt, wesentliche Kürzungen würden den Zusammenbruch des gesamten Programms herbeiführen. Die freien Nationen müßten dann versuchen, die Anforderungen allein zu bewältigen, doch einige von ihnen würden dazu nicht imstande sein und eine Beute des Sowjetkommunismus werden. Die Folge da-

von werde sein, daß die USA in zwei bis drei Jahren mit einem Hilfeprogramm auftauchen müßten, gegen das das gegenwärtige verschwinde. Das Risiko eines Krieges sei sehr viel größer, wenn die freien Länder Europas in den sowjetischen Machtblock einbezogen würden.

Dulles wies auf die Unruhen in der Sowjetzone und in anderen Gebieten hinter dem Eisernen Vorhang hin, hob jedoch gleichzeitig hervor, man könne die Bedeutung dieser Vorgänge und ihre Auswirkungen noch nicht beurteilen. Man dürfe daher in der Wachsamkeit auf keinen Fall nachlassen.

Schüsse an der Sektorengrenze

BERLIN. Eine Grenzstreife der kasernierten Volkspolizei hat am Donnerstagabend gegen 19 Uhr einen in Westberlin lebenden 20-jährigen Sowjetzonenflüchtling an der Sektorengrenze an der Wilhelm- Ecke Zimmerstraße angeschossen, meldet die Westberliner Polizei.

Die Wilhelmstraße mit dem sowjetzonalen Regierungsgebäude wird seit Aufhebung der Sektorengrenze am Donnerstag früh nach wie vor von kasernierter Volkspolizei hermetisch abgeriegelt.

Nur ein paar Zeilen

Mit der 1454. Aufführung wurde am vergangenen Mittwoch das 21. Jahr eines beispiellosen Bühnenerfolges eingeleitet. Seit 20 Jahren läuft Abend für Abend im „Kleinen Theater“ in Los Angeles das gleiche Stück, das den vielsagenden Titel „Der Trinker“ führt. Nach Ansicht bedeutender Theaterkritiker soll dieser Kassenschlager literarisch bedeutungslos sein — aber während der Vorstellung gebe es Bier zu trinken (bisher vier Millionen Flaschen) und das Publikum dürfe mitsingen, deshalb seit 1933 Abend für Abend ein prallvolles Haus. Den Besucherrekord hält ein Buchhalter von Los Angeles, der sich das Stück bisher 150mal angesehen hat.

„Geige und Buch“ statt wie bisher „Buch und Gewehr“ werden in dem neuesten FDJ-Lied des ostzonalen Dichters Paul Wiens betitelt. „Rote Sonne“, besungen im zweiten Vers versichert der Verfasser: „Hammer und Pflug sind uns genug, brauchen kein Gewehr, doch legst du (Yankee) Brand ans Haus, feuern wir dich gleich hinaus!“

USA-Militärhilfe an Japan

WASHINGTON. Unterrichtete Kreise in Washington sprachen die Erwartung aus, daß noch zu diesem Wochenende ein Abkommen zwischen den USA und Japan unterzeichnet wird, durch das Japan im Rahmen der MSA-Auslandshilfe militärische Lieferungen von Amerika erhalten soll.

Bundeswahlgesetz verkündet

BONN. Das Wahlgesetz für den zweiten Bundestag ist am Freitag im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Es tritt somit heute in Kraft. Der Wahltermin wird von Bundespräsident Heuß voraussichtlich Anfang nächster Woche bestimmt werden. Man nimmt an, daß es der 6. September sein wird.

Die ominöse Nachkriegshilfe

MAINZ. Auskunft über die französische Wirtschaftshilfe in der Nachkriegszeit hat die SPD-Landtagsfraktion von Rheinland-Pfalz in einem parlamentarischen Antrag gefordert. Die Landesregierung wird ersucht, baldmöglichst festzustellen, in welcher Höhe dem Lande Rheinland-Pfalz nach 1945 wirtschaftliche Hilfeleistungen durch Frankreich zuteil wurden, auf welchem Sektor der Wirtschaft diese Mittel zur Verteilung gekommen sind, ob die Landesregierung bei der Feststellung der Berechtigung dieser vom Bundestag akzeptierten Schuldverpflichtungen mitgewirkt habe und ob sie in der Lage ist, über Art, Umfang und tatsächlichen Wert der in Rheinland-Pfalz durch Kahlschläge der Wälder, Demontagen, Viehbeschlägen usw. entstandenen Schäden zuverlässige Angaben zu machen. In der Begründung heißt es unter anderem, der Bundestag habe für „angebliche französische Nachkriegswirtschaftshilfen“ eine deutsche Schuldverpflichtung von 12 Millionen Dollar anerkannt. Bei aller Anerkennung der Verpflichtungen der Wiedergutmachung deutscher Besatzungsschäden bestehe die Notwendigkeit, absolute Klarheit zu schaffen. Insbesondere gelte es zu vermeiden, daß Forderungen mit einer Begründung erhoben werden, die in schroffem Widerspruch zu den von der Bevölkerung in den Nachkriegsjahren allgemein gemachten Erfahrungen stehe.

Freigabe von Ostsparguthaben

BONN. Der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt hat am Freitag in Bonn die neuen Vorlagen zur Freigabe von Ostsparguthaben gebilligt.

1. Beim Währungsvergleich für Sparguthaben Vertriebenen werden danach Ausgleichsguthaben bis zu 200 Mark (bisher 100 Mark) ausbezahlt. Für über 70 Jahre alte Sparer erhöht sich der Betrag auf 250 Mark. Auszahlungen sind vom 1. September an zu erwarten.

2. Bei Aufbauarbeiten für die Landwirtschaft und für den Wohnungsbau wird das Verfahren dadurch beschleunigt, daß die Darlehen im Wege der Vorfinanzierung an den Bauträger schon gezahlt werden können, bevor die Person des Geschädigten feststeht.

3. Bei Aufbauarbeiten für die Landwirtschaft und für die gewerbliche Wirtschaft und die freien Berufe wird durch eine Ergänzung der Weisungen eine Antragsmöglichkeit für diejenigen Kriegssachgeschädigten geschaffen, deren Existenz durch einen Kriegssachschaden noch heute ernsthaft gefährdet ist.

Leiter des Justizministeriums

th. STUTTGART. Generalstaatsanwalt Dr. Richard Schmid wurde zum Staatssekretär im Justizministerium ernannt. Ihm wurde auch die Leitung des Justizministeriums übertragen. Dr. Schmid wurde im Jahre 1898 in Sulz a. N. (Südwestfalen) geboren. Nach der juristischen Staatsprüfung ließ er sich im Jahre 1924 als Rechtsanwalt in Stuttgart nieder. Seit 1945 bekleidet er das Amt des Generalstaatsanwalts in Stuttgart.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker-Verlag, Berlin, durch Verlag v. Gröbner & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

Aus dem dunklen Wald, der den Hugelberg wie ein Pelz bedeckte, kam ein seufzender Laut. Die Zweige unter der Last gefrorenen Schnees stöhnten. Rechts, wo die Seelach floß und das Tal offen war, flogen drei Krähen. „Geh...“, sagte Doi, „und frag den jungen Hürlimann, ob er aus schon nach Villa ins Krankenhaus telefoniert hat. Wenn der Wagen noch in Villa steht, dann hat es doch keinen Zweck zu warten. Dann wird es ja Nacht, bis wir nach Villa kommen. Ich jedenfalls kehre dann wieder um.“

Simon lachte ein bißchen. „Du hast kein Glück mit dem Zahnarzt, Doi.“ Aber er ging ins Haus zurück. An einem Schattensah er, daß in der Tat Karolin jetzt hinter dem Fenster der Stube stand und hinausspähte. Der junge Hürlimann hatte noch keine Verbindung mit dem Krankenhaus bekommen. „Ich weiß gar nicht, warum sich niemand rührt. Da muß wieder eine Störung sein. Wenn aus der Schneise des Hugelberges Schnee abgeht, bricht manchmal der Draht.“

Sie warteten, Simon ging im Hof auf und ab. Doi stand an der Straße. Karolin war in der Stube. Und das Tal füllte sich mit Nebel. Und aus den Höhen kam die Nacht.

Langsam bekam Doi kalte Füße, weil sie so unbeweglich stand. Aber sie ging nicht ins Haus zurück. Nicht in die Stube, in der jetzt die andere hinter den Fenstern war. Die andere... Karolin. Er liebte sie gar nicht. Vielleicht hat er sie überhaupt nie geliebt. Aber ich liebe ihn. Ich... ich... ich... Sie hörte, wie Simon auf dem Hofplatz hinter der Straße herumging, sah ihn, wenn sie den Kopf drehte, durch den Zaun. Er

Berija - der Typ des Funktionärs

Der kometenhafte Aufstieg des Mannes mit dem Kneifer

Der Werdegang Berijas ist nicht der eines kämpferischen Revolutionärs, sondern vielmehr der eines Funktionärs nach der Revolution. Berija ist wie Stalin georgischer Abstammung. 1899 im Kaukasus geboren, wollte er Ingenieur werden, doch machte ihn die russische Revolution zum Praktiker des Polizei- und Staatssicherheitswesens. Bereits 1922 stand er inmitten der Tätigkeit der damaligen Sonderkommission Tscheka genannt.

Ausländische Beobachter zeichnen den kleinen Georgier mit dem großen halbkahlen Kopf und dem goldenen Kneifer auf der Nase als den Prototyp des Mannes der geheimen Staatspolizei und entdeckten in ihm viele mit Himmler verwandte Züge. Der Partei trat er erst im Sturm der Revolution bei. Er kämpfte nicht wie etwa Malenkow mit der Waffe in vorderster Front, sondern studierte bis 1919 Architektur. In seiner Heimat wurde ihm 1922 ein Posten im Staatssicherheitsdienst angetragen. Diesen Dienst organisierte er später über alle Stufen der Tscheka, GPU, NKWD und MWD zur größten Polizeiorganisation der Welt.

Sein Emporkommen war undurchsichtig. Schon in untergeordneter Stellung bezichtigte er unmittelbare Vorgesetzte der Untreue. Damit errang er 1923 den ersten großen Erfolg, als er den Staatspolizeichef von Tiflis konterrevolutionärer Umtriebe beschuldigte, worauf dieser erschossen wurde. Berija übersprang auf diese Weise mehrere Stufen in der Karriere. Moskau schätzte ihn wegen seiner hundertprozentigen Arbeit während

der Säuberungsarbeiten. Er zeichnete sich dabei nicht nur durch seine rücksichtslosen Maßregelungen, sondern vor allem durch die Organisation der Zwangsarbeitslager aus, die er zu ertragsreichen Staatsbetrieben machte.

Im Dezember 1938 näherte sich Berija als Nachfolger des gestürzten Jeshow dem Höhepunkt seiner Karriere. Als neuer Staatssicherheitschef öffnete er damals genau wie nach Stalins Tod die Gefängnisse für viele, die von seinem Vorgänger gemäßigt worden waren, und erwirkte eine Amnestie für Tausende. Er wird Innenkommissar und Chef des gesamten Staatssicherheitswesens, stellv. Vorsitzender im Rat der Volkskommissare (Regierung) und steht in der Machtfülle direkt hinter Stalin. 1941 wird Berija in den Verteidigungsrat berufen, seit 1946 kontrollierte er die Atomforschung. Ihm unterstand auch die Organisation und Kontrolle des Staatssicherheitswesens in den osteuropäischen Staaten und in der deutschen Sowjetzone, die er wiederholt besuchte.

Am Grab Stalins hielt Berija nach Malenkow die Trauerrede. Dabei erklärte er zur Außenpolitik der Sowjetunion unter anderem: „Eine der wichtigsten Entscheidungen, die jetzt getroffen wurden, ist die Ernennung des talentvollen Schülers Lenins und treuen Kampfgefährten Stalins, Georgij Malenkows, zum Vorsitzenden des Ministerrats.“

Berija ist durch theoretische Arbeiten nicht besonders hervorgetreten. Er galt längere Zeit als ein Freund Malenkows.

Kleine Weltchronik

des Untersuchungsausschusses freihändlerischer Juristen am 18./19. Juni in das gerichtsmmedizinische Institut der Universität Halle eingeliefert worden. Die meisten von ihnen wiesen schwere Bauchschüsse auf.

Zur Sicherung gegen Flutkatastrophen. Den Haag. — Eine von der holländischen Regierung eingesetzte Kommission hat in einem Gutachten dringend empfohlen, die IJssel bei der Einmündung in die Neue Maas vor Rotterdam durch einen großen Deich gegen Sturmfluten abzuriegeln. Wenn das nicht geschehe, sei das stark industrialisierte Hinterland stets bedroht. Die Kosten werden auf 25 Millionen Gulden geschätzt.

Flugzeugzusammenstoß. Stavanger. — Ein amerikanisches Militärflugzeug und ein norwegischer Düsenjäger sind am Freitag über dem Flughafen Stavanger in Norwegen zusammengestoßen. Nach dem ersten Polizeibericht wurden 10 Personen getötet.

Triumphbögen für Nanga-Parbat-Expedition. Gilgit. — Eine wahrhaft königliche Begrüßung harrt der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition, wenn sie, voraussichtlich heute, in Gilgit eintreffen wird. Auf der Straße von Gilgit wurden bereits dutzende verschwenderisch mit Blumen geschmückte Triumphbögen errichtet.

Vulkan gefährdet Flugverkehr. Anchorage/Alaska. — Der Mount Spurr, ein Vulkan 125 km westlich von Anchorage, ist am Donnerstag mit unheimlicher Wucht ausgebrochen. Die amerikanischen Luftstreitkräfte melden, daß schwere Gesteinsbrocken bis zu 6000 m hoch geschleudert werden. Alle Flugesellschaften, deren Linien über Alaska führen, mußten vor dem Vulkan gewarnt werden.

McCarthy läßt Allan Dulles vor. Washington. — Der republikanische Senator McCarthy hat am Donnerstag den amerikanischen Senat um die Genehmigung ersucht, den Leiter des amerikanischen Geheimdienstes und Bruder von Außenminister Dulles, Allan Dulles, unter Strafandrohung vor seinen Untersuchungsausschuß zu laden. Der Abwehrchef soll Auskunft geben, ob es wahr ist, daß er den Angehörigen seiner höchst geheimen Dienststelle untersagt hat, vor dem McCarthy-Ausschuß auszusagen.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Über Berliner Aufstand gestolpert

Zum Sturz Berijas schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“ am Freitagabend:

„Der unmittelbare Eindruck ist natürlich, daß Berija geopfert wird, weil er nicht imstande war, in der deutschen Ostzone und in den Satelliten-Ländern Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Man spekuliert heute darüber, ob Berijas Sturz einen Sieg der „zähen“ oder der „weichen“ Richtung in Moskau anzeigt. Man meint damit nicht etwa die innere Sicherheitspolitik im Sowjetland, sondern die Außenpolitik des Kreml. Es muß abgewartet werden, welche These sich als die richtige erweist.“

Die Baseler „Nationalzeitung“ kommentiert:

„Mit Sicherheit geht aus dem Sturz Berijas, des russischen Innenministers und Triumvir, eines hervor, daß der Diadochenkampf im Kreml eine unbestreitbare Tatsache ist, daß in der ersten Phase, soweit wir überhaupt hinter die Kreml-Mauer sehen können, Berija, der eine starke Schlüsselposition hielt, erledigt wurde. Offenbar haben die Revolten und Schwierigkeiten, denen das neue Regime in den Satellitenstaaten gegenübersteht, zum Sturz des Mächtigen beigetragen. Jedenfalls kann man sagen, daß zwischen dem Diadochenkampf im Kreml und den Unruhen an der Peripherie eine Wechselwirkung besteht. Die von den Unmüchtungen und den Umplanungen im höchsten Kommando ausgehende Unsicherheit nährt die Gegenbewegung der Unterdrückten. Umgekehrt bewirkt die starke periphere Gegenbewegung eine Verschärfung und eine Beschleunigung der Auseinandersetzung im Zentrum. Für diese größte Krise in der UdSSR seit Stalins Herrschaft ist der Sturz Berijas ein unverkennbares Symptom.“

Vorweg-Bewilligungen

th. STUTTGART. Der Finanzausschuß der Stuttgarter Landesversammlung hat eine Reihe hoher Haushaltsbeträge im Vorgriff auf das Rechnungsjahr 1953/54 genehmigt. Zum Aufbau des Finanzamtes in Tübingen sind weitere 320 000 DM bereitgestellt worden. 500 000 DM wurden als erste Rate für den Aufbau der Gerberschule in Reutlingen bewilligt. Für diesen Zweck werden staatliche Zuschüsse von im ganzen 1,35 Millionen DM benötigt.

Weiter wurden u. a. vorweggenehmigt: Darlehen und Zuschüsse für den Wohnungsbau von Verwaltungsangehörigen und Staatsbediensteten in Höhe von 5,6 Millionen DM, für Schulhausbauten 10 Millionen DM, für die Wasserversorgung 17,8 Millionen DM, für den Straßenbau 28 Millionen DM, für Forstbetriebsausgaben 31,8 Millionen DM und für den Wiederaufbau der Gemeinden 4,2 Millionen DM.

Doch eine Volksabstimmung?

th. STUTTGART. Ministerpräsident Dr. Maier hat auf einer Wahlversammlung der FDP/DVP in Tübingen am Freitagabend eine Volksabstimmung in der Schulfrage in Aussicht gestellt. Er teilte mit, daß gegenwärtig in Stuttgarter Konstitutionskreisen eine solche Möglichkeit erörtert werde. Die gesamte Bevölkerung des Bundeslandes solle sich entscheiden, ob sie die christliche Gemeinschaftsschule mit getrenntem, aber obligatorischem Religionsunterricht, oder die Zulassung der Bekenntnisschule wünsche.

Maier fügte hinzu, der Ausgang dieser Volksabstimmung sei nicht zweifelhaft, denn außerhalb der abgegrenzten Gebiete, wo die Bekenntnisschule bereits bestehe, stehe die große Mehrheit der Wahlberechtigten fest hinter der Forderung nach der christlichen Gemeinschaftsschule. Im weiteren Verlauf seiner Rede lehnte Dr. Maier eine Volksabstimmung über die Verfassung wiederum ab.

prüfte das Holz, das zu Brettern geschnitten, in Stapeln aufgeschichtet war. Er betrachtete die Schneehügel des Krautgartens, die die einzelnen Boote bedeckten, als lägen dort nebeneinandergereiht Gräber. Er ging zum Stall, aus dessen offener Tür, durch die der Knecht ein- und ausging, denn die Zeit der Abendfütterung näherte sich, warmer Dunst herausdrang. Er stand auf der Schwelle und sah zu den Kühen hinein und dachte vielleicht daran, daß sie im Sommer wieder oben auf den Matten der Alpe Cius weiden würden. Und Doi dachte: warum kommt er nicht zu mir. Warum läßt er mich allein an der Straße stehen. Weil die andere hinter den Fenstern in der Stube lauert?

Es wurde Sechs, und es war schon ganz Nacht, als der junge Hürlimann aus dem Haus kam. Er hätte eben Verbindung mit Villa gekriegt. Der Vater wäre vor einer Dreiviertelstunde in Villa abgefahren. „Jetzt muß der Wagen gleich da sein.“

Simon schob die Brauen zusammen. „Sagen Sie das meiner Frau in der Stube. Ich nehme an, es hat jetzt keinen Zweck mehr für sie, noch zu warten. Es ist besser, sie steigt wieder auf.“

Doi kam hervor. „Laß sie“, sagt sie zornig. „Laß sie ruhig mitfahren nach Villa. Mich stört sie nicht.“

Er sah sie an. „Vorher sagtest du, sie... sie macht dich verrückt.“ Sie blickten sich einen Moment in die Augen. Doi sah aus, als wolle sie in einen Schrei ausbrechen oder als wolle sie plötzlich anfangen zu weinen. Der junge Hürlimann war wieder ins Haus gegangen.

„Doi“, sagte Simon. Es war jetzt dunkel, und von der Stube aus konnte man sie vielleicht nicht mehr richtig sehen. „Doi“, wiederholte er. Doi stöhnte. „Warum quält sie uns? Was will sie?“

Aber in diesem Augenblick kam Karolin ins Freie. Doi schwieg. Und Simon machte zwei Schritte, und war von Doi wieder entfernt.

Der Nebel lag jetzt ziemlich dick. Man sah nur wenige Meter weit. In der Küche hatten

sie ein Licht angezündet, und auf dem Vorgarten lag der Widerschein des Fenstervierecks in einem gelben Fleck. Karolin fragte: „Wie spät ist es?“

„Sechs Uhr vorbei“, erwiderte Simon. „Jetzt trifft Pudlich in Villa ein.“

Simon schwieg. Aber Doi stieß ein kurzes Lachen aus. „Hoffentlich verirrt er sich mit seiner Karawane im Nebel und fällt, ehe er nach Flühl kommt, in die Seelach.“

Karolin sagte kühl: „Vor halb acht werden wir kaum in Villa sein. Ein bißchen spät für das, was wir alles erledigen sollten.“

„Du kannst ja umkehren“, sagte Simon rauh. Sie rührte sich nicht von der Stelle. Zwanzig Minuten später kam Hürlimann mit dem Auto angefahren und war entsetzt, als er Simon und seine Frau warten sah.

„Du lieber Himmel. Herr Weyprecht, hätten Sie heute den Wagen gebraucht? Ich dachte bestimmt, daß erst morgen jemand von der Alpe Cius herunterkäme, um nach Villa zu fahren. Sie doch nie. Mug ist krank, wissen Sie. Nicht schlimm. Aber die braucht Pflege. Hat Fieber, Angina, was weiß ich. Wenn ich bloß gehnt hätte, daß Sie den Wagen brauchen... ich mußte so lange warten, weil der Chefarzt eine Operation hatte, und ich wollte doch wissen, was los ist mit Mug.“

„Ist schon gut“, sagte Simon. „Macht nichts. Haben wir halt ein bißchen gewartet. Unsere Lieferanten in Villa sind keine so großen Leute, daß sie ihre Kontors pünktlich schließen.“

„Nein, das sind sie nicht, die Leute in Villa“, nickte Hürlimann. „Die haben gar nichts dagegen, wenn man erst am Abend kommt, denn da haben sie die meiste Zeit für einen Kunden.“

„Wenn nur Mug bald wieder gesund ist“, sagte Karolin. „Das wird sie wohl.“

Karolin stieg zuerst in den Wagen, als Hürlimann ihn umgedreht hatte. „Ist noch genug Benzin im Tank?“ fragte Simon. „Ja. Ich habe in Villa auffüllen lassen.“

Simon setzte sich ans Steuer. Er wollte Doi nicht anschauen, aber dann blickte er

sie doch an. Sie stand noch draußen und wirkte trotzig wie ein ganz kleines Kind.

„Komm“, sagte er. Doi stieg ein. Und sie überlegte nicht eine Sekunde, sondern rutschte gleich auf den Vordersitz neben Simon und zog die Schultern hoch, als müsse sie sich nun gegen Karolin wappnen, die auf dem Rücksitz kauerte und Platz machte, als hätte sie erwartet. Doi setzte sich zu ihr.

Sie fuhren in die Nacht hinein. Die Fäden der Klarsichtschelbe glühten dünn. Ringsum war Nebel.

Simon fuhr langsam. Zwar kannte er den Weg, und oft hatte er sich gerührt, er fände nach Villa selbst im Schlaf, aber man konnte ja nicht wissen, ob einem nicht hinter den vielen Krümmungen etwas entgehen kam. Wenn Pudlich fahrplanmäßig in Villa eingetroffen und zusammen mit seiner ganzen Gefolgschaft gleich mit den Mietwagen von Louis weitergefahren war, dann würden sie sich halbwegs auf der Straße begegnen und aneinander vorbeifahren.

Die Scheinwerfer drangen nicht durch den Nebel, strahlten ihn nur an, und es war, als müsse sich der Wagen durch lauter Watta bohren. Nichts von der Seelach zu sehen, nichts von den vereinzelt Erlen an ihren Ufern, nichts von dem Wald an der linken Seite.

Da sagte Doi heiser: „Fahr schneller...“ Er spürte ihren Arm an seinem Arm. Ihre Schulter an der seinen. Er gab Gas. Er drehte das Steuer. Wegbiegung links. Gerade. Wegbiegung rechts. Wiederum gerade. Plötzlich ein Baum. Er trat auf die Bremse. Drehte das Steuer. Wegbiegung. Er gab wieder Gas. Gerade. Es war, als führe der Wagen in die Ungewißheit des Lebens selbst hinein.

„Fahr doch schneller“, sagte Doi, und ihre Stimme zitterte, als koche in ihr eine ungeheure Erregung. „Fahr schneller... schneller...“ als ertrüge sie nicht, zu Dritt in dem engen Gehäuse zu sein. Als ertrüge sie nicht, Karolin hinter sich zu wissen.

(Fortsetzung folgt)

Sie fahren gut mit

SHELL

Kameradschaft bezwang den „Todesberg“

Mehr als einmal schien alles verloren — aber unsere Bergsteiger gaben nicht nach

„Dies ist eine ungeheure Leistung, die nicht hinter der Besteigung des Everest zurücksteht. Sie ist um so anerkannter, als die Bergsteiger-Gruppe in den ersten Stadien des Aufstiegs ungünstiges Wetter hatte.“ So urteilte der englische „Manchester Guardian“. Dazu läßt sich zusammenfassend vorweg ergänzend sagen: Wäre es doch nur allein das Wetter gewesen!

Von Gott und der Welt verlassen

Die britische Mount-Everest-Expedition hatte mit dem nepalesischen Führer Tensing und seinen Sherpas die erfahrensten Führer und Träger im Himalaja zu ihrer Verfügung; die Engländer konnten buchstäblich auf den Schultern ihrer Vorgänger zum letzten entscheidenden Sturm auf den Gipfel antreten. Sie konnten an gefährlichen Stellen die von den Schweizern im vergangenen Jahr angebrachten Seile und Haken benutzen, ja sogar auf acht Sauerstoffbehälter zurückgreifen, die von den Schweizern zurückgelassen worden waren.

Anders stand es um die deutsch-österreichische Expedition. Ihr einziger Bergsteiger, der sich im Nanga Parbat auskannte, war der heute 50jährige Tiroler Peter Aschenbrenner, dem die bergsteigerische Führung anvertraut war. Aber Aschenbrenner war seit fast 20 Jahren nicht mehr im Nanga Parbat gewesen. Und dann fanden sich an Ort und Stelle die erfahrenen Sherpas „ausverkauft“.

Der große Nanga Parbat ist gefallen. Die deutsch-österreichische Himalaja-Expedition hat unter Führung Dr. Karl Herrligkoffers den Rückweg angetreten. Diese bewundernswürdige organisatorische und bergsteigerische Leistung ist um so höher zu werten, als die Expedition von Anfang an mit Schwierigkeiten sondergleichen zu kämpfen hatte. Mehr als einmal — und dies noch auf deutschem Boden — schien alles verloren, aber die deutschen und österreichischen Bergsteiger gaben nicht nach; in Kameradschaft bezwangen sie den „Todesberg“!

Was wollten aber die Deutschen ohne die für jede Expedition einfach unentbehrlichen Hochträger machen?

Nun, sie engagierten in Gilgit 24 Hunza-Träger; schon das war ein neues Risiko, denn von den Hunza-Leuten hatte noch keiner die schwindelnden Abstürze dieses westlichen Eckpfeilers des Himalaja-Massivs betreten. Und dann war da noch das triste Vorspiel, das die Stimmung aller insgeheim doch recht nachteilig beeinflusste: Die deutsche Himalaja-Stiftung und der Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins hatten mit Mehrheit eine Unterstützung des Vorhabens abgelehnt. Zum Glück gab es aber auch ein paar Optimisten: der Münchener Oberbürgermeister Dr. Wimmer, die DAV-Sektion München und Prof. Busch, der 1. Vorsitzende des Österreichischen Alpenvereins, unterstützten die Bemühungen Dr. Herrligkoffers von Anfang an, und schließlich fanden sich auch die nötigen Sponsoren und Barmittel zusammen. Dies alles jedoch nur durch den unbeugsamen Willen des Initiators des Unternehmens, der damit die schwere Verantwortung übernahm, seine Pläne gegen die Warnungen der alten „Himalaja-Garde“ durchzusetzen. Als er mit

seinen Getreuen abreiste, hallten ihm noch Worte wie „Katastrophe“ hinterher. Wie wird er nun aufgestemmt haben, als Hermann Buhl das von so vielen Bezweifelte schaffte und am 4. Juli die Flagge der Bundesrepublik auf dem Gipfel des Nanga Parbat hißte!

Katastrophe — noch im Juni hatte es den Anschein, als käme es tatsächlich dazu. Von jäh eingebrochenen heftigen Stürmen zurückgetrieben, kauerten die Männer mit zunehmender Verzweiflung in ihren Zelten. Die Vorräte schmolzen zusammen; das Geld wurde knapp; die Hunzaleute bekamen es mit der Angst zu tun und drohten zum Teil einfach

davonzulaufen, als der Geldnachschub immer häufiger stockte. Und — wer wußte schon, wann der Monsun einbrach? Dann war die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten; dann hatten die Schwarzseher recht behalten. In jenen Tagen kam sich so mancher der deutschen und österreichischen Bergsteiger von Gott und der Welt verlassen vor; aber in dieser Krise wuchsen sie auch um so enger zusammen. Wie Jäger auf dem Anstand belauerten sie das Wetter, nützten jede Stunde, wenn die Wolken aufrissen. Mochte kommen, was wollte, das schworen sie sich, der Nanga Parbat mußte fallen!

Gefangen im Lager IV

Zuerst schien es, als wollte das Wetter die anfänglichen Schwierigkeiten wieder ausgleichen. Nach einem Bericht Dr. Herrligkoffers gelang es sozusagen auf Anhieb, das Lager IV in 6185 m Höhe zu errichten und von hier aus Lager V und VII vorzutreiben. Dazu mußte ein langer, vereister Grat überquert und der Weg

Endlich hellte sich der Himmel auf. Die Bergsteigergruppe, die für den eigentlichen Gipfelsturm vorgesehen war, hatte sich auf Anweisung Dr. Herrligkoffers über die Schlechtwetterperiode ins Hauptlager abgesetzt, um ihre Kräfte möglichst zu schonen. Nun konnten sie endlich wieder aus ihren Zel-



Die erfolgreiche Mannschaft. Sitzend von links: Ertl, Köllensperger, Kempter, Aumann. Hintere Reihe von links: Frauenberger, Ruiner, Aschenbrenner, Dr. Herrligkoffer, Bitterling, Buhl

durch den großen Eisbruch mit einer Trasse und einer Strickleiter gesichert werden. Schon sah die Bergsteigergruppe vom Lager VI aus den Hauptgipfel vor sich und neben sich die grandiose, in einer einzigen Flucht 5000 m tief abstürzende Südwand. Aber dann brach der Schneesturm los; der Sturm trieb die Männer ins Lager IV zurück, wo sie in ihren Zelten kauern tagelang von jeder Verbindung zum Hauptlager abgerissen waren. Als in diesen Tagen der Sturm an ihrem Zelt rüttelte und der Neuschnee Trasse und Seilbrücke hoffnungslos zerstörte und verwehte, da mochte wohl mancher bangen Herzens ins Toben der Elemente hinausgelauscht haben. Denn hier, auf einer ebenen Terrasse des Rakhlot-Gletschers, war das alte Lager IV der 3. Deutschen Nanga-Parbat-Expedition 1937 am 14. Juni von einer riesigen Eislawine verschüttet worden. Bis heute weiß niemand genau, wie sich damals alles im einzelnen zugetragen hat. Als der Expeditionsleiter am 16. Juni 1937 aufstieg, fand er am festgelegten Zeltplatz nur noch ein wirres, turmhoch gehäuftes, unüberschaubares Lawinenfeld. Vier Wochen später stocherte ein alarmierter Hilfsstrupp das Hochplateau auf dem Rakhlot-Gletscher mit Lawinensonden ab. Nur ein Teil der Toten wurde gefunden. Die Eislawine schien sie mitten im Schlaf überrascht und erstickt zu haben.

Das wußten die Männer in ihren Zelten. Wohl hatten sie bezüglich der Lage ihrer Zelte diesmal alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen; aber wer wollte in dieser urchimlichen Mondlandschaft schon von „Sicherheit“ reden? Sollte ihnen dasselbe Schicksal... Nein, diesen Gedanken wagte keiner zu Ende zu denken.

ten kriechen, die Wege für den Nachschub neu anlegen und die Spalten und Steilwände im großen Eisbruch für die Trägerkolonnen sichern.

Bei dieser Arbeit wäre Hermann Buhl um ein Haar abgestürzt: Er wollte der aufsteigenden Trägerkolonne entgegenlaufen, geriet dabei in eine Lawine und konnte gerade noch stehend auf ihr „abfahren“. Das hört sich harmlos an, aber... Der Führer der Trägerkolonne wurde von der Lawine samt seinen Seilgefährten zu Boden gerissen; schon wollten die verängstigten Hunzaleute davonlaufen — da wühlten sich Buhl und Bitterling lachend aus dem Schnee. Auch diese Gefahr war überstanden.

Zweimal vergeblich

Nun stieß der „Stoßtrupp“ der Expedition ins Lager VI vor: Die Innsbrucker Sellschaft Hermann Buhl und Kuno Ruiner, die als erste die Marmolata-Südwestwand bezwangen, und die beiden Münchener Hermann Köllensperger und Otto Kempter. Wieder durchstiegen sie die Eiswand des Rakhlot-Peak und richteten Lager VI neu ein. Mit äußerster Vorsicht machten sie sich dann daran, das für den letzten Ansturm notwendige Lager VII aufzuschlagen. Zweimal versuchten sie das trotz äußerster Anstrengung vergeblich; gegen den eisigen ungestümen Wind und den hohen Neuschnee half alle Verbissenheit nicht. Zudem erlaubte das Wetter nur vormittags ein paar Stunden mit schwerem Kopf und den üblichen beklemmenden Begleiterscheinungen in dieser Höhe etwas zu unternehmen; denn gegen Mittag zogen immer wieder Wolken auf, wuchs der Sturm



Hermann Buhl

zum Orkan an. Zum Orkan — ja, so mochte es damals hier gewesen sein...

Damals... irgendwo in dieser Eis- und Schneewüste unterhalb des 7000 Meter hohen Silbersattels schrieb Willy Merkl am 7. Juli 1934 in sein Tagebuch: „Der Sturm wird zum Orkan. Unter seiner Gewalt brechen die Zeltstübe. Trotz dichtester Verschneuerung der Sturmzelte weht es feinsten Schneestaub zentimeterdick auf die Schlafsäcke. Vor den Zelten herrscht dichter Nebel, der Schneesturm peitscht mit unheimlicher Wucht über das Lager auf der Hochfläche. Man kann im Freien kaum atmen. Die Benzinkocher versagen. Es gibt nichts Warmes...“

Um die Mittagszeit desselben Tages war Peter Aschenbrenner bis auf 7895 Meter dicht unterhalb des ersichteten Gipfels herangekommen — und am Morgen dieses dramatischen Tages hatte Willy Merkl noch in sein Tagebuch gekritzelt: „Die Vorfreude auf den Gipfelsieg läßt keinen zur Ruhe kommen. In den Zelten herrscht eine unbeschreibliche Hochstimmung...“ Dann zerriff der Sturm in der darauffolgenden Nacht die Zelte. Nur Peter Aschenbrenner und seinem Freund Erwin Schneider glückte noch der Abstieg zum Lager V; die anderen, Merkl, Welzenbach, Wieland und sechs Träger fanden, verirrt im Schneesturm, den Tod. Vier Jahre später sah ein Teilnehmer der Nanga-Parbat-Expedition 1938 unterhalb des Silbersattels einen Stiefel aus dem Schnee ragen. Als die Männer nachgruben, fanden sie Willy Merkl und einen Sherpa mit fast unveränderten Gesichtern, nur in ihren Bärten hatte sich das Eis festgefressen...

Höchste Eile geboten!

Solche schreckliche Erinnerungen an die 32 Toten, die der Nanga Parbat bisher gekostet hatte, mochten die Teilnehmer der diesjährigen Expedition immer wieder heimsuchen, wenn sich unvorhergesehene Schwierigkeiten vor ihnen auftürmten. Höchste Eile war geboten! Der Sender Rawalpinda, der ständig seine Wettermeldungen an das Hauptlager durchgab, kündigte den Monsun für den 6. Juli an. Unausdenklich, wenn sich dieser gefürchtetste Feind aller Bergsteiger im Himalaja früher bemerkbar machen sollte; dann war wirklich alles vergebens gewesen.

Der Monsun blieb aus. Statt dessen hellte sich in den ersten Julitagen der Himmel auf — und am 4. Juli trat Hermann Buhl mit dem neuen Sauerstoffgerät zum letzten Angriff an. Was mochte sich wohl im Herzen des jungen Tiroler Bergsteigers abspielen haben, als er nun, bei klarem, blauem Himmel die Flaggen der Bundesrepublik und Pakistans entfaltete und um 10 Uhr vormittags auf dem Gipfel des Nanga Parbat hißte!

„Wir werden es schaffen!“ erklärte Dr. Herrligkoffer vor ein paar Monaten auf einer Pressekonferenz in München. „Wir“ — das ist die vorbildliche Kameradschaft aller Bergsteiger, die jemals um den Nanga Parbat kämpften, und der nun in einer glücklichen und mutigen Stunde der Gipfelsieg über den „Todesberg“ geschenkt wurde. Peter Pankratz



Der untere Gletscherbruch, durch den die Spur zu Lager I, II und III führt.



»Mit Bedacht das Gute wählen«

Nach alter Tradition der Kurmark

Nur was echt und gut ist, bewährt sich immer wieder und begründet Tradition. Wer heute wieder KURMARK wählt, weiß was er bekommt: Eine charaktervolle Cigarette von gleichbleibend hohem Niveau, mild und bekömmlich.



8! Pf.
- gut wie in den besten Tagen

Fu Jung Hai ist kein junger Hai

Aber der Geschmack läßt nichts zu wünschen übrig / Gast im China-Restaurant

ah, Stuttgart, 10. Juli Der buntgesteckte chinesische Drache an der Wand wundert sich schon lange nicht mehr, daß an den Tischen unter ihm der Reis mit der Gabel gegessen wird. Die meisten Gäste des China-Restaurants betrachten die Holzstäbchen, die man ihnen neben den Teller legt, mit einer Scheu, die an Ehrfurcht vor Zauberkunststücken grenzt, und greifen lieber nach ihren angestammten Eßwerkzeugen. Die Gäste sind nämlich in den seltensten Fällen Chinesen oder sonstige Asiaten, sondern meist gute (und auch gutsituierte) Mitteleuropäer. Stuttgarter Großfirmen führen ihre Auslandsvertreter gern hierher, wenn diese nach Stuttgart kommen. Auch viele Amerikaner und die Angestellten der in Stuttgart ansässigen Konsulate sind hier oft zu Gast. Sicher handelt es sich bei all diesen Leuten um keine Flucht vor der schwäbischen Küche, von der ja auch in der Schwabenhauptstadt nicht

Ich studierte zunächst einmal die Speisekarte. Für Chinesen setzt sie englische oder deutsche Sprachkenntnisse voraus, denn keines der köstlichen Gerichte und Leckerbissen kündigt sich mit einem der charaktervollen chinesischen Schriftzeichen an. Zwischen den englischen und deutschen Namen (Chicken Chow Mein - Hühnerfleisch; Pork swett-sour - Schweinefleisch süß-sauer) finden sich aber chinesische Wörter, die nur andeutungsweise übersetzbar sind, weil es die betreffenden guten Dinge normalerweise nur in China gibt oder weil man zu ihrer Benennung ganze Rezepte abschreiben müßte. Wie gut, daß der chinesische Wirt die Gerichte, die man hier von 11-23 Uhr haben kann, numeriert hat (53 waren es heute). Er erspart seinen Gästen auf diese Art die Verlegenheit einer unsicheren Aussprache und seinen Kellnern peinliche Mißverständnisse. Wie schade wäre es auch, wenn ein lukullisches Mahl mit einem kleinen Ärger beginnen würde! Ich aß Ja Tsai mit Schweinefleisch und Reis. Von einem der freundlichen deutschen Kellner, der früher auf Ostasien-Steampfern serviert hat, ließ ich mir erklären, daß Ja Tsai die Keimlinge der Mungo-Bohne sind, in besonderer Art gegünstet, geerntet, zubereitet. Es schmeckte kräftig, würzig, mit jenem Schuß Fremdartigkeit, der

das Kosten für unsere Zunge zu einer kleinen Sensation macht. Als Suppe - der Chineser ist sie nach dem Hauptgang - ließ ich mir San Schien Ta bringen, eine Hühnerfleischbrühe mit chinesischen Pilzen. Man ist mit diesen zwei Gängen so satt wie von Schweinebraten mit Spätzle und gemischtem Salat, dem schwäbischen Standard-Festtagsgericht.

Die wahren Gourmands - das sind solche, die neben einem aufgeweckten Gaumen auch über einen gespickten Geldbeutel verfügen - gehen ins China-Restaurant natürlich nicht, um sich sattzuessen, sondern um zu kosten. Ich selbst habe, da mir zum wahren Gourmand das zweite der genannten Organe fehlt, nur im Geiste gekostet. Zum Beispiel einen Teller Schwalbennest-Suppe, Bambussprossen oder Seetang. Auch Fu Jung Hai kann man haben, man darf dann aber nicht enttäuscht sein, statt eines jungen Hais Krabben mit Ei vorgesetzt zu bekommen, denn bei den Chinesen sprechen die Dinge nun einmal auf andere Laute an als bei uns.

Hoffentlich sind mir die Metzger nicht böse, daß ich mich ausgerechnet in ihrer Woche an chinesische Spezialitäten herangemacht habe. Eigentlich ist die Fleischerei-Fachausstellung auf dem Killesberg gerade daran schuld, daß ich mir das Lokal in der Büchsenstraße einmal näher angesehen habe. Die fleischliche Pracht der Schinken, Koteletts und Würste, all dieser handfesten heimischen Sachen, verführte mich zu dem Schlemmergedanken, in dieser Woche nun auch gleich - Gegensätze ziehen sich an - etwas radikal Auswärtiges zu versuchen.

Pöks und Putz



Pöks, der nach dem Spielen meist gerne in ein Wurstbrot beißt, will auch diesmal eines essen. Schutzmännchen Putz jedoch indessen sagt: „Nun sieh dir, kleiner Mann, einmal deine Hände an! Schmutzig sind sie, denn du hast ja so vieles angefaßt, in dem Schmutz an deinem Finger leben aber kleine Dinger, die die Krankheiten verbreiten, also wasche dich beizeiten!“

Nach dem Spiel und vor dem Essen: Händewaschen nicht vergessen!

stätten und Notunterkünften an zentralgelegenen Plätzen angelegt werden. Für diese beiden Projekte werden 600 000 DM benötigt.

1400 Menschen droht Arbeitslosigkeit

Wasseralfingen. In einer Betriebsversammlung des US-Instandsetzungswerks in Wasseralfingen gab Captain Winkowki bekannt, daß bis zum 31. März 1954 die Schließung des Betriebs geplant sei. Bis zu diesem Zeitpunkt werde ein stufenweiser Abbau der Belegschaft erfolgen. Im Werk sind etwa 1400 Arbeitnehmer aus dem Kreis Aalen, davon 60 Prozent Heimatvertriebene, beschäftigt.

Aus der Stumpenindustrie

Nicht alle Raucher wissen es, daß die Farbe eines Stumpens mit seiner Güte nichts zu tun hat. Auf die Herkunft und auf die Reife des Deckblattes kommt es an. Gerade die besten überseeischen Plantagen und Jahrgänge liefern häufig Deckblätter, die als äußeres Zeichen ihrer Reife gewisse Farbfehler aufweisen. In der Meinung, daß der Stumpenraucher doch in erster Linie auf die Qualität seines Stumpens Wert legt und weniger auf die Farbe des Deckblattes, hat die Villiger-Stumpenfabrik den Havaneser 20, eine Fehlfarbe zu 15 Pfg. auf dem Markt gebracht, und zwar - wie alle Villiger-Stumpen - ungeschönt, nicht mottiert und nicht gepudert. Die Neueinführung dieser Villiger-Fehlfarbe scheint sich durchzusetzen. Überall trifft man sie schon; wegen ihrer Güte wird sie gelobt und gern gekauft.

Kulturelle Nachrichten

Die Württembergische Staatsgalerie in Stuttgart zeigt im Monat Juli eine kleine Sonderausstellung von Oststudien des Malers Heinrich Altherr, der von 1919 bis 1939 an der Stuttgarter Akademie tätig war.

Louise Peers, die Entdeckerin des Mittels Trypanamid gegen die Schlafkrankheit, wurde mit dem belgischen Löwenorden ausgezeichnet und mit einer halben Million Franken für ihre Arbeiten honoriert.

„Attempo“ heißt die neue Tübinger Universitätszeitschrift, die von der Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen herausgegeben wird und der engeren Verbindung zwischen Universität und öffentlichem Leben dienen soll. „Attempo“, zu deutsch „ich wage es“, war der Wahlpruch des Grafen Eberhard im Barte, des Gründers der Tübinger Universität. Die Zeitschrift soll jeweils zu Beginn eines Sommer- bzw. Wintersemesters erscheinen. Die erste Ausgabe enthält u. a. Forschungsberichte und eine Statistik über die Entwicklung der Universität in den letzten Jahrzehnten.

Papst Pius XII. hat in einem an den Erzbischof von Beuron, Dr. Benedikt Baur OSB, gerichteten Handschreiben den Mönchen der Erzabtei Lob und Dank ausgesprochen für ihre bisherige Arbeit an der „Vetus Latina“, dem von der Abtei herausgegebenen Monumentalwerk der altlateinischen Bibel.

Börsen der Woche

Stuttgart. Die Sonderbewegungen verschiedener Spezialwerte setzten sich vom 4. bis 18. Juli weiter fort. Nach anfänglich lebhafter Beteiligung des Publikums wurde von dieser Seite eher wieder eine abwartende Haltung eingenommen. Der Nachfrage, der nur geringes Angebot gegenüberstand, ließ das Kursniveau in freundlicher Haltung verbleiben. Trotzdem wäre es ein falsches Urteil, wenn man aus diesen Sonderbewegungen eine allgemeine feste Haltung der Börse ableiten würde. Die Einstellung der Privatkundschaft ist nach wie vor unterschiedlich und trotz ungünstiger Geschäftsberichte weiterhin eher skeptisch. An einzelnen Börsentagen war die Kuragehaltung von Zufallsaufträgen bestimmt.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Mit der Ausbreitung des atlantischen Hochdruckgebietes über Mitteleuropa läßt der Zustrom kühler Meeresluft nach, und es kommt vorübergehend zur Weiterbesserung.

Vorbereit: Samstag wolkig bis heiter, niederschlagsfrei. Tageshöchsttemperatur um 20 Grad. Schwache bis mäßige nordwestliche Winde. Sonntag noch störungsfrei, wieder etwas wärmer.

Aus Südwürttemberg

Zweierlei Maß in der Schulgeldfrage

Tübingen. Wie der Elternbeirat für die Mittelschule in Tübingen mitteilt, wird in Südwürttemberg noch immer das volle Schulgeld für die Mittel- und höheren Schulen erhoben, während in Nordwürttemberg und Nordbaden nur drei Zehntel des vollen Schulgeldes zu zahlen sind. Wenn es auch allgemein verstanden worden wird, daß im neuen Bundesland noch nicht auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die oft erheblich von einander abweichenden Regelungen der früheren Länder auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden konnten, so müssen dennoch Unterschiede bei finanziellen Lasten als Ungerechtigkeit empfunden werden. Die Eltern wenden sich dagegen, daß z. B. für einen Schüler des Gymnasiums in Südwürttemberg 160, der Oberschule 120, und der Mittelschule 45 (1.-4. Klasse), bzw. 60 DM (5. und 6. Klasse) zu zahlen sind, während in Nordwürttemberg und Nordbaden nur drei Zehntel dieser Beträge erhoben werden, also 48, 36, und 13,50 bzw. 18 DM. Die Städte haben von sich aus keine Möglichkeit, die Beträge anzugleichen, dafür bedarf es einer gesetzlichen Regelung.

Der Elternbeirat für die Mittelschule in Tübingen hat sich daher an das Kultministerium und an die Verfassungsgebende Landesversammlung gewandt und eine einheitliche Regelung in der Schulgeldfrage gefordert. Mit dem gleichen Ziel hat auch der Ortsverband Tübingen im Bund der vertriebenen Deutschen Schritte unternommen, da besonders die heimatvertriebenen Eltern von dieser Ungerechtigkeit empfindlich betroffen sind.

Alte Potsdamer Garde auf der Zollerberg

Bechingen. Am heutigen Samstag treffen sich in den Räumen der alten Zollerberg bei Bechingen die noch lebenden Angehörigen des ehemaligen Garderegiments Potsdam aus dem ganzen Bundesgebiet. An der Zusammenkunft werden auch Prinz Oskar von Preußen und andere An-

gehörige des Hohenzollernhauses und des Fürstenhauses Hohenzollern-Sigmaringen teilnehmen.

Bewußtlos in einem Wassergraben

Calw. Eine 5 Meter hohe Böschung hinabgeschleudert wurden in der Nacht zum Donnerstag ein Motorradfahrer und sein Sozialfahrer, als sie auf der Straße Bad Teinach - Oberkollwangen gegen einen Baum fuhren. Sie blieben bewußtlos in einem Wassergraben liegen. Nach Einlieferung ins Kreis Krankenhaus Calw am Freitagmorgen starb der Fahrzeuglenker an den Folgen seiner schweren Verletzungen.

Aus Nordwürttemberg

Hauptversammlung des Weinbauverbands

Stuttgart. Der Weinbauverband Württemberg-Baden, der seit 128 Jahren besteht, hält am morgigen Sonntag im Kursaal Bad Cannstatt seine Hauptversammlung ab. Regierungsrat Keller wird über den deutschen Weinbau in der europäischen Wirtschaft, Landwirtschaftsrat Hasselbach über das Sprühnebelverfahren und Präsident Schneider über den Kapitalumlauf im Weinbau sprechen.

Auszeichnung für Staatsrat Wittwer

Stuttgart. Der Bundespräsident hat auf Vorschlag der Landesregierung von Baden-Württemberg dem Staatsrat Konrad Wittwer zu seinem 50. Geburtstag das Große Verdienstkreuz mit Stern verliehen. Die Auszeichnung wurde Wittwer, dem Inhaber einer der bedeutendsten Fachbuchverlage des Landes, für seine Verdienste um den Aufbau des Landes Württemberg-Baden überreicht.

Eine Aero-Tombola

Stuttgart. Der Württembergisch-badische Luftfahrtverband veranstaltet im September eine große „Aero-Tombola“, deren Erlös zur Förderung des Segelflugsports verwendet werden soll. Mit der Veranstaltung wurde eine Firma aus Hannover beauftragt, die ein eigenes, besonders gewinnbringendes Tombola-System entwickelt hat. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat für diesen Zweck einen Teil des Schloßplatzes zur Verfügung gestellt, auf dem eine Schaufensterterrasse aufgebaut werden soll. Sämtliche Ausstellungsgegenstände, darunter mehrere Personenkraftwagen und ein Fertighaus, können für 50 Pfennig, den Preis eines Loses, wenn Fortuna es will, erworben werden.

Die Tombola, die unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Dr. Maler steht, soll vier bis fünf Wochen dauern. Zunächst sind eine Million Lose zum Verkauf freigegeben worden.

Auf diese Weise hofft der Luftfahrtverband, die Mittel aufbringen zu können, die zur Fertigstellung wichtiger Projekte erforderlich sind. Vor allem sollen die Anlagen auf dem Hornberger Segelfluggelände ausgebaut, außerdem sechs Hallen für Segelflugzeuge mit Reparaturwerk-

Auch das wurde berichtet

Für das Sommernachtsfest und die Schloßbeleuchtung am heutigen Samstag sind im Schützinger Schloßgarten mit zwei Nebelgeräten und einer neuartigen, von einer großen chemischen Fabrik entwickelten Nebellösung wegen der Schnaken in sechsstündiger Arbeit alle Büsche und Unterhölzer abgespritzt worden. Millionen von Schnaken wurden vernichtet.

Am Donnerstagabend kurz vor Mitternacht sah sich in Stuttgart eine Amerikanerin bei der Heimkehr in ihre Wohnung plötzlich einem jungen Mann gegenüber, der offensichtlich etwas klauen wollte. Die Amerikanerin packte den Burschen, der sie wieder aus der Wohnung hinausträngen wollte, so heftig am Kragen, daß ihr seine Kravatte in der Hand blieb. Als der junge Mann merkte, mit was für einer resoluten Dame er es zu tun hatte, richtete er in ein Zimmer, schwang sich auf den Fenstersims und wollte in den Hausgarten hinunterspringen. Offenbar schien ihm die Tiefe von 4 m jedoch zu gefährlich, so daß er plötzlich zögerte. Die Dame aus USA war jedoch weniger zimperlich und gab

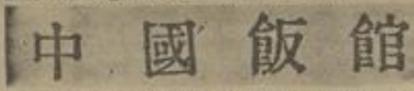
ihm einen ordentlichen Stoß, so daß er schließlich doch den Weg in den Garten hinunter fand. Es war sein Glück, denn in der Dunkelheit konnte er - offenbar unverletzt - entkommen.

Ein Bild der Verwüstung traf die Polizei dieser Tage um 6 Uhr morgens in der Wohnung eines Ehepaares in Pfedelbach, Kreis Ohreningen, an. Es sah aus, als hätte gerade eine Bombe eingeschlagen. Alle Fensterscheiben waren zerbrochen, Stühle, Blumenständer und Geschirr lagen zertrümmert umher. Das Schlafzimmer war von einer dicken Rußschicht überzogen, die aus dem gleichfalls demolierten Ofenrohr stammte. Im Garten konnten die Zuschauer, die sich trotz der frühen Morgenstunde in großer Zahl eingefunden hatten, die Bettenrette der Familie besichtigen. Die Verwüstung war die Folge eines Wutanfalls, der den stark angeheiterten 23 Jahre alten Ehemann nach der Heimkehr besaßen hatte, weil seine um 20 Jahre ältere Frau ihm nicht schnell genug ein Streichholz gereicht hatte. Die durch den Lärm und das Geschrei aus ihrer Nachtruhe aufgeschreckten Nachbarn hatten sofort die Polizei alarmiert.



Das Kartenspiel der 1000 Möglichkeiten. Sie finden Einzelkarten in jedem Heftchen GIZEH ZIGARETTENPAPIER unübertroffen in Qualität Ab 8. Juni 1953 nur noch 25 Pf. Außerdem in jedem GIZEH-Heftchen 1 Patience- oder Quartettkarte. Sie erhalten GIZEH bei Ihrem Tabakhändler!

mehr allzuviel übriggeblieben ist, sondern neben einem kundigen Gaumen um den Drang in die Ferne, aus der man gekommen ist, oder mit der man täglich über Tausende von Kilometern weg geschäftlich zu tun hat. Der Weg in die Ferne führt in Stuttgart durch die Büchsenstraße und endet hinter einer Tür, über der folgende Schriftzeichen stehen:



Sie besagen wörtlich: China-Restaurant. Für alle Nichtchinesen steht dieses Wort in klaren lateinischen Lettern über dem ganzen Lokal, so daß es tatsächlich von niemanden verfehlt werden kann.

Kurze Umschau im Lande

In der Stube vom Blitz getroffen wurde ein junger Mann in Oberharmersbach, Kr. Wolfach. Er erlitt schwere Brandwunden und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Im Dorbach ertrunken ist ein zweijähriges Kind in Oberharmersbach, Kreis Wolfach. Sofort nach der Bergung unternommene Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

In den Tiroler Bergen abgestürzt sind zwei Stuttgarter. Sie wollten die Watzspitze-Nordwand besteigen. Die Leiche des einen, des Schuhmachers Albert Robert Kugler, konnte bereits geborgen werden. Nach dem andern Verunglückten, dem kaufmännischen Angestellten Günther Karl Leyh, wird noch gesucht.

Auf einen abgestellten Lastzug aufgefahren ist ein anderer Lastwagen auf der Autobahn bei Karlsruhe. Dabei gab es einen Toten und zwei Schwerverletzte.

Der Eisenbahnviadukt bei Stuttgart-Münster, der während des letzten Krieges starke Schäden erlitten hat und seither nur einseitig befahren werden kann, wird zur Zeit wieder zweigleisig ausgebaut.

Von einem Pkw erfaßt und auf die Fahrbahn geschleudert wurde ein 20jähriger Radfahrer im Kreis Ravensburg. Er starb einen Tag später an einem Schädelbasisbruch.

Ein falscher Kriminalbeamter erschien in einem Gasthaus in Trüdingen, Kreis Münsingen,

Was bringen die Theater?

Spielpläne der kommenden Woche: Staatstheater Stuttgart: Sonntag (12. Juli) Wagner, Lohengrin; Montag Verdi, Rigoletto; Dienstag Bizet, Carmen; Mittwoch Lortzing, Zar und Zimmermann; Donnerstag Lortzing, Wildschütz; Freitag Wagner, Der fliegende Holländer; Samstag Puccini, Manon Lescaut. Schauspielhaus Stuttgart: Sonntag (12. Juli) Giraudoux, Amphitryon 38; Montag Tschechow, Heiratstragödie; Dienstag Molnar, Eins, zwei, drei; Dienstag Lesing, Minna von Barnheim; Mittwoch Offenbach, Pariser Leben; Donnerstag Pariser Leben; Freitag Shakespeare, Sturm; Samstag Tschechow, Heiratstragödie und Molnar, Eins, zwei, drei. Ende der Spielzeit.



Drehzahl stets HOCH halten

Kleine Schalt-Tips für Motorradfahrer

Sie sind doch sehr stolz auf Ihre schnittige Maschine. Und Sie möchten doch noch recht lange Ihre Freude an ihr haben. Aber — Hand aufs Herz — muten Sie ihr nicht manchmal doch etwas zu viel zu? Wissen Sie noch, neulich, als Sie Ihrem Sozjus, einer reizenden jungen Dame, die Vorzüge Ihres Krades beweisen wollten? Wie stolz waren Sie hinterher, den großen Berg ohne jegliches Schalten bewältigt zu haben. Ob es für Ihre Maschine wohl ein ebensolcher Genuß war? Haben Sie darüber einmal nachgedacht? Glauben Sie nicht, ich wollte Ihnen die Freude an Ihrer Maschine trüben. Ich möchte

**Kraftfahrzeug
und
MOTOR**

Ihnen nur helfen, damit Sie recht lange Spaß an ihr haben. Darum werden Sie es mir auch nicht übelnehmen, wenn ich Ihnen einige kleine Ratschläge erteile und an Hand von Beispielen erläutern möchte. Bleiben wir bei unserem Berg, den Sie ohne zu schalten schafften. Dabei haben Sie vergessen, daß Sie Ihren Motor quälten, unnötig aufheizten und unter Umständen seine Triebwerke stärker beanspruchten, als es auf die Dauer gut tut. Sie hatten Vollgas stehen, aber nur geringe Drehzahl. Verringerte Drehzahl aber bedeutet weniger Leistung! Für eine Maschine mit 18 PS zum Beispiel, sieht es für den Fachmann so aus:

Die 18 PS werden bei einer Drehzahl von etwa 5500 Umdrehungen pro Minute (U/min) entwickelt. Bei 5000 U/min sind zwar noch 17 PS vorhanden, bei 4000 U/min nur mehr 7,5 PS. Es ist daher nur zu empfehlen, frühzeitig herunterzuschalten, dem Motor eine hohe Drehzahl zu erhalten, um eine viel größere Leistung zu erzielen. Dadurch wird kein Vollgas benötigt, der Motor infolge geringerer Füllung weniger heiß und die Gefahr des Klügelns ausgeschaltet.

In der Ebene soll der Motor möglichst im kleinen Gang auf hohe Drehzahl gebracht und dann erst hochgeschaltet werden. Auch hierzu ein Beispiel:

Sie wollen einen Lkw überholen, der eine Geschwindigkeit von 60 km/std. hält. Sie erspähen eine Lücke im Gegenverkehr und setzen im 3. Gang zum Überholen an. Schalten Sie nun schon bei 70 km/std. in den 4. Gang, so stehen Ihnen an der Kurbelwelle

durch die herabgesetzte Drehzahl nur etwa 9 PS zur Verfügung. Verständlich, daß die Beschleunigung sehr zu wünschen übrig läßt, gerade jetzt, wo es den Lkw schnell zu überholen gilt.

Wenn Sie dagegen erst bei 90 km/std. hochschalten, leistet der Motor nach dem Aufwärtsschalten immerhin schon 14 PS und bringt die Maschine im Schwung nach vorne. Das gleiche gilt für das Schalten vom 2. in den 3. Gang. Die Stufe vom 1. zum 2. Gang ist noch größer und wird umso deutlicher den Abfall der Leistung bei zu frühem Schalten zeigen. Das ist zwar in der Ebene nicht von Wichtigkeit, macht sich im Gebirge jedoch bemerkbar. So kann die im 1. Gang flott ziehende Maschine nach dem Hochschalten stottern und hängenbleiben. Ein Zurückschalten macht dann oft Schwierigkeiten.

Aus dem Tourenbuch:

Alle Grenzpfähle und Zollschranken, die Deine Fernsehnsucht hemmen, sind Manifestationen der menschlichen Unvernunft. Aber es nützt nichts, wenn Du es die Zollbeamten spüren läßt. Sie können nichts dafür.

Wir haben noch aufzuholen

Ein Schweizer Motorisierungsexperte, der sich mit der Frage beschäftigt, wieviel Europa noch in seinem motorisierten Streben nach höherem Lebensstandard aufzuholen hat, kam zu einer sehr interessanten Feststellung:

Die Amerikaner, so führt er aus, haben nicht soviel Autos, weil sie so reich sind, sondern Amerika ist reich, weil es soviel Autos hat. Nach den Ermittlungen des Schweizer haben in der Bundesrepublik das Rhein-Main-Gebiet mit seinem Wirtschaftszentrum zwischen Frankfurt und Wiesbaden neben Oberbayern mit der Metropole München die größte Kraftwagenichte. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern oder gar zu den USA ist dieses Wohlstandszeugnis jedoch nicht allzu hoch zu bewerten.

So entfallen auf jeweils 1000 Einwohner — ohne Besatzungsangehörige — in den deutschen Spitzengruppen:

Wiesbaden (Reg.-Bez.)	27 Pkw
Oberbayern (mit München)	27 Pkw
Hamburg und Württemberg	25 Pkw
Köln (mit Bonn)	24 Pkw
Bremen	22 Pkw
Düsseldorf	21 Pkw
Bundes-Durchschnitt	19 Pkw

Aus der Rechtsprechung:

Die Versicherung mußte zahlen

Ist die Kraftfahrzeugversicherung verpflichtet, bei Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen durch Diebstahl des nicht versicherten Inhalts Schadensersatz zu leisten?

Vor diese Frage sah sich unlängst das Bonner Landgericht gestellt, das über folgenden Tatbestand zu urteilen hatte:

Zur Ausführung eines Diebstahls wurde vom Täter das Verdeck des betreffenden Kraftfahrzeuges aufgeschnitten. Der Besitzer verlangte Schadensersatz von der Versicherung, die aber die Zahlung verweigerte. Der Erstrichter hielt mit Recht den Klageanspruch für begründet. Denn der fragliche Wortlaut des § 12 der Versicherungsbedingungen enthält ausdrücklich das Anspruchsrecht auf Versicherung bei „Beschädigung, Zerstörung und Verlust des Fahrzeuges und seiner an ihm befestigten Teile durch Entwendung, insbesondere Diebstahl“. Der Täter mußte einen Teil des Wagens beschädigen, hier das

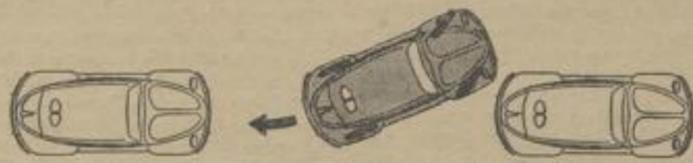
Wie fährt man in die Lücke?

Vom richtigen Parken

Das Parken in einer Lücke zwischen zwei an der Bordkante stehenden Fahrzeugen wird zum Vergnügen, wenn Sie sich folgenden Rat zunutze machen: Halten Sie genau neben dem vorn stehenden Wagen an. Drehen Sie das Lenkrad nach rechts und fahren Sie langsam rückwärts in die Lücke ein:



Wenn Ihre vordere Stoßstange mit der hinteren Ihres Vordermannes auf gleicher Höhe liegt, drehen Sie das Lenkrad ganz nach links und fahren weiter zurück bis zur Bordkante:



Drehen Sie das Lenkrad wieder nach rechts und fahren Sie noch ein Stück vorwärts, bis der Wagen vorn und hinten nahe der Bordkante steht:



Ziehen Sie beim Parken auf Steigungen nicht nur die Handbremse an, sondern schalten Sie zur Sicherheit den ersten oder den Rückwärtsgang ein. Und vor allen Dingen: Vergessen Sie nicht, vor dem Verlassen des Wagens den Zündschlüssel abzuziehen!

Mit freundlicher Genehmigung des Werkes der VW-Betriebsleitung entnommen.

Starke IFMA-Beteiligung zu erwarten

Die zweite große Zweirad-Schau, die in der Zeit vom 18. bis 25. Oktober 1953 auf dem Frankfurter Messe- und Ausstellungsgelände stattfindet, wird bereits jetzt ihre Schatten voraus. Zur Unterbringung der Aussteller stehen moderne großräumige Hallen bereit, die die besten Voraussetzungen für eine eindrucksvolle Gesamtschau der in- und ausländischen Zweirad-Industrie bieten.

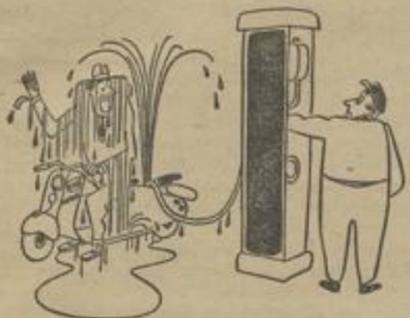
Die Einladungen haben im In- und Ausland ein zustimmendes Echo gefunden, das die Erwartungen der Veranstalter übertrifft. Man hat sich dabei zu einer Erweiterung der ursprünglich vorgesehenen Ausstellungsfläche um 12 Prozent auf nunmehr insgesamt 28 000 qm entschlossen.

Das Ausstellungsprogramm der zweiten IFMA — wie diese Ausstellung nach dem großen Erfolg im Jahre 1951 kurz genannt wird — umfaßt praktisch alle Zweirad-Erzeugnisse, angefangen von Fahrrädern, Motorrollern und Motorrollern, Dreirad-Fahrzeugen und Einbau-Motoren über Seitenwagen, Bereifungen, Motorrad- und Fahrrad-Teile bis zu Werkzeugen, Fabrikationsanlagen, Halbfertigfabrikaten und Fertigungshilfsstoffen sowie Zubehör, Spezial-Bekleidungen und Ausrüstungen. Erstmals führt das Ausstellungsprogramm die neue Bezeichnung „MOPED“ auf, die sich für Fahrräder mit Hilfsmotoren bereits gut eingebürgert hat.

Wie aus einer vorläufigen Übersichts über die Aussteller-Beteiligung an der 2. Internationalen Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung hervorgeht, werden alle führenden deutschen Hersteller-Werke von Marken-Fahrrädern, Mopeds, Motorfahrrädern, Motorrollern, Motorrollern und Einbaumotoren auf dieser Zweirad-Schau vertreten sein.

In den deutschen Werken wird zur Zeit an der Fertigstellung einer ganzen Reihe von Neuentwicklungen gearbeitet, die erstmals auf dieser 2. IFMA dem Publikum und den Fachleuten aus dem In- und Ausland vorgeführt werden sollen.

Da schmunzelt der Kraftfahrer



Eigentlich selbstverständlich

„Wenn ich vier Finger ausstrecke, soll das vier Liter heißen und nicht vierzig!“

Zeichnung: Griffel-NSU

„Schröpft ihn, — ein Kraftfahrer!“

Gebührenpflichtige Unfreundlichkeiten

Versuch einer tief sinnigen Betrachtung / Von Karl Berger

Führt da ein braver Bürger am heilichten Tage nichtsahnend mit seinem Wagen durch die Gegend Balleibe nicht zum Vergnügen, denn, man soll es nicht für möglich halten: Runde achtzig Prozent der Kraftfahrer benötigen ihren Wagen oder ihr Motorrad genau so als notwendiges Handwerkzeug, wie andere ihre Maurerkelle oder sonst ein nützliches Gerät. Mit kühnen Steuerbewegungen versucht er, die reihenweise sich vor ihm ausbreitenden Krater der sogenannten Bundesstraße zu umfahren. Diesen nicht immer ganz gelingenden Bemühungen gebietet ein Polizist Einhalt, der eine Verkehrskontrolle durchzuführen hat. Gottlob, es wird alles in Ordnung befunden, — bis auf das Stoplicht. Denn als der Fahrer weisungsgemäß auf die Fußbremse tritt, leuchtet das Licht nicht auf. Geschäftig zieht der Polizist sein Schreibzeug aus der Tasche und füllt mit Amtsmiene eine gebührenpflichtige Verwarnung über zwei Mark aus. Der Einwand des Fahrers, daß der Wagen just vor Antritt der Fahrt nachweislich einer Generalinspektion unterzogen worden sei und er somit seiner Sorgfaltspflicht genügt habe, bleibt ebenso erfolglos wie der Hinweis daß die kilometerlange Serie kindskopfgroßer Schlaglöcher wahrscheinlich die Stoplichtbirne außer Betrieb gesetzt habe. Er muß zahlen. Zum Trost erfährt er, daß er das Recht des Einspruchs habe und daß nun am gleichen Tage niemand mehr wegen der gleichen Sache noch einmal Geld von ihm verlangen könne.

Nun, der Fahrer wird keinen Einspruch erheben, denn um solch einen Einspruch durchzuführen muß man wiederum Zeit und Geld aufwenden, ganz abgesehen von den Unannehmlichkeiten, die man gern vermeidet. Die Behörde scheint das zu wissen, und deshalb geht sie hier wie so oft den Weg des geringsten Widerstandes, ohne dabei das

zu bewirken, was sie eigentlich soll: Nämlich die Verkehrssicherheit gewährleisten. Denn die zwei Mark sind zwar ein Beitrag, jedoch nur einer zuzunutzen der Verwaltungskasse, keineswegs zur Hebung der Verkehrssicherheit. Der Verkehrssicherheit wäre ein Dienst erwiesen worden, wenn man dem Fahrer unter Meldung an seine zuständige Polizeibehörde aufgetragen hätte, sich dort innerhalb einer bestimmten Frist mit funktionierendem Stoplicht vorzustellen.

Ein anderer Fall: In einer Kreisstadt hat man eine Seite der Hauptgeschäftstraße mit Halteverbot belegt. In Abständen stehen

ACHTUNG, MOTORRADFAHRER

Des Regenwetters erste Phase

macht ölig glatt die Asphaltstraße.

Wenn Du Gefahr liebst bitte - rase, dann liegst Du plötzlich auf der Nase!

die entsprechenden Schilder. Das erste befindet sich genau 12,5 Meter vom Scheitelpunkt der Einmündung einer Nebenstraße entfernt und trägt die zusätzliche Bezeichnung „Anfang“. Und dieser „Anfang“ wird täglich ungezählten Kraftfahrern zum Verhängnis. Sie stellen in gutem Glauben ihr Fahrzeug unmittelbar vor dem Schild ab, nicht daran denkend, daß das Hintertell ihres Wagens damit in jene Zone des generellen Parkverbotes hineintragt, mit dem nun einmal alle Straßenecken belegt sind. Erfolg: Ein Polizist ist seit Monaten damit beschäftigt, Fahrzeugnummern zu notieren und gebührenpflichtige Verwarnungen auszusprechen. Ein einträgliches Geschäft. Das Schild

etwas mehr zur Kurve zu rücken, wäre eine Kleinigkeit. Doch auf diese Idee kommt offenbar niemand, — oder legt man Wert darauf, sich diese ergiebige Quelle zusätzlicher Einnahmen zu erhalten?

Noch ein Fall: Zwei Bekannte fahren eine längere Strecke. Unterwegs wechseln sie sich am Steuer ab. Verkehrskontrolle. Der abfahrende Fahrer stellt zu seiner Bestürzung fest, daß er seinen Führerschein dabei gelassen hat. Meldung an seine Heimatpolizeibehörde. Vorladung, Endergebnis: DM 15.— Strafe. Nicht weil er keinen Führerschein besitzt, sondern weil er ihn vergessen hatte. DM 15.— Strafe für Vergesslichkeit. Hier gilt das gleiche wie bei unserem ersten Beispiel: Konnte es die Behörde diesem unbescholtenen Bürger gegenüber nicht mit der nachträglichen Vorlage des vergessenen Dokumentes bewenden lassen? Sind wir Kraftfahrer denn Schulbuben am Gängelband der Staatsgewalt? Auch hier ging es nicht um Ordnung und Sicherheit, sondern um die Einziehung einer Strafgeld. Wo ist denn da noch ein nennenswerter Unterschied zwischen einem, der, ohne überhaupt einen Führerschein zu haben, fährt, und einem, der ihn unglücklicherweise gerade einmal vergessen hat?

Ein letztes Beispiel schließlich soll zeigen, daß es auch anders geht, und daß man sich Balleibe nicht alles gefallen lassen muß: Ein Polizeibeamter hatte das verkehrswidrige Verhalten eines Motorradfahrers bemerkt, jedoch nur die letzten Zahlen der Nummer notieren können. Um den Delinquenten nun auffindig zu machen, bestellte man kurzerhand einfach drei Motorradbesitzer mit gleichen Endzahlen zur Polizei. Der Beamte kam, erkannte den Gesuchten und bedeutete dem anderen, daß sie gehen könnten. So einfach gingen sie jedoch nicht, denn schließlich waren ihnen durch die Vorladung Unkosten und Verdienstaufschlag entstanden. Die machten sie bei der verwunderten Polizei geltend, und als das nicht half, klagten sie und erreichten dadurch, daß die nun noch mehr verwunderte Polizei zahlen mußte.

Ein dreifaches Hoch diesen Motorradfahrern! Nichts gegen Staatsgewalt und Polizei, nichts gegen die braven Helfer und Beschützer der Bevölkerung, die einen schweren und verantwortungsvollen Dienst versehen. Jeder einsichtige Kraftfahrer begrüßt alle Bemühungen, die der Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit und damit auch seinem eigenen Schutz dienen. Die mit solchen Aufgaben betrauten Organe können stets mit unserem Verständnis und mit unserer Unterstützung rechnen. Aber wir haben als unbescholtene, steuerzahlende Bürger auch als Kraftfahrer ein Recht darauf, vor Willkür und Gedankenlosigkeit geschützt zu werden. Die verantwortlichen Behörden und ihre Bediensteten sind Diener des Staates, jenes Staates, den wir mit unseren Steuern finanzieren und den wir alle somit bilden. Der Staat, liebe Freunde von der kraftfahrenden Fakultät, sind wir selbst, und es kann nicht angehen, daß die Organe, die wir zu unserem Wohl unterhalten, uns langsam über den Kopf wachsen.

Auch das noch!

Mitten im dichten Stadtverkehr versucht ein Autofahrer verzweifelt, den störrischen Motor seines Wagens mit der Hand anzukurbeln. Dicke Schwelbropfen stehen ihm auf der Stirn. Und er kurbelt und kurbelt ohne Erfolg. Da öffnet sich gegenüber in einem der Häuser ein Fenster im dritten Stock. Ein altes Mütterchen sieht heraus, wirft ein Groschenstück herunter und ruft: „Ach bitte, spielen Sie jetzt noch der Mol' ist gekommen!“

IRO-Strassen-Taschenatlas (H 230 695) für Deutschland, Nordostschweiz, West-Osterreich. Dieser Taschenatlas ist besonders den Rad- und Motorradtouristen zu empfehlen. In handlichem, kleinem Ganzleinenband vereinigt das unter der Leitung von Dr. Ernst Kremling entstandene Werk alle Vorzüge eines „großen“ Autotouristen-Ortsdurchfahrplans. Wurden ebenso wenig vergessen wie ein umfangreiches Register. Kurzum: ein überaus brauchbares Kartenwerk im Kleinformat, so recht für die Brusttaschen des Zweirad-Touristen geschaffen. (DM 6.80)

Hirsauer Kurmittelhaus wird heute eingeweiht

In rund 3 monatiger Bauzeit fertiggestellt — Sauna, Reinigungs- und medizinische Bäder für Gäste und Einheimische

Hirsau. Fast genau 3 Jahre nach der Einweihung des neuen Kurortes Hirsau — die am 8. Juli 1950 erfolgte — übergibt heute die Kurverwaltung Hirsau das zweite der Förderung des Kurbetriebes dienende Bauwerk seiner Bestimmung.

Die Erfahrungen der letzten Jahre hatten gezeigt, daß es auch für einen kleinen Luftkurort notwendig ist, daß er seinen Gästen neben allgemeiner Entspannung und Erholung bestimmte Kurmittel zur Verfügung stellen kann. Gemeinderat und Kurverwaltung beschäftigten sich deshalb schon seit über 1½ Jahren mit der Schaffung derartiger Möglichkeiten. Nachdem im Herbst 1952 der mehr als vordringlich gewordene Schulhausneubau durchgeführt worden war, beschloß der Gemeinderat in den ersten Monaten des Jahres 1953 die sofortige Inangriffnahme des Kurmittelhausneubaus. Mit der Durchführung dieses Vorhabens sollte nicht nur ein weiterer Beitrag zur Förderung des Fremdenverkehrs geleistet, sondern mit den im Kurmittelhaus enthaltenen Reinigungsabläßern auch gleichzeitig eine soziale Einrichtung für die gesamte Bevölkerung geschaffen werden.

Bei Betrachtung des nunmehr vollendeten Bauwerks gewinnt man den Eindruck, daß diese Kombination gelungen ist und daß die Bauherrschafft mit den bei einer kleinen Gemeinde nur in beschränktem Umfang vorhandenen finanziellen Mitteln das Bestmögliche geschaffen hat. Nicht zuletzt dürfte das ein Verdienst des mit Planung und Bauleitung beauftragten Architekten Otto Hannemann (Hirsau) sein, der sein Können schon bei der Errichtung des schmucken und modernen Schulhausneubaus im vorigen Jahr bewiesen hat.

Die Bauarbeiten wurden am 7. April dieses Jahres begonnen und sind nun nach rund 3 Monaten Bauzeit, in der sich die schlechte Witterung der zweiten Jahreshälfte sehr störend und hemmend auswirkte, beendet. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen wurden fast ausschließlich von einheimischen Firmen ausgeführt, die sich bei knappster Terminstellung in dankenswerter Weise dafür eingesetzt haben, daß der ursprünglich auf 1. Juli festgesetzte Eröffnungstermin nahezu eingehalten werden konnte.

Das Kurmittelhaus gliedert sich in seinem Inneren in drei Abteilungen. Die erste besteht aus 5 Badezellen, von denen eine jede in einer anderen Farbe gehalten und mit einer Handbrause ausgestattet ist. Zwei der Zellen sind für Kohlensäure-, Sauerstoff- sowie medizinische Kräuterbäder verwendbar. Im zweiten Teil befindet sich die Saunaaanlage, die einen Umkleidekabinen mit 10 Umkleidekabine, einen Vorraum mit Tauchbecken und Brauseeinrichtung, den eigentlichen Saunaraum sowie den Ruheraum umfaßt. Schließlich steht ein Raum für die Anwendung der Kneipp'schen Heilmethode sowie für Massagen zur Verfügung. Neben der manuellen Massage ist auch die technische Einrichtung für Unterwasser-massage vorhanden. Der schon im letzten Jahr betriebene Ausschank von bekannten Heilwässern in Originalabfüllungen wird nun im geschmackvoll ausgestatteten Warteraum des Kurmittelhauses fortgesetzt. Die Funktion des Bade-meisters, Saunameisters und Masseurs wurde nach Prüfung der eingegangenen Bewerbungen Hans Löckner übertragen, der bisher im Thermalbad Klein-Wildbad tätig war. Das Badehaus weist im ganzen eine wohl durchdachte technische Einrichtung auf, die Räume werden von Rathaus aus beheizt, die Warmwasserbereitungsanlage sowie der Saunaaofen mit Gas betrieben. Der gesamte Wasserbedarf wird nicht der Ortswasserleitung, sondern der wegen ihres ausgezeichneten Wassers von alters her bekannten Hirsauquelle entnommen.

Bemerkenswert ist außerdem, daß die Preise für Reinigungsbäder so gehalten werden, daß sie

für sämtliche Bevölkerungsschichten erschwinglich sind, die Preise für medizinische Bäder sind den allgemein üblichen Tarifen angepaßt.

Nach dem vorläufigen Badeplan werden von Montag bis Samstag jeweils in der Zeit von 8—11 Uhr medizinische Bäder und Massagen verabreicht, ferner kommt in dieser Zeit die Kneipp'sche Heilmethode zur Anwendung. Von Dienstag bis Samstag sind in der Zeit von 14—18 Uhr Reinigungsabläßern und Massagen vorgesehen. In diesen Stunden ist am Freitag außerdem die Saunaaanlage für Damen geöffnet, während die Herren am Samstag von 14—19 Uhr die Sauna

benutzen können. Außer zu den angegebenen Zeiten steht die Saunaaanlage Zirkeln von mindestens 6 Personen nach Voranmeldung in einer zu vereinbarenden Zeit zur Verfügung.

Die Klostergemeinde glaubt durch die Einrichtung dieses Kurmittelhauses, das am heutigen Tage eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wird, nicht nur ihre eigenen Erholungs- und Kurmöglichkeiten erweitert, sondern darüber hinaus auch einen wesentlichen Beitrag zur Förderung und Ergänzung der Bademöglichkeiten aller Bade- und Kurorte des Nagoldtales geleistet zu haben.

Sparkassendirektor Unger trat in den Ruhestand

Fast 30 Jahre Leiter der Kreissparkasse Calw — Von 4 auf 77 Beamte und Angestellte

Calw. In diesen Tagen ist Sparkassendirektor Georg Unger in den Ruhestand getreten, nachdem er nahezu 30 Jahre Leiter der Kreissparkasse Calw war. Die Entwicklung des Instituts in dieser Zeit wird stets mit seinem Namen verbunden sein.

Bei seinem Eintritt im Jahre 1920 waren bei der damaligen Oberamtsparkasse Calw nur 4 Beamte und Angestellte beschäftigt. Das Tätigkeitsfeld war in der Hauptsache auf die Annahme von Spareinlagen und die Ausgabe von Darlehen beschränkt, seit kurzem war der Giroverkehr eingeführt.

In rascher Folge brachten die kommenden Jahre eine starke Vermehrung des Aufgabengebietes der öffentlichen Sparkassen. Dank der unermühten Arbeit und der Initiative von Sparkassendirektor Unger folgte ein bemerkenswerter Aufstieg der Anstalt und der Ausbau zu einem Kreditinstitut, das in allen Geldangelegenheiten vertrauensvoll in Anspruch genommen werden kann und das heute einen Personalbestand von 77 Personen zählt.

Während seiner Amtszeit waren zwei Währungs-schnitte zu überwinden, mußte zweimal aus kleinsten Anfängen heraus das Einlagen- und Kreditgeschäft neu aufgebaut und das Vertrauen der Bevölkerung wieder erworben werden. In diese

Zeit fällt die Deflation der 30er Jahre mit ihren Sorgen und Zusammenbrüchen in der Wirtschaft und der 2. Weltkrieg mit dem großen Personal-mangel, den Bombenschäden und dem unheilvollen Kriegsende.

In vorbildlicher Pflichterfüllung die Kreissparkasse Calw führend und ihre Aufgaben nie aus den Augen verlierend, kann Sparkassendirektor Unger die Genugtuung haben, ein Institut seinem Nachfolger zu übergeben, das wieder über 11 Mill. DM Spar- und nahezu 12,5 Mill. DM Giro- und Festeinlagen verwaltet und das zum Wiederaufbau der Wirtschaft 7 Mill. DM Kredite und zur Wiederherstellung zerstörter Grundbesitzes sowie zum Wohnungsbau usw. 3,7 Mill. DM langfristige Darlehen ausgeben hat. Gerade diese hohe Summen langfristiger Darlehen beweisen großes Verantwortungsgefühl angesichts der Tatsache, daß dieser Geschäftszweig von anderen Kreditinstituten, die nicht ausschließlich langfristigen Realkrediten dienen, bis jetzt entweder gar nicht oder nur geringfügig gepflegt wird.

Möge nach einem Leben voll Arbeit und Sorge für die Allgemeinheit Sparkassendirektor Unger noch eine schöne Reihe von Jahren in Frieden und Gesundheit beschieden sein.

Sie sangen sich in die Herzen der Zuhörer

Konzert der „Berner Singbuben“ in der Calwer Stadthalle — „Herzige Büabla“

Calw. Die „Berner Singbuben“, die am Donnerstagabend in der Calwer Stadthalle ein Konzert gaben, haben sich — angetan mit dunkelblauer Hose, weißer Bluse und königsblauem Samtbaret — gleich beim erstmaligen in die Herzen ihrer Zuhörer gesungen. Das hohe künstlerische Niveau, das der aus 30 Knaben im Alter zwischen 9 und 13 Jahren bestehende Chor von seiner Gründung (1920) an bewies, ist von seinem Leiter Albert Steiner wundervoll erhalten und befestigt worden. Da ist, als hätte sich nie ein Wechsel vollzogen, der heute wie je das Ohr entzückende silberig-helle, scharflose Glanz der Oberstimmen, dazu die dunklen „Männerstimmen“, die zu einem vollkommenen Ganzen verschmelzen. Steiner läßt diesen Klang sich reich, in prächtiger Farbigkeit und Frische entfalten. Daß Klang und Ausdruck die Gesetze stilvollen Vortrags stets respektieren, versteht sich bei der vitalen Erzieher- und Musikerpersönlichkeit Albert Steiners fast von selbst.

Auf dem Programm standen volkstümliche deutsche Lieder und — entsprechend der Schweiz als Nationalitätenstaat — schweizerdeutsche und romanische Volks- und Heimatlieder. Das gab dem Konzert eine reizvolle Note nationalgebundener musikalischer Besonderheit.

Schon bei dem in bezwingender tonlicher Interpretation gesungenen Eingangslied „Der hat vergeben das ewig' Leben“ und der innig-zarten Wiedergabe von Conrad Hagius' „Du bist eine Gottesgabe“ begann auch die „starre Winterdecke“ harter Herzen wegzuschmelzen. Mit dem

alten deutschen Lied „Weiß mir ein Blümlein blau“, bei dem der Chorleiter, wie es früher üblich war, selbst mitsang, und mit dem köstlich-humorvollen „Kikeriki“ von Joh. Hermann Schein erliefen die Gäste besonders das deutsche Gastland.

In ihrer ganzen Reinheit lebten und blühten die kindlichen Stimmen beim Vortrag ihrer gemütsbetonten heimatlichen Lieder wie „Ihr Berge der Heimat“ von Hermann Suter, „Der Gensjäger“ (Satz Albert Steiner), „Es ist mir alles ein Ding“ (Satz Imm. Kammerer), aus denen die ganze Eigenart von Mensch und Landschaft der deutschen Schweiz spricht. Typisch italienisch im Timbre und in der durchglänzten Darstellung der „Canto del cucci“, einem Volkslied aus dem Tessin (Satz von Hans Erismann). Der latinische Eindeutigkeit macht sich in dem romanischen Lied aus dem Engadin „Tuta nana tgn“ (Satz Werner Wehrli), die zierliche französische Singart in dem Tanzlied „La petite Jeanneton“ (Satz Jos. Ivar Müller) bemerkbar.

Besondere Freude bereiteten dem Publikum die beiden kleinen Singspiele nach alten Liedern „Es wollt ein Maldein Wasser holen“ (Bearb. Jos. Ivar Müller) und „Des Schneiders Höllenfahrt“ (Bearbeitung Albert Steiner). Hier sah man die Buben nicht nur als sehr ansprechende Sängersolisten, sondern auch mit einer Spielbegeisterung an Werk, die ganz dem kindlichen Spieltrieb entspricht.

Das Entzücken über die „Berner Singbuben“ („herzige Büabla“) war groß und der Beifall für sie und ihren Leiter so stürmisch, daß er nur mit Zugaben beschwichtigt werden konnte.

Zum Schluß dankte Albert Steiner mit Wort und Lied den zahlreichen Zuhörern für ihr aufgeschlossenes Mitgehen und all denen, die über Nacht einen kleinen Singbuben beherbergten.

Kreuz und quer durch den Kreis

Motorradunfall mit tödlichem Ausgang

In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein 27 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter aus Zavelstein mit seinem Motorrad in einer Kurve der Straße Bad Teinach — Oberkollwangen gegen einen Baum. Durch den Aufprall wurden er und sein auf dem Sozius mitfahrender Begleiter vom Krad und eine 5-Meter-Böschung hinabgeschleudert, wo sie in einem Wassergaben bewußtlos liegen blieben. Der Beifahrer erwachte gegen Morgen aus der Bewußtlosigkeit und meldete anschließend den Unfall. Beide Personen wurden ins Kreis Krankenhaus Calw gebracht. Dort ist der Fahrzeuglenker in der Nacht zum gestrigen Freitag an den Folgen der erlittenen Verletzung (Schädelbasisbruch und schwere innere Verletzungen) gestorben. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Rundfunk besuchte Burg Liebenzell

Bad Liebenzell. Zeitungsreporter des Südwestfunks und des Südd. Rundfunks besuchten gestern vormittag bzw. gestern mittag die Burg Liebenzell und die daran arbeitenden jungen Menschen verschiedenster Nationalität. In Gesprächen mit ihnen sowie mit Bürgermeister Klepser (Bad Liebenzell) und dem Initiator des Wiederaufbaues, Gustav Adolf Gedat (Hirsau), ent-

im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Hildegard Gundert, Bischofstraße 52 (74 J.); am Montag Katharine Niedhammer, Bischofstraße 44 (83 J.), Christine Gauss, Im Zwinger 53 (82 J.), Helene Giannocena, Bischofstraße 8/1 (82 J.), Friedrich Frey, Biergasse 10 (76 J.), und Jakob Rieger, Kronengasse 9 (72 J.); am Dienstag Elise Kopf, Marktplatz 7 (77 J.), und Katharine Pfeffer, Hirsauer Wiesenweg 37 (70 J.); am Donnerstag Immanuel Keck, Eduard-Conz-Strasse 21 (74 J.), und Jakob Weimert, Lange Steige 38 (72 J.); am Freitag Lydia Leukhardt, Nonnengasse 5 (77 J.), und Dorothea Kuder, Stuttgarter Straße 44 (71 J.); am Samstag Friedrike Spengler, Nonnengasse 8 (84 J.), und Maria Schürg, Teuchelweg 37 (78 J.). — Wir gratulieren unseren Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, sorgenfreien Lebensabend.

Ausspracheabend mit Walter Nischwitz

Der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Ausschusses der FDP, Walter Nischwitz (Stuttgart), MdL., spricht am Dienstag nächster Woche um 17.00 Uhr im Hotel „Waldhorn“ in Calw vor einem Kreis geladener Gäste aus der Privatwirtschaft über das Thema: „Unsere wirtschaftliche Lage und die Europa-Verträge.“

Klavierabend in der Spöhrerschule

Die Spöhrerschule hatte im Rahmen ihrer Schulkonzerte den holländischen Pianisten Hans Osieck aus Amsterdam für einen Klavierabend gewonnen. Die Begegnung mit diesem begabten Künstler war hochehrfrohlich. Hans Osieck, an der Hochschule für Musik in Stuttgart ausgebildet, ist nicht nur als Konzertpianist, sondern auch als Komponist bekannt geworden. Er brachte ein hochwertiges Programm, welches mit dem Präludium und der Fuge in g-moll aus dem Wohltemperierten Klavier von J. S. Bach begann. Dann folgte subtil und brillant gespielt, die entzückende Mozart-Sonate D-dur Köch.-Verz. 311. Einen tiefen Eindruck hinterließ die meisterhafte Wiedergabe der cis-moll-Sonate von Beethoven (Mondscheinsonate). Im 2. Teil des Programms spielte der Künstler die prächtige Sonatine von Maurice Ravel und 5 musikalische Kostbarkeiten von Fr. Chopin mit überlegener Technik und tiefer Empfindung. Die begeisterten Hörer nötigten dem ausländischen Gast noch zwei Zugaben ab, unter ihnen eine eigene Komposition. Das Konzert war für den sympathischen Künstler ein großer Erfolg. E. W.

Kfz.-Bereitschaftsdienst

Den Bereitschaftsdienst am morgigen Sonntag versieht das Autohaus Mohr, Stuttgarter Straße.

Meisterkurse für Kfz.-Handwerker

Zur Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung veranstaltet das Landesgewerbeamt in Stuttgart ab September 1953 wieder Wochenend- und Abendlehrgänge für Kraftfahrzeughandwerker und Mechaniker. Anmeldungen zu diesen Lehrgängen werden erbeten an das Fachkurssekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart-N, Kienestr. 18. Fernsprecher 9 92 41. Dasselbst können auch Lehrpläne und Anmeldevordrucke bezogen werden.

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 3. bis 10. Juli wurden folgende Personenstandsfälle verzeichnet.

Geburten: Karl-Heinz, S. d. Werkzeugdrehers Oskar Schmid, Ostelsheim; Dorothea, Margarete, T. d. Uhrmachers Willy Graf, Bad Liebenzell; Birgit, Anna, T. d. Hilfsarbeiters Gottlieb Kappler, Oberreichenbach; Ingrid, Maria, T. d. Schneiders Hans Dür, Weltenschwann; Siegfried, Hermann, Heinrich, S. d. Kaufmanns Werner Kress, Altensteig.

Eheschließungen: Eberhard Flannkuche, Buchhändler, Stuttgart-Botnang, und Anneliese Arnold, Säuglings- und Kinderschwester, Stuttgart.

Sterbefälle: Keine.

Morgen Feuerwehrfest in Deckenpfronn

75jähriges Jubiläum der Feuerwehr — Fahnenweihe und Uebergabe des Geräteraums

Deckenpfronn. Die Freiwillige Feuerwehr Deckenpfronn feiert am morgigen Sonntag ihr 75jähriges Jubiläum. Verbunden damit wird die Fahnenweihe und die Uebergabe eines Geräteraums.

Die Vorbereitungen für das Fest sind seit Wochen in vollem Gange und geben derzeit der Gemeinde ihr Gepräge. Fleißige Hände rühren sich, um vollends alle Vorbereitungen zur Zufriedenheit der Gäste abzuschließen. Ein großer Ansporn hierfür sind die bereits vorliegenden zahlreichen Anmeldungen der Wehren aus dem Kreis Calw und dem Nachbarkreis Böblingen.

Der Fahnenweihe wie auch der Uebergabe des Geräteraums kommt besondere Bedeutung zu, weil die alte Fahne und das frühere Magazin 1945 Opfer der Brandkatastrophe wurden. Mit dem neuen Geräteraum wird die Freiw. Feuerwehr wieder einen ihrer Bedeutung angemessenen Platz in der Dorfmitte beim derzeit noch im Bau befindlichen Rathaus erhalten. Dies dürfte nicht nur den Idealismus der Feuerwehrmänner erhalten und stärken, sondern auch eine Anerkennung sein für die immer gezeigte Dienst- und Einsatzbereitschaft.

Das Festprogramm sieht für Sonntag nach vorbergehender Kommandantenversammlung um 10 Uhr die Uebergabe des Geräteraums vor, der um 11 Uhr eine größere Angriffsbübung unter Mitwirkung der Freiw. Feuerwehr Calw folgt. Ab 13.30 Uhr bewegt sich der Festzug von der Südstraße zum Festplatz. Nach vorbergehenden Begrüßungs-

worten erfolgt die Weihe der Fahne. Anschließend sind unterhaltende Vorführungen, so u. a. ein Feuerwehrwasserballspiel Calw — Deckenpfronn vorgesehen.

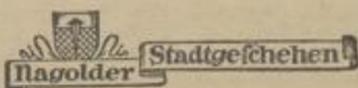
Der Montag gehört wie üblich unseren Kindern. Geheimnisvolles Räumen und Wispeln aus Kindermund hört man, denn wieder sollen nicht nur die Kinder selbst, sondern auch alle Erwachsenen überrascht werden.

Möge nun der Himmel ein Einsehen haben und es bei dem in den letzten Tagen endlich wieder vorherrschenden Sonnenschein belassen — damit dürfte der Eifer aller großen und kleinen Helfer seine schönste Belohnung finden.

Die Festmusik am beiden Tagen stellt der Musikverein Stammheim. Auf dem Festplatz selbst wird eine Lautsprecheranlage eine einwandfreie Uebertragung gewährleisten, während die festgebende Wehr zu annehmbaren Preisen nicht nur aufstrebenden Hunger stillen, sondern auch aufstrebende „Brände“ mit Getränken aller Art löschen wird.

Schöner Erfolg des TSV. Neuhengstett

Neuhengstett. Der TSV. Neuhengstett hatte beim Gastturnfest in Nagold einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Von 17 Teilnehmern gingen 11 als Sieger hervor. Dieser Erfolg ist um so beachtlicher, als der Verein erst im März dieses Jahres gegründet worden ist. Wir wünschen dem Verein, daß ihm das gute Abschneiden den Ansporn zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit geben möge.



Wir gratulieren

Heute kann Frau Emilie Brunner geb. Widmaier, Marktstraße 1, ihren 73. Geburtstag feiern. Am Sonntag vollendet im Stadtteil Iselehausen Frau Maria Braun geb. Reule das 71. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche und auch für die Zukunft alles Gute.

Silberhochzeit

Das Fest der Silberhochzeit können am Sonntag Herr Johannes Helber (Kaufmann) und Frau Johanna geb. Pfeifle, Halterbacher Straße 28, feiern. Aus diesem Anlaß übermitteln wir dem Ehepaar Helber, das in Nagold allgemein geschätzt wird, die herzlichsten Glückwünsche.

Am Sonntag Tennisturnier

Am Sonntag um 8.30 Uhr findet auf den hiesigen Tennisplätzen am Kleb ein Anfängertennisturnier Nagold gegen den ebenfalls neugegründeten Tennisclub Pfalzgrafenweiler statt.

Heute Vortrag über Hühnerpest

Heute abend spricht Reg.-Vet.-Rat Dr. Mäder im Saal des Gasthauses zur „Rose“ über Geflügelkrankheiten, speziell Hühnerpest, über die Vorbeugungsmaßnahmen und die Bekämpfung. Der Vortrag ist auf 20 Uhr angesetzt. Alle Mitglieder des Kleintierzüchtervereins, sowie die Mitglieder des Siedler- und Kleingärtnervereins und alle Hühnerhalter sind dazu freundlich eingeladen.

DRK-Bereitschaft (m) gibt bekannt

Heute abend um 19 Uhr findet im Gasthaus zur „Krone“ die außerordentliche Mitgliederversammlung statt, wozu alle Kameraden der Bereitschaft (m) freundlichst eingeladen werden.

Monatsversammlung der Kleintierzüchter

Der Kleintierzüchterverein Nagold und Umgebung weist nochmals darauf hin, daß die Monatsversammlung am Sonntag um 14 Uhr in der „Traube“ (Nebenzimmer) stattfindet.

Opernfahrt nach Stuttgart

Am Freitag, den 17. Juli, wird im Württ. Staatstheater Stuttgart für die Opernrolle M. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper von Richard Wagner, gegeben. Abfahrt in Nagold am Vorstadtplatz pünktlich um 18.30 Uhr.

Aus dem Kreis Freudenstadt

Tödlich verunglückt

Am Mittwochnachmittag gegen 14.30 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße 28 in Höhe von Herzogsweiler ein tödlicher Verkehrsunfall. Dort kam ein 45 Jahre alter Kaufmann aus Stuttgart-Vaihingen mit seinem Volkswagen aus Richtung Altensteig. An der Unfallstelle werden zur Zeit Teerarbeiten durch die Firma Kirchhoff, jeweils zur Straßenhälfte, ausgeführt. Etwa 150 Meter hinter

Die Kreisauswahl der Leichtathleten

Mit der Vertretung des Kreises Calw bei den Vergleichskämpfen der Gau-Böblingen, Leonberg, Horb und Freudenstadt am 18./19. Juli 1953 in Renningen wurden seitens des Schwäbischen Turnerbundes folgende Leichtathleten des Kreises Calw beauftragt:

100 m Männer: Hauser Hans TV Calw, Wolfinger I und II TV Obernhausen, Dilger Walter TV Calw, Keller Wilhelm TV Calmbach, Höslin Rolf TV Hirsau, Volle Heinz TG Altensteig, Kollmer Peter TV Alzenberg, Schaible Franz TV Ostelsheim, Schühle Albert VIL Nagold. **100 m Jugend:** Fleisch Ekkehard Tsch. Liebenzell, Bott Erwin TSV Wildbad, Schaible Horst TV Calw, Berg Burghard LOS Nagold, Pantle Heinz LOS Nagold. **100 m Frauen:** Wolfinger Gretel TV Obernhausen. **100 m weibliche Jugend:** Ackermann Inge TG Altensteig, Schuon Gertrud VIL Nagold, Kalb Ruth TV Neuhengstett, Talmon Gisela TV Neuhengstett. **400 m:** Rück Fritz TV Neuenbürg, Schaible Franz TV Ostelsheim. **800 m:** Collmer Peter TV Alzenberg, Günther Hubert TV Schömberg, Bauer Rolf TV Altburg, Zox Adolf TSV Wildbad, Eitel Paul TSV Wildbad. **1500 m:** Mayer Heinz TSV Grunbach, Nothaker Kurt TV Alzenberg, Rentschler Alfred TV Alzenberg, Grämer Werner TV Neuenbürg, Wolf

der Teerkolonnen war auf der rechten Straßenseite der 60 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Walz aus Rexingen, Kreis Horb, damit beschäftigt, einen Koksofen zum Erwärmen der Teegeräte bereitzumachen. Der Pkw-Fahrer, welcher ganz rechts fuhr, beobachtete den Arbeiter zu spät und fuhr auf den Wärmeofen auf. Durch den umstürzenden Wärmeofen wurde dem hinter dem Ofen stehenden Arbeiter der Schädel zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Arbeiter, Ofen und Pkw stürzten in den rechtsseitigen Straßengraben. Der Pkw-Fahrer wurde nur leicht verletzt, sein Wagen ist stark beschädigt.



Wir gratulieren

Frau Christine Bohnet kann heute ihren 73. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich und wünschen auch für die Zukunft alles Gute.

Gottesdienste in Halterbach

Sonntag, 12. Juli: 8.15 Uhr Christenlehre (Töchter), 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wir gratulieren

Pfrendorf. Herr Fritz Renz, Bildhauer, wird am Sonntag 71 Jahre alt. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Hans TV Calw. **3000 m:** Starzmann Heinz Tsch. Liebenzell, Galkowski Horst TSV Grunbach, Brosch Eitel TSV Simmersfeld, Härtter Robert SV Sulz am Eck, Rothweiler Hans TV Calw. **4 x 100 m Staffel:** Volle Heinz TG

Besucht das Gauliederfest

des Kniebis-Nagold-Gaus

am 11. und 12. Juli in Freudenstadt

Altensteig, Wolfinger Hans TV Obernhausen, Hauser Hans TV Calw, Schühle Albert VIL Nagold.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 12. Juli: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (W), 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Söhne), 19.30 Uhr Abendgottesdienst (Vereinshaus). — Montag, 13. Juli: 20 Uhr Mütterabend (Kinderschule). — Mittwoch, 15. Juli: 7.15 Uhr Schülergottesdienst der Volksschule, 7.45 Uhr Schülergottesdienst der Oberschule, 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus). Iselehausen: Sonntag, 12. Juli: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (P), 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde Nagold

Sonntag, 12. Juli: 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagschule, 19.30 Uhr Abendgottesdienst. — Montag, 13. Juli: 20 Uhr Jugendstunde. — Dienstag, 14. Juli: 19.30 Uhr Jungenschar, 20 Uhr Frauenmissionsverein. — Mittwoch, 15. Juli: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 17 Uhr Religionsunterricht, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, 21 Uhr Übungstunde des Gemischten Chors. — Donnerstag, 16. Juli: 20 Uhr Übungstunde des Posaunen-Chors.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 12. Juli: Nagold: 6.45 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt, 9.30 Uhr hl. Amt mit Predigt, 19.30 Uhr Andacht. — Altensteig: 8.15 Uhr hl. Messe. — Rohrdorf: 7.30 Uhr hl. Messe. — Unterschwandorf: 8 Uhr hl. Messe.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig

Sonntag, 12. Juli: 8.30 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Kinderkirche. — Montag, 13. Juli: 20 Uhr Jungenschar. — Mittwoch, 15. Juli: 20 Uhr Bibelstunde, anschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 16. Juli: 7.15 Uhr Schülergottesdienst, 17 Uhr Jungenschar für Jungen, 20 Uhr Männerkreis, 20 Uhr Mädchenkreis. — Freitag, 17. Juli: 20 Uhr Frauenhilfe.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig Sonntag, 12. Juli: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagschule. — Mittwoch, 15. Juli: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, 16. Juli: 20.15 Uhr Jugendstunde.



Fromenadekonzernt mit Beleuchtung

Am Sonntagabend findet um 20.30 Uhr wieder im Stadtgarten ein Promenadekonzernt der Stadtkapelle statt. Anlässlich dieses Promenadekonzerntes wird auch der Stadtgarten wieder einmal illuminiert werden. Hoffen wir, daß das Wetter mithält und die von Einheimischen und Kurgästen gleichermaßen begrüßte Veranstaltung begünstigt.

Stand der Bauarbeiten an der Kläranlage

Die Arbeiten an der Kläranlage haben sich durch das regnerische Wetter der letzten Wochen stark verzögert. Nachdem die Baugrube leergepumpt ist, ist man wieder so weit wie vor drei Wochen. Mit den Betonierungsarbeiten wird man erst in ca. 10 Tagen beginnen können. Wenn die Anlage beendet ist, werden nahezu DM 500 000 ausgegeben sein. Damit wird die Stadt vorerst einen Stop ein-treten lassen müssen, um zunächst das Geschaffene zu verdauen. Dies insbesondere in Anbetracht der stark zurückgegangenen Holzpreise, die für die Finanzierung recht ungelogen kommen.

Liederkrantz fährt zum Gauliederfest

Am Sonntag fährt der Liederkrantz Altensteig zum Gauliederfest des Kniebis-Nagold-Gaus nach Freudenstadt. Abfahrt ist um 6.30 Uhr am Marktplatz.

Tischtennis-Meisterschaften der Zettler

Am Donnerstagnachmittag wurden auf dem Zeltplatz unter großer Beteiligung Tischtennis-Meisterschaften ausgetragen. Jeder Teilnehmer bezahlte eine Mark Teilnahmegebühr. Mit diesen Gebühren wurden Preise gekauft. Die Spiele zogen sich bis in die frühen Abendstunden hin. Anschließend fand eine gemeinsame Kaffeetafel aller Teilnehmer verbunden mit der Preisverteilung statt. Zu der Kaffeetafel hatte der „Sinalco-Fritze“ eine Torte und die Kaffeebohnen gestiftet.

Stell-Dich-ein im Stadtgarten

Am Donnerstagabend gab sich wieder einmal die Bevölkerung der Stadt anlässlich des Platzkonzertes der Stadtkapelle im Stadtgarten ein Stell-Dich-ein. Die Leistungen der Stadtkapelle üben eine immer größere Anziehungskraft aus. Es wäre nur wünschenswert, daß während der heißen Monate wieder einige Stuhlreihen aufgestellt würden, damit ältere Mitbürger und Kurgäste nicht eine Stunde lang zu stehen brauchen.

„Jeder einmal auf der Adler M 250“

Unter diesem Motto ladet die Firma Paul Schupp, Altensteig, für den 11. und 12. Juli alle Interessenten zu einer Probefahrt auf der Adler M 250 ein.

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde 1848 Altensteig: Samstag 11. 7. um 20.30 Uhr Mitgliederversammlung in der „Traube“. Anschließend gemütliches Beisammensein mit den Gauturnfestspielern.

HOCHZEITS-EINLADUNG
Zu unserer am Dienstag, den 14. Juli 1953 im Gasthof zum „Waldhorn“ in Grömbach stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
laden herzlichst ein
Richard Kern Grömbach **Käthe Schilling** Düsseldorf
Kirchgang 12.50 Uhr in Grömbach

Marlinsmoos, den 8. Juli 1953
Todesanzeige und Danksagung
Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann und guter Vater, Sohn und Bruder, Schwager und Schwiegersohn
Johann Georg Schanz
Landwirt
nach schwerem Leiden, im Alter von 54 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Ludwig für die trostreichen Worte, dem Chor für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie all denen, die ihn von nah und fern zur letzten Ruhe begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Schanz geb. Kühler mit Kind Friedrich Georg
Familie Schanz, Neuweiler mit Angehörigen.

Grundstücksversteigerung
Am Montag, den 27. Juli 1953, vormittags 10 Uhr kommt auf dem Rathaus in Gaugswald Kreis Calw durch das Bezirksnotariat Ebhausen Kreis Calw zur Versteigerung:
ein Zwei-Familienwohnhaus mit kleiner Scheuer und Stallung, ca. 6 ar groß, evtl. auch für gewerbliche Zwecke geeignet.
Nähere Auskunft erteilt:
Johannes Lang, Landwirt in Zwerenberg Kreis Calw

Möbel in großer Auswahl form schön, solid und preiswert (Ratenzahlung), liefert frei Haus
Möbelwerkstätte Hanselmann Neuweiler
Telefon 25
und Verkaufsstelle in Langenbrand (Hof)

Ein guter Rat für Zeltler!
Vor Anschaffung eines Zeltes nützen Sie die reichen Erfahrungen des Fachmannes.
Gerne beraten wir Sie kostenlos und unverbindlich.
— Wetzsil-Gummiluftmatratzen —

Autosattlerei Ottmar Altensteig
Telefon 255
Autoschonbezüge — Planen — Cabrioletverdecke

Von Industriebetrieb in Nagold wird per sofort strebsame
Bürohilfe als Anfänger (in)
mit guter Auffassungsgabe, Allgemeinbildung und Kenntnissen in Maschinenschreiben und Stenografie gesucht.
Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter Nr. 621 N an die Geschäftsstelle des „Nagolder Anzeiger“ Nagold.

Kaufmann
aus der Holzbranche, 31 Jahre, verheiratet, sucht Dauerstellung möglichst als Buchhalter
Angeb. erb. unt. 1216 an Ann.-Exp. Max Kleiber, Stuttgart, Planie 0

Sonntag ab 18 Uhr **TANZ-Unterhaltung**
Saalbau Hirsch Wildberg
Kapelle: „Oswald-Trio“ mit Solisten aus Calw
Es ladet ein Familie Sepp Deas

GEMEINDE NEUWEILER
Zu dem am Donnerstag, den 16. Juli 1953 stattfindenden
Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt
wird hiermit freundlichst eingeladen.
Bürgermeisteramt.

Diploma beseitigt Schuppen und Haarausfall
zur Haarpflege
Bestimmt erhältlich in: Nagold: Drogerie Letsche; Salon Schorpp in Altensteig: Drogerie Hiller; Salon Günther in Pfalzgrafenweiler: Salon Hür

Heilpraktiker **K. Narr** Nagold
Homöopathische Praxis, Naturheilkunde
Jetzt Moltkestr. 30
b. Stadtbahnhof - Tel. 521
Sprechzeiten: 9-12 u. 2-7 Uhr.

Nürnberger Vertreter - Firma
sucht Verletungen für polierte
Schlaf- und Wohnzimmer
Persönliche Verhandlungen
Mitte bis Ende Juli.
Offerten unter F 1354 an Anzeigenmittler Carl Gösswein, Nürnberg-I.

Adler Pkw, 1000 ccm
und
Gebraucht-Motorräder
preiswert zu verkaufen
P. Schupp oHG., Opelhändler
Altensteig

Einmalige Gelegenheit für Pendler!
Bietet: Sehr schöne, neu aufgebaute Wohnung, 2 1/2 Zl., Küche mit eingebauten Schränken, Veranda u. große Wäsche-Trockenanlage. Miete DM 45.-
Suche: Sofort schöne, sonnige 2 Zl.-Wohnung mit Wohnküche, Bad und Garten. Eingang muß eben sein, keine Stufen. Für Schwerebeschädigten.
Walter Renner, Stuttgart 15
Packerstraße 13

Karl Seeger
Elektromotoren - Reparatur
Neu- und Umwickeln von Motoren
Ankauf - Verkauf - Tausch
Lager in gebrauchten und neuen Motoren
Rohrdorf bei Nagold
Telefon Nagold 652

Älteres, christl. Fr. sucht größeres
Leerzimmer
südl. Lage, nicht Erdgeschoß, auf 1. August in Altensteig.
Angebot unt. Nr. 620 A an „Schwarz-wald-Echo“ Altensteig

Mädchen
als Haushilf für 6-8
Wochen per sofort gesucht
Frau Hilde Strunk, Nagold
Vogelsangweg 21

Jüngeres, tüchtiger
Metzgergeselle
wird per sofort gesucht
Fr. Krauß, Metzger
Nagold, Telefon 438

Pelikan Tinte
trinkt am liebsten
Pelikan Tinte
FERD. WOLFF, NAGOLD
Buch- u. Schreibwarenhandlung

Zu verkaufen guterhaltener
Stiffendreschmaschine
sowie
Putzmühle
Wilhelm Helber, Ebhausen
Waldorferstr. 460

Zum Sonntag

Gott gibt süß und sauer / es muß nur sein
genossen / wie es zu unserem Heil in seinem
Rat beschlossen!

Lieber Freund! Ich danke Ihnen für Ihren
Brief und für Ihr großes Vertrauen! Wenn ich
Sie nur nicht enttäusche! Es ist ja nicht das erste
Mal, daß Sie an mich schreiben; diesmal freilich
haben Sie mir ein zur Zeit naheliegenderes, aber
auch schwierigeres Thema gestellt. Meine Antwort,
soweit überhaupt ein Mensch, auch ein gläubiger
Christ, darauf antworten kann, ist in dem als
Leitwort vorangestellten alten Haustürspruch ge-
geben. Viel mehr vermag auch ich nicht dazu zu
sagen. Aber nun sollen unsere Leser teilhaben an
dem, was sie bewegt hat, und es ist das Beste,
wenn ich, wie Sie mir erlaubt haben, Ihren Brief
wiedergebe:

„Das Gewitter heute morgen mit viel Regen
hat einen Strich durch viele Rechnungen gemacht
in bezug auf das Einführen von Heu, das schon
durch die lange Regenzeit recht minderwertig ge-
worden ist. Da ich Ihre Betrachtungen zum Son-
ntag gerne lese, ist mir diesen Nachmittag der Ge-
danke gekommen, ob Sie aus folgender Abschrift
vielleicht einmal etwas beifügen könnten: Man
könnte fragen, wie doch Gott, der in sich lauter
Liebe, Friede, Ruhe und Harmonie ist, dieser
zerstörenden Disharmonie in der Natur so ruhig
zusehen kann und nicht dem Sturm gebietet, wie
Jesus einst auf dem See Genezareth ihm geboten
hat, sich zu legen? — Ich glaube fast, Gott
könnte dem Fragenden Folgendes darauf ant-

worten: „Menschen, werdet ruhiger, bescheidenen,
gottergebener, friedlicher und gütiger gegen eure
Nebennmenschen, dann werden die Natur und
ihre Elemente auch wieder in ihre Harmonie ein-
treten, dann wird der Regen nicht mehr zur Un-
zeit fallen, sondern zur rechten Zeit, und die
Sonne wird lieblich wärmend, nicht brennend
leuchten, dann wird das Feld sein Gewächs wie-
der kräftig, wie vor der Sintflut, geben, und die
Bäume schönes und gesundes Obst darreichen.“

— Ferner: „Die Elemente sprechen: „Wir reden
durch unnatürliche Witterung so stark, daß die
Menschen nicht bloß zu einer gesetzlichen Buße,
sondern zu einer wahren Umkehr zu Gott, dem
Schöpfer, aufwachen sollten!“ — „Die Erde spricht:
Wie lange soll ich das tierische, Gott widerstre-
bende Menschengeschlecht noch tragen?“

Zunächst: Sie haben an jedem Tage nicht auf
auf das Wetter gefucht und damit nicht Gott ge-
fucht, sondern Sie haben sich Ihre Gedanken da-
rüber gemacht. Inzwischen ist das Wetter besser
geworden, und vielleicht haben Sie — nach den
angeführten Gedanken, einem durchaus ernst zu
nehmenden Glauben — mit dazu beigetragen!
Solche Gedanken machen sich viele Christen, und
es ist ihnen gleichgültig, ob andere darüber lach-
en. Es ist eine uralte Erfahrung der Mensch-
heit, nicht nur der Christen, daß gute Gedanken
sich als gute Kräfte auswirken und böse Gedan-
ken als böse Kräfte. Ferner wissen Sie, daß das
Gebet im Glauben viel vermag. Daß im Weltall
alles in einem großen Zusammenhang steht, wer

vermöchte das zu leugnen? Aber über allem steht
Gott, der Schöpfer, und er gebietet auch heute
noch über Sonne und Wolken.

Also: Tun Sie das Ihrige und leben und beten
Sie Ihrem Glauben gemäß! Doch bedenken Sie
zweiterlei: Erstens vergessen Sie nicht, daß wir
in einer „gefallenen Welt“ leben! Diese Tatsache
ist allerdings zu einem Teil durch Jesus Christus
neu geordnet worden. Das dürfen wir getrost
glauben! Und dadurch haben wir wieder Zugang
zu Gott, dem Vater und dem Schöpfer. Zweitens:
Er gibt Süß und Sauer — auch im guten oder
schlechten Wetter, und immer nach seinem Rat-
schluß und zu unserem Heil, auch wenn wir Un-
heil sehen. Im Willen Gottes bleibt für uns Men-
schen immer ein Rest als heiliges Geheimnis, und
in dieses dringen wir nicht ein, solange wir auf
Erden weilen. Gott befohlen! Ihr Freund W. R.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

6. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest,
12. Juli (Turmlied: O Jesu Christ, mein schön-
stes Licht... Geb. 379.) 8 Uhr Frühgottesdienst
(Koppenhöfer); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst
(Esche); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus
(Koppenhöfer); 10.45 Uhr Kindergottesdienst;
11 Uhr Christenlehre (Töchter); 20 Uhr Blau-
kreuz-Versammlung im Badsaal des Vereins-
hauses (Sekretär Bepler). — Mittwoch, 15. Juli:
7.15 Uhr Schullergottesdienst. — Donnerstag, 16.
Juli: 20 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste (Stadtpfarrei Calw)

7. Sonntag n. Pf., 12. Juli: 7.30 Uhr Frühgottes-

dienst mit Komm.-Gel.; 9.30 Uhr Hauptgottes-
dienst in Calw; 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad
Liebenzell; 18.30 Uhr Abendandacht. — Son-
ntagsgottesdienste in Hirsau: 7.30 Uhr Früh-
messe für das Haus; 9 Uhr Gottesdienst mit Prod.
für die Allgemeinheit. — Werktags: In Calw:
Montag, Dienstag, Freitag je 6 Uhr, Mittwoch und
Samstag je 7 Uhr. In Hirsau: Montag bis Samstag
je 6 Uhr bzw. 7.30 Uhr. In Bad Teinach: Montag
9 Uhr Gottesdienst f. d. Kurgäste (ev. Kirche).

Arbeitskräfte gesucht

Männlich: Kaufmann für leitende Stellung
mit TH., 1 Verlagsredakteur, 1 Konstrukteur und
1 Techniker für Hochfrequenz, 1 Heizungsing-
enieur oder Techniker, 1 techn. Zeichner, 1 Werk-
führer für Papierfabrik, 1 Schlosser, 1 Stahlgr-
aveur, 1 Galvaniseur, 1 Automatenstricker für Dop-
pelzylinderautomaten, 1 Spitzendreher, 2 Möbel-
schreiner und 1 Bau- und Möbelschreiner, 1 Bäk-
ker, evtl. auch Meister, 2 Kochvolontäre oder
Kochcommis, mehrere Maurer und Zimmerer, 1
Plattenleger, 1 Maler, 1 Glaser. — Weiblich:
einige Stenotypistinnen, 1 med.-techn. Assistentin
für Labor und Röntgen, 1 jüngere Lebensmittel-
verkäuferin, 1 perf. Friseurin für Calw, 1 Kinder-
gärtnerin für guten Haushalt in Marokko, 1 Kaf-
feeköchin, 1 Büfetttische, Serviererinnen und son-
stiges Personal für das Hotel- und Gaststättenge-
werbe, auch Aushilfskassiererinnen für sonntags.
Hausgehilfen für Privat- und Geschäftsaus-
halte.

Stellensuchende in der nächsten Ausgabe.

TODESANZEIGE Calw, 10. Juli 1953

Gott der Allmächtige hat heute unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Kounovsky
geb. Schaufelberger

nach geduldig ertragener Leidenszeit im Alter von
84 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Berta Stahl, geb. Kounovsky, mit Gatten
Johanna Kounovsky
Erich Kounovsky mit Frau

Beerdigung Montag, 13. Juli, 16.30 Uhr

Freiw. Feuerwehr Deckenfronn

Zu dem morgen, Sonntag, den 12. Juli 1953, stattfindenden

75jährigen Jubiläum

verbunden mit
Fahnenweihe u. Geräteraumübergabe

wird freundlichst eingeladen

Der Festausschuß

Aus dem Programm:

10 Uhr Geräteraumübergabe
11 Uhr große Angriffsübung
11.30 Uhr Festzug
Auf dem Festplatz: Begrüßung und Fahnenweihe
unterhaltende Vorführungen,
u. a. Feuerwehr-Wasserballspiel

Der Staat schenkt Ihnen bis 400 DM Bauprümie im Jahr!

EINLADUNG!

Eigenheim-Modellschau
verbunden mit Sonderberatung

in Wildberg, Gasthaus zur „Traube“
am Sonntag, 12. Juli 1953, 10—12 Uhr

Fachmännliche und kostenlose Beratung
in allen Fragen der Baugeldbeschaffung für Neubau,
Umbau, Hauskauf oder Erbauszahlung und der damit
verbundenen Steuervergünstigungen. Eintritt frei!

GdF Wüstenrot
Deutschlands größte Bauparkasse in Ludwigsburg/Württemberg.
Bezirksvertreter Dipl.-Ing. Walter Selter, Althengstett Kr. Calw

Zwei neuwertige **Patentröste** 100 x 200 sowie eine
Honigschleuder
zu verkaufen

STANGER, Calw, Althengstetter Straße 11

Zuchtvieh-Versteigerung Blaufelden
(Kreis Crailsheim) (Württemberg)

350 Tiere — 150 Bullen, 179 trächt. Kalbinnen, Kühe u. Rinder

Garantie für Freisein von Tuberkulose und Bang. 70%, aus
staatlich anerkannter the-freien Beständen.

Verkauf der weibl. Tiere Mittwoch, 15. Juli 1953, 10.00 Uhr
Verkauf der Bullen Donnerstag, 16. Juli 1953, 9.30 Uhr
Sonderkörung der Bullen Mittwoch, 15. Juli 1953, 12.00 Uhr

Verlademöglichkeiten (Frachtermäßigung)
nach allen Richtungen

**Fränkisch-Rhönlohnescher Fleckviehzuchtverband
Schwäbisch Hall**

LUFTKURORT HIRSAU

Ab Montag, den 13. 7. 1953 ist das neuerstellte

Kurmittelhaus Hirsau geöffnet

Die Badeweiten sind bis auf weiteres für

a) Reinigungsbäder	Dienstag bis Samstag	14—18 Uhr
b) Medizinische Bäder (Kohlensäure-, Sauerstoff-, Kräuter- und Sitzbäder)	Montag bis Samstag	8—11 Uhr
c) Sauna für Damen	Freitag	14—19 Uhr
c) Sauna für Herren	Samstag	14—19 Uhr
d) Kneippanwendung	Montag bis Samstag	8—11 Uhr
e) Massagen Massage mannlich	innerhalb sämtlicher Badeweiten	
Unterwassermassage	Montag bis Samstag	8—11 Uhr
	Dienstag bis Donnerstag	14—18 Uhr

festgesetzt.

Telefonische Anmeldungen an Kurverwaltung Hirsau, Telefon Calw 550.

Das Kurmittelhaus ist anlässlich der Eröffnung zur Besichtigung freigegeben
am Samstag, den 11. Juli 1953 von 10—12 Uhr
und am Sonntag, den 12. Juli 1953 von 10—12 Uhr

Kurverwaltung Hirsau

Bettcouch ab 145.-

Länge 190 bis 210 cm
Anzahlung DM 40.-, Wochenrate DM 8.-

Stuttgarter Feistermöbelhaus
Stuttgarter, Rotenbüchstraße 71
Heilbronn, Gerberstraße 27

Neuwertige **STUTZ-Flügel**
günstig im Preis

LIPP & Sohn, Stuttgart
Schillerstr. 6 - Tel. 97089
Filiale Calw, Badstraße 12

Flottes 24j. Mädel, st. Aussehen,
mittelm., mit Aussteuer u. Verm.
wünscht warmherzigen Lebens-
kameraden.

Selbständiger Geschäftsmann
mittl. Alters, 173 gr., repräs., kul-
türlich, groß. Unternehm., ver-
zögernd, wtl. Neuzugabe durch
FORTUNA, PFORZHEIM, Kaiser-
Friedrich-Str. 98, Sprechz.,
Mittwoch u. Samstag 10—18 Uhr
od. nach Vereinbarung, Tel. 2091.
Sprechz. in Calw, Hotel Wald-
horn, jeweils Freitag 14—18 Uhr.

Motorrad NSU.

150 ccm, Baujahr 51, verk. u. vers.,
verkauft. Wer, sagt die Geschäfts-
stelle des Calwer Tagblattes.

Motorrad DKW

150 ccm in bestem Zustand sehr
preiswert abzugeben

Ernst 8611, Althengstett
Lindenstraße

Sichere
Unterstellmöglichkeit
für Leichtmotorrad
in oder Nähe Bahnhofstraße in Calw
gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle
des Calwer Tagblattes.

Eine gute
Nutz- und Fahrkuh
38 Wochen trächtig, verkauft

J. Hohenberger, Zavelstein

Auto-Volz Hirsau Tel. Calw 327

Sa., 11. 7., Abf. 19.30 Uhr DM 2.-
zur Kus-Belichtung n. Wild-
bad

Montag, 12. 7., Abf. 13 Uhr DM 7.-
Bärenhöhle-Lichtenstein

Dienstag, 14. 7., Abf. 6 Uhr DM 12.30
an den Bodensee

Dienstag, 14. 7., Abf. 13 Uhr DM 1.50
Zavelstein-Wildbad

Freitag, 17. 7., Abf. 6 Uhr DM 12.30
Titisee-Feldberg-Röhlental

Samstag/Sonntag, 18./19. 7.
2 Tage Oberbayern
Fahrt mit Teilverpfl., DM 30.-

23. August
2 Tage Vierwaldstättersee
Fahrt mit Vinum DM 30.-

Sonntag/Montag, 16./17. August
2 Tage Oberbayern

13./17. September
Pflanz-Länder-Fahrt b. Venedig
DM 16.-

Rechtzeit. Anmelde. erwünscht.
In Calw b. Kaufhaus Heichert
a. d. Brück; in Hirsau bei
Auto-Volz.

Junges Ehepaar sucht dringend
eine

Kleinwohnung
(Zimmer u. Küche) bzw. ein großes
Zimmer in Hirsau oder
Liebenzell. Angebote unter C 181
an das Calwer Tagblatt.

Möbl. Zimmer
an soliden, berufstätigen Herrn,
mögl. Dauermieter, ab 13. Juli zu
vermieten.

Albert Helm, Calw, Nennengasse 2

Stuttgarter Möbelhaus sucht

Möbelvertreter
hauptberuflich od. nebenberuflich.
Angebote unter C 180 an das Cal-
wer Tagblatt.

Zavelstein, 10. Juli 1953

Unser lieber Sohn und Bruder

Willy Keck

ist uns im Alter von 27 Jahren
18h entrissen worden. Er starb
an den Folgen eines Motorrad-
unfalles.

In tiefem Leid:
Friedrich Keck mit Frau Pauline
geb. Proß
Die Schwester: Luise Blum
geb. Keck mit Familie

Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

**Der Leib verschwindet
im Thalysia-Edelformer!**
Nieder schon ab DM 22.50

THALYSIA

Calw, Badstraße 8

Verkaufe im Auftrag

Gebäude
Hengstotter Steige 17

Erwin Rau, Calw
Hengstotter Steige 19

Wer schönes Haar lieb nimmt

Diplona

Best. erhält.: Salon Odermatt, Calw
Salon Kohler, Calw

Gasherd
3stammig neuwertig (Junker & Ruh)
preiswert zu verkaufen

Roy, Calw, Teuchelweg 13

Suche für akademisch gebildete
Dame nur schönes, sonniges

Zimmer
in Calw. Zuschriften unter C 178 an
das Calwer Tagblatt.

Schön getöntes Haar
vom Salon „Odermatt“

Dr. med. I. Krause
Fachärztin f. Augenkrankheiten
Calw, Teuchelweg 15

vom 13. bis 28. Juli einschließlich
Praxis geschlossen

Volks-theater Calw

Freitag bis Sonntag Heins Röh-
mann, Hans Moser u. Theo Län-
gen, Gusti Wolf, Marg. Slezak,
Lotte Lang u. a. m. in dem ein-
maligen Lustspiel:

Wir werden
das Kind schon schaukeln

Eine lustige Schale, wie man es
nicht machen soll.

Jugendfrei!

HOTEL GERMANIA
BAD LIEBENZELL

Jeden Dienstag, Donnerstag
und Samstag

Tanzabend
Sonntag 4—6 Uhr
Konzert

Freiw. Feuerwehr Calw

Abfahrt nach
Deckenfronn
Sonntag 10.15 Uhr
Spielmannszug 12 Uhr
am Spritzenhaus.
Der Kommandant

Wir grüßen als Verliebte

Gerda Kohnke
Karl-Heinz Simon

Neubulach, Bad Teinach

Juli 1953

Ein- oder Zweibett-Zimmer
in Calw sofort gesucht.

Preisangebote unter C 182 an das
Calwer Tagblatt.

Farben, Lacke und Pinsel

Drogerie C. Bernsdorff
Calw, Bahnhofstr. 19

Ein 1/4 jähriges
Rind
verkauft Georg Koller, Zavelstein

Der Reklamewert
einer Zeitung ist bedingt
durch die Zahl ihrer Le-
ser; wählen Sie deshalb zu
Ihrer Reklame das Calwer
Tagblatt.

BAUEN UND WOHNEN

Wenn schon „familiengerecht“ . . .

Ein Mangel des Ersten Wohnungsbaugesetzes / Hoffnung auf die Änderung

Nach dem gegenwärtig noch gültigen Ersten Wohnungsbaugesetz (das Gesetz zur Ergänzung und Änderung des ersten Wohnungsbaugesetzes, das ursprünglich am 1. August in Kraft treten sollte, konnte am 3. Juli vom Bundestag nicht verabschiedet werden, weil die SPD die Ablehnung ihres Abänderungsvorschlages, wonach die Richtsatzmieten nicht erhöht werden sollten, mit dem Auszug aus dem Bundestag beantwortete) kann für Wohnungsneubauten unter bestimmten Voraussetzungen eine Befreiung von der Grunderwerbsteuer und eine Ermäßigung der Grundsteuer ausgesprochen werden. Steuerbegünstigt sind dabei Wohnungen, deren Wohnfläche 80 qm nicht überschreitet und für die bei einer Vermietung höchstens die Kostenmiete im Sinne des § 27 des Ersten Wohnungsbaugesetzes erhoben wird. Diese Wohnfläche kann bis zu einer Größe von 120 qm überschritten werden, vor allem dann, wenn die Wohnung zur Unterbringung einer größeren Familie bestimmt ist.

In der Praxis wird als größere Familie eine Familie mit mehr als vier Köpfen angesehen.

In dieser Beilage wollen wir uns mit allen Bau- und Wohnungsfragen beschäftigen, die sowohl den Bewohner eines Mietshauses als auch den Besitzer eines Einfamilienhauses interessieren. Wir werden an dieser Stelle also Pläne über den Bau eines Hauses schmieden, wir werden über die Einrichtung von Wohnungen sprechen und über die Anlage eines Vorgartens, immer unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Durchschnitts unserer Bevölkerung. Oftmals werden es kleine Dinge sein, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken, denn gerade diese kleinen und vielfach nicht beachteten Dinge können einem Bauherrn und einem Mieter viel Kopfzerbrechen bereiten. So eine kleine Sache ist, gemessen an der Höhe der Baukosten, auch der im nebenstehenden Artikel geschilderte Kampf um die Steuerbegünstigung, aber sie hat schon viel Unzufriedenheit und Enttäuschung geschaffen und deshalb haben wir uns ihrer einmal angenommen.

Maßgebend ist dabei der Tag des Einzuges. Wenn also eine Familie am Tag des Einzuges in ihr neues Haus vier Personen umfaßt, kann sie, wenn sie die Steuerbegünstigungen in Anspruch nehmen will, nur 80 Quadratmeter Wohnraum beziehen, hat sie aber an diesem Tag fünf Köpfe, so stehen ihr 120 Quadratmeter Wohnfläche zu, ohne daß sie der Steuerbegünstigung verlustig gehen würde.

Wie steht es nun damit, wenn sich eine solche vierköpfige Familie, zu der zwei Erwachsene, ein Kind und eine Hausangestellte gehören können, noch ausdehnt? Gesehen den Fall, die Familie wächst nochmals um zwei Kinder, oder in einer Familie mit zwei Kindern erkrankt die Hausfrau und eine Hausangestellte muß den Haushalt führen, so dürfen diese Familien ihren Wohnraum nicht über 80 Quadratmeter hinaus vergrößern selbst wenn sie im eigenen Haus dazu durch Ausbau des Dachgeschosses oder des Untergeschosses in der Lage wären, weil sie nämlich andernfalls der Steuerbegünstigungen verlustig gehen würden. Die Finanzämter sind bei der Veranlagung zur Grunderwerbsteuer äußerst peinlich. Wenn die Wohnfläche einer vierköpfigen Familie 80 Quadratmeter überschreitet, wird die Grunderwerbsteuer nicht erlassen.

Bundeswohnungsbauminister Dr. Neumayer hat immer wieder die familien-gerechte Wohnungsgröße herausgestellt und unserem lh-Redaktionsmitglied gegenüber erklärt, daß bei geringfügigen Überschreitungen der Wohnfläche die Finanzämter nicht kleinlich sein werden, gerade in Anbetracht dessen, daß keine Behörde dem Willen zum Kind und zur Familie sich entgegenzusetzen dürfe. Die Praxis sieht anders aus. Die Finanzämter erklären, daß ihnen das Gesetz keine Möglichkeiten zu einer Entscheidung nach ihrem eigenen Ermessen gebe, und daß sie sich deshalb an die Buchstaben des Ersten Wohnungsbaugesetzes halten müssen. Der paradoxe Zustand tritt also ein, daß sich Familien in ihrem eigenen Haus, obwohl sie dazu noch Platz hätten, nicht ausdehnen können, ganz abgesehen davon, daß in den nach dem Ersten Wohnungsbaugesetz errichteten Mietwohnungen, die eine Mindestgrenze von 32 Quadratmeter und eine Höchstgrenze von 65 Quadratmeter haben dürfen, das Wachsen einer Familie ohnehin nur in beschränktem Umfang möglich ist. Eine Anpassungsfähigkeit der Wohnungen an die Familiengröße, wie sie in den letzten Jahren propagiert wurde, ist also gegenwärtig noch Wunschtraum. Aber gerade diese Anpassungsfähigkeit will Wohnungsbauminister Neumayer zum Grundsatz der zukünftigen Wohnungsbaupolitik machen. Auch einen Arbeitsraum anerkennen die Finanzämter für solche Wohnungen nicht, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues errichtet worden sind.

Der dem Bundestag vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des

Ersten Wohnungsbaugesetzes bringt hierin eine grundlegende Änderung und gibt, falls das Gesetz in den entscheidenden Paragraphen 7 und 17 durchgehen sollte, auch den Finanzämtern eindeutige Handhaben. Der Paragraph 7 zählt unter den in Zukunft steuerbegünstigten Wohnungen, die nach dem 31. Dezember 1939 durch Neubau, Wiederaufbau zerstörter oder Wiederherstellung beschädigter Gebäude oder durch Erweiterung und Ausbau bestehender Gebäude geschaffen werden, als steuerbegünstigt auf: a) öffentlich geförderte Wohnungen; b) andere Wohnungen, deren Wohnfläche 80 Quadratmeter nicht übersteigt, bzw. deren Wohnflächengrenze bei einem Haushalt mit mehr als vier Personen 120 Quadratmeter erreicht hat.

Die aus öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen sollen in Zukunft eine Mindestwohnfläche von 40 Quadratmeter oder eine Höchstwohnfläche von 80 Quadratmeter haben. Eine Überschreitung der Wohnfläche ist bei kinderreichen Familien zulässig. Im Absatz 4 des Paragraph 17 heißt es weiter: „Eine Überschreitung der Wohnflächen kann zugelassen werden, a) soweit die Mehrfläche im Rahmen der örtlichen Aufbauplanung durch eine wirtschaftlich notwendige Grundrißgestaltung bedingt ist und soweit nach den Vorschriften der

Wohnraumbewirtschaftung ein Anspruch auf Zuteilung von Wohnraum bestehen würde, dessen Wohnfläche über die Wohnraumgrenze hinausgeht. Dieser Absatz gibt, wie der Berichterstatter des Bundestagsausschusses für Wiederaufbau und Wohnungswesen, Dr. Brönner, in der Drucksache Nr. 4593 am 26. Juni 1953 feststellte, auch die Möglichkeit einer Wohnflächenüberschreitung durch Ausbau von Arbeitsräumen bis zu 20 Quadratmeter Größe.

Nach dem Änderungsgesetz könnten also in Zukunft wesentlich größere Wohnungen als bisher durch öffentliche Mittel gefördert werden. Wenn diese öffentliche Förderung erfolgt ist, muß diesen Wohnungen automatisch die Steuerbegünstigung, wie sie im Paragraph 7, Absatz 2a formuliert ist, zugestanden werden, und zwar ohne Nachprüfung der Größe für Wohnungen, die nicht mit öffentlichen Mitteln gefördert sind, werden die bisherigen Wohnflächengrenzen von 80 bzw. 120 Quadratmeter beibehalten, jedoch können künftig in besonders begründeten Fällen Überschreitungen der Wohnflächengrenzen zugelassen werden. Im Paragraph 7, Absatz 2b wird festgestellt: „Die für das Wohnungs- und Siedlungswesen zuständige oberste Landesbehörde kann für besondere Fälle Ausnahmen von den Wohnflächengrenzen zulassen; sie kann diese Befugnisse einer nachgeordneten Stelle übertragen.“

Diese elastische Regelung, die im bisherigen Ersten Wohnungsbaugesetz gefehlt hat, soll

Der Baugrund muß genau angesehen werden

Geologen können Bauherren und Architekten vor Unannehmlichkeiten bewahren

Schon in der Bibel wird der Bauherr gerühmt, der sein Haus auf den Felsen und nicht auf Sand baut. Das Verständnis der Menschen für technische Dinge ist zwar seither mächtig gewachsen. Vom Baugrund gilt das für weite Kreise leider nicht; denn ihnen sind die Erfahrungen der Alten verloren gegangen, sie sind zu wenig bodenverbunden. Um so eingehender haben dafür die Fachleute sich mit solchen Fragen beschäftigt und können daher durch ihren Rat schwere Schäden verhüten. Nur muß man sie auch hören! Deshalb soll hier in einigen Aufsätzen des Tübinger Geologen Prof. Dr. Georg Wagner auf die Gefahren hingewiesen werden, die einem Bauwerk vom Untergrund her drohen.

Die Hauptgefahr für Bauwerke in unseren Lande ist das Rutschen. Es erfolgt in erster Linie in tonigen Schichten. In trockenem Zustand ist der Ton hart. Zutritt von Wasser läßt ihn aber aufquellen, macht ihn plastisch, schmierig, „kolloidal“. Er kann dabei auf das Dreifache des Raumes aufquellen. Einsetzende Trockenheit entzieht ihm wieder das Wasser, so daß er schrumpft und breite tiefe Schwundrisse sich öffnen, die bis 10 cm breit und bis 1 m tief werden können. Beim nächsten Regenguß kommt dann das Wasser tief in diese Risse hinein und läßt auch dort den Ton aufschwellen. Besonders schlimm ist es, wenn über dem Ton Quellen austreten und ihn regelmäßig Wasser zuführen. Am schlimmsten aber, wenn in der Tiefe Wasser zugeführt wird, besonders bei undichten Wasserbehältern und Wasserleitungen. Dann ist mit Sicherheit mit Rutschungen zu rechnen. Manche Rutsche reichen nur 1/2 bis 1 m tief. Man spricht dann von Abschälungen. Diesen fallen besonders Mauern an Wegen und in Weinbergen zum Opfer, weniger die tiefer gegründeten Häuser.

Aber viele Rutsche greifen auch tiefer hinab, zunächst hinab bis auf das feste anstehende Gestein, das kein Wasser eindringen läßt, so daß es auf seiner Oberfläche weitersickert, diese aufweicht und schlüpfrig macht, so daß die ganze Überlagerung abrutscht. Man muß also unter allen Umständen durch den lockeren Schutt hinab bis ins feste anstehende Gestein.

Aber es gibt auch Rutschungen, die noch tiefer hinabgreifen, wo eine schaufelförmige Rutschfläche vom Talhang bis unter das Flußbett hindurch reicht, so daß beim Rutsch sogar noch das ganze Flußbett gehoben und verschoben werden kann, so im Wutachtal und vor allem beim Bau des Panamakanals.

„Schwäbischer Landschaftschaten“

In unserem Lande sind besonders rutschgefährdet der Knollenmergel des Keupers und die dunklen Tone des Braunjuras, der Opalinuston und der Ornatenton. Den Knollenmergel kann man geradezu den „Schwäbischen Landschaftschaten“ nennen. Millionenloch, Millionengrab, Schuldenbuckel sind bezeichnende Namen für Knollenmergelgelände. Die Alten kannten seine Gefährlichkeit aus Erfahrung. Denn auf ihm erbaute Häuser wurden meist nicht alt. So kommt es, daß bei uns auf Knollenmergel nur zwei Menschen auf dem Quadratklometer wohnen gegen 200 auf der sicheren Liasfläche darüber. Heute bauen aber viele unbekümmert auf diesen gefährlichen Baugrund. Die Tübinger haben genug warnende Beispiele. So besonders das Haus Stauffenbergstraße 60, das von zahlreichen breiten Rissen durchsetzt und windschief, bald völlig zusammenbrechen wird. Bei seinem Bau hatte ein Wolkenbruch die Baugrube mit Wasser gefüllt, so daß es schon auf aufgeweichten Knollenmergel gesetzt worden war. Auf dem Gipfel des Osterbergs ist 1922 im Knollenmergel ein großer Wasserspeicher ausgehoben und betoniert worden, ohne daß man sich in der Universitätsstadt

um den Geologen gekümmert hätte. Der „Erfolg“ blieb nicht aus; schon nach wenigen Jahren bekam der Beton Risse; der Speicher verlor viel Wasser, am Hange traten neue Quellen aus. Ein darunter liegendes Haus bekam schwere Rutschschäden. Der Wasserspeicher mußte aufgegeben werden. Heute haben sich die Risse noch mehr verbreitert und der gesamte Niederschlag auf der Speicherfläche wird durch sie dem Knollenmergeluntergrund zugeführt. Viel Geld ist nutzlos vertan worden.

Im Schönbuch setzte eine Wasserversorgungsgruppe, entgegen dem Rate des erfahrenen Forstmeisters, ihren Hochbehälter auf Knollenmergel. Nur unter erheblichen Opfern konnte das kaum fertige Bauwerk geflickt werden. In Neckartailfingen wollte man ein großes Schulhaus auf einen Knollenmergelhang setzen; man hörte nicht auf den Rat erfahrener Bürger, die auf zahlreiche Rutschschäden im Dorfe hinweisen konnten. Auch der Geologe wurde nicht gehört. Der Bau kam nicht über die Grundmauern hinaus; denn diese wurden wie eine Ziehharmonika zusammengeschoben. Der Bau mußte aufgegeben werden. Über 60 000 DM waren nutzlos vertan! Ebenso gefährlich wird der Knollenmergel bei Weg-, Bahn- und Wasserleitungsbauten. Letztere reißen oft alle 10 Jahre, wenn sie schräg zum Hang oder diesem entlang geführt werden. Das austretende Wasser löst noch besondere Rutschungen aus.

Ähnlichen Kummer bereiten den Gemeinden am Albtrauf die Tone des Jura. In Aalen schüttete der Erbauer einer Villa den ganzen Aushub auf den steilen Hang im Opalinuston vor dem Haus, um dort eine Terrasse anzulegen. Der ganze Hang kam in Bewegung und ein darunter stehendes Haus wurde zusammengestaucht; der Bauunternehmer wurde für den Schaden von 50 000 DM haftbar gemacht. Auch die Tone des Lias (besonders der Amalthrenton), die Mergel des Weißjura, die Tone des Tertiärs sind rutschgefährdet. Jeder Geologe könnte Dutzende von Beispielen fahrflüssiger Bauplanung vorlegen, die zu Rutschungen führten, die klar vorauszu sehen waren.

Nicht überall

Müssen nun nicht alle gefährdeten Hänge mit Bauverbot belegt werden? Es gibt doch auch dort Häuser, die keine Schäden aufweisen. Oder noch keine? In Tübingen stellten sich Stauffenbergstraße 62 die Schäden erst nach 20 Jahren ein, als der Wasserspeicher darüber undicht wurde! Aber es gibt auch in den gefährdeten Gebieten Stellen wo kaum mit Rutschungen zu rechnen ist, besonders bei flachen Hängen. Hier muß aber unbedingt der Fachmann zu Rate gezogen werden. Er sieht es schon häufig dem Gelände an, ob es gefährlich ist: schiefe stehende Blüme, eingedrückte Mauern, unruhige Landoberfläche mit Rutschbuckeln und Mulden.

Gefährliches Wasser

An manchen Stellen wird er dringend vom Bau abratet, an anderen ihn unter bestimmten Voraussetzungen verantworten können. Erster Grundsatz ist: Beseitigung alles anfallenden Wassers. Wenn das Kind trocken liegt, schreit es nicht mehr! Wasser in der Baugrube ist Gift! Ausheben der Baugrube und Aufmauern der Fundamente müssen rasch aufeinander folgen. Selbst an gefährdeten Stellen haben manche Bauten gehalten, wenn man sorgfältig alles Wasser durch gründliche Drainage ableitete und dadurch die innere Reibung der Tone erhöhte. Unter

Blick in Zeitschriften

„Glücklich wohnen“. Für Freunde des Eigenheims gibt der Domus-Verlag, Bonn, diese im Kupfertiefdruck hergestellte Zeitschrift heraus, die vorerst jeden zweiten Monat erscheint. In aufgelockerter Weise und reich mit Bildern, Plänen und Zeichnungen versehen, beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Fragen des Bau-sparens, des Hausbaues, der Bautechnik, der Inneneinrichtung, der Gartengestaltung, mit den für den Eigenheimbesitzer so wichtigen Rechtsfragen sowie mit hauswirtschaftlichen Dingen. Leute, die Hausbesitzer werden wollen oder es schon sind, werden die Zeitschrift mit Gewinn und mit Freude lesen.

Die Frau und ihre Wohnung heißt eine Schriftenreihe, die im Domus-Verlag, Bonn, erscheint. Das neueste, vierte Heft der Reihe ist ganz dem Thema „Kunststoffe im Dienste der Hausfrau“ gewidmet. Bei diesem Streifzug durch das Reich der Kunststoffe wird man erst gewahrt, was alles an synthetischen Materialien der Hausfrau in die Hand gegeben wird.

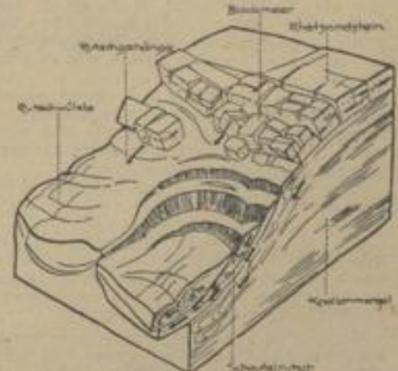
insbesondere dem Bau von Eigenheimen und sonstigen Eigentumswohnungen einen weiteren Auftrieb geben. Es wäre allerdings zu hoffen, daß in dem Gesetz, bzw. in Ausführungsbestimmungen dazu auch eine Übergangsregelung für noch anhängende Streitfälle geschaffen würde, bzw. für solche Fälle, die weiter oben skizziert worden sind, in denen also die Ausdehnung einer Familie auf dem Spiele steht. lh.

allen Umständen müssen die Fundamente in feste anstehende Gestein reichen; die Schuttschicht muß durchteuft werden. Mancher Architekt hat schon verrutschte Sandsteine für anstehenden Fels gehalten und deshalb den Bau nur in den Schutt gesetzt, weshalb das Haus abrutschte. Zweckmäßig ist es, sich mehr auf die im Hanggefälle liegenden Mauern zu verlassen, weil diese von einem etwaigen Schub kaum erfaßt werden. Versteifung der Fundamente durch Eisenbeton verhütet ein Auseinanderreißen des Hauses. Dringend abzuraten muß man von längeren Bauten dem Hang entlang, weil sie leicht eingedrückt werden.

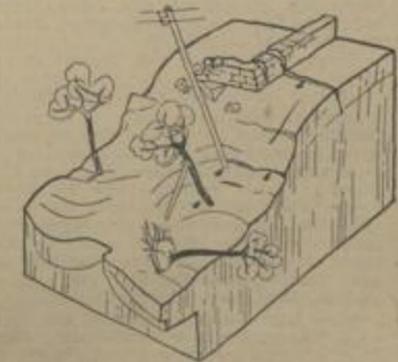
Gefährlich kann die Aufschüttung des Aushubs vor dem Hause auf dem Hang werden, weil dadurch das labile Gleichgewicht gestört und eine Rutschung ausgelöst werden kann. Vertiefungen, in denen sich Wasser sammeln kann, müssen aufgefüllt werden. Das Wasser der Dachrinnen muß abgeleitet werden. Zu- und Ableitungen von Wasser erfolgen im Hanggefälle. Rasen hemmt das Einsickern von Wasser; oberflächlich abfließendes Wasser ist ungefährlich, Verhängnisvoll aber wird in größere Tiefe eindringendes oder dort austretendes Wasser, besonders beim Bruch von Wasserleitungen oder Kanalisationen.

Werden all diese Vorsichtsmaßnahmen beachtet, so wird, besonders bei kleineren Häusern, die Rutschgefahr auf ein erträgliches Mindestmaß herabgesetzt. Auf alle Fälle kann eine kurze geologische Beratung schwere Schäden verhüten.

Prof. Dr. Georg Wagner, Geolog. Institut Tübingen



Was der Geologe weiß und wie er deshalb ein Baugelände im Knollenmergel sieht: Die hangende Sandsteinschicht zerfällt in kantige Blöcke, weil der schmierige Knollenmergel darunter aufweicht. Es entstehen Abschälungen des Bodens und Rutschwülste. Ein Schaufelrutsch bringt große Schollen in Bewegung.



Was schon einem aufmerksamen Beobachter im Gelände auffallen muß: Schiefe Blüme und Lichtmasten; zerrissenes und eingestürztes älteres Mauerwerk, Bodenwellen und Risse in der Grasnarbe. Zeichnungen: Georg Wurster

Der dreihundertjährige Stadtriase am Hudson

Von unserem Redaktionsmitglied Dr. Wilfried Nöll

NEW YORK, vor dem Heimflug New York, das Phänomen der Neuen Welt, macht eine Atempause und besinnt sich darauf, daß es in diesen Tagen dreihundert Jahre alt wird. Handelsleute haben diese Metropole geschaffen, und noch heute ist das Wort „business“ wohl das am meisten gebrauchte. Aber noch nie hat jemand ein besseres Geschäft gemacht als der Holländer Peter Minuit, der den Indianern die ganze Insel Manhattan für Flitterwerk und Talmischmuck im Werte von 24 Dollar abkaufte. Dreihundert Jahre sind seitdem vergangen, die Kaufleute von Devon und Lancashire und vom Clyde aus England verdrängen die Holländer, bauen ihre Häuser und errichteten zum Schutz gegen die Indianer mit den bemalten Gesichtern Palisaden, eine Wallstreet, d. h. Mauerstraße, und dachten dabei sicher nicht an die Bedeutung, die „Wallstreet“ später einmal annehmen sollte.

Über die Mauerstraße hinaus vordringend, breiteten sich die Kolonisten nach Norden aus, füllten die Büsche, nahmen ganz Manhattan in Besitz, überschritten den Eastriver und weiteten die Stadt aus nach Brooklyn und Queens auf Long Island, auf dem Festland nach Bronx und bis hin zum Harlem River.

Vom Flugzeug aus bekommt man einen Begriff von der Riesenstadt. In Vierecke ist sie aufgeteilt durch ihre Straßenzüge. Der breite Fluß, über den sich die Brücken schwingen, die Hafenanlagen, an deren Piers wie Spielzeuge so klein die Ozeanriesen liegen, die Häuser wie Türme so hoch, um welche Wolkenketten flattern. Dort das Empire State Building, hier das Rockefeller Center. Jedes dieser Gebäude ist so vollreich wie manche europäische Stadt. Einer der Wolkenkratzer besteht nur aus Glas und ein paar Eisensträgern. Trotz eigens dafür konstruierter Maschinen und des besonderen Personals dauert es dennoch sieben Tage, bis alle Fenster geputzt sind. Der Fahrstuhl im Empire State Building — es ist etwa 300 Meter hoch — benötigt etwas über eine Minute, um seine Fahrgäste in den 96. Stock zu befördern. Gibt man den Dollar Fahrgeld aus, dann hat man aber auch einen unbeschreiblichen Blick über die ganze Stadt.

Der Broadway und die Fifth Avenue, das sind die beiden berühmten Straßen dieser Stadt. Wenige Minuten von dem grellen Lichtzauber des Broadway findet man die Viertel, in denen kaum ein englisches Wort zu hören ist, wo die Menschen russisch, hebräisch oder polnisch sprechen, wo die Deutschen, die Chinesen und die Neger wohnen wo aber auch die großen Museen gelegen sind, in denen Menschen langsam die Galerien mit Kunstschätzen aus der halben Welt durchwandern. New York, der dreihundertjährige Riese unter den Metropolen der Erde, ist sicher die imposanteste und weltstädtischste Stadt des Erdballs und vielleicht ist diese Stadt gerade deshalb dem Fremden so erschütternd, weil das Nebeneinander, unabhängig von einander entwickelter Einzelteile einen Zusammenhang ergibt, der der improvisierten Harmonie genialer Musikanten vergleichbar ist.

Washington ist als Regierungshauptstadt einer

Schlagbaum hoch!

Unter diesem Titel gibt der ADAC einen Ratgeber für Auslandsreisen heraus, in dem alles Wissenswerte für die Reisevorbereitungen enthalten ist. Für alle europäischen Länder sind kurzgefaßte Tips zusammengestellt, aus denen der Reiselustige schon vor Antritt seiner Reise und sogar während der Reise Rat für alle Nöte holen kann. Dieser neue Ratgeber des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC) wird in Verbindung mit der touristischen Beratung und der Hilfe bei der Beschaffung von Grenzdokumenten allen Reiselustigen gute Dienste tun. Erhältlich ist die Broschüre bei allen ADAC-Dienststellen.

auf dem Prinzip der Gewaltenteilung errichteten Republik konzipiert, geplant und seit 1790 gebaut worden. Pierre Charles L'Enfant, ein französischer Architekt, sah die Aufgabe, die dann im Laufe vieler Jahrzehnte mit weiträumigen Parkanlagen und grünen Flächen, mit Bäumen, Teichen, mächtigen Marmorbauten und einem allgemeinen Straßenplan überzeugend gelöst wurde, als erster. Auch heute müssen sich alle Neubauten in seine Lösung einfügen, kein Haus darf mehr als dreizehn Stockwerke haben. Der architektonische Charakter Washingtons ist ausgeprägt und eine Veränderung wohl nur bei einer Änderung der amerikanischen Staatsform möglich.

Hier hat man das Gefühl, daß die architektonische Gliederung der Stadt zur Sicherung der amerikanischen Staatsform beiträgt: Stadtmittelpunkt ist das Capitol, die Tagungstätte von Senat und Abgeordnetenhause, es bildet die Nabe eines Rades, dessen Speichen, die durch die ganze Stadt sich hindurchziehenden Alleen sind, welche die Namen der dreizehn Gründerstaaten tragen. Gleichzeitig ist aber auch das Capitol der Fußpunkt eines mächtigen Kreuzes, dessen eine Spitze im Westen der Stadt das am Ufer des Potomacflusses gelegene Lincoln-Denkmal ist und dessen andere das Weiße Haus bildet. An der Achse ragt der Washington-Obelisk empor, der an den Mann erinnert, der den Staaten ihre Unabhängigkeit erkämpfte und 1789 ihr erster Präsident wurde.

Der Hering ist wieder da

An der Nordseeküste feiert man heute und morgen den Tag des Hochseefischers

Der Hering ist wieder da! Dieser Ruf elektrisiert die deutsche Küste. Er bedeutet für die Hochseefischer, daß das neue Fischereijahr beginnt, daß nach der kurzen Pause, in der sich die meisten Fischdampfer von den Fangreisen des Winters und Frühjahres ausruhen durften, die Jagd auf den Hering wieder aufgeht. Frisch überholt sind Schiff und Maschine, die Fischräume im Dampfer wurden auf Hochglanz gebracht, jeder Niet an Bord ist nachgesehen und jede Schraube festgezogen. Der Heringfang kann beginnen!

Bevor es aber hinausgeht auf See, wollen die Hochseefischer den Beginn des neuen Fischereijahres festlich begehen. Die hinausfahren und die dabei bleiben, sind eins in dem Wunsch: „Guten Fang und allzeit gesunde Heimkehr“. Das ist der „Tag des Hochseefischers“.

Seit einigen Wochen schon sind die Heringslogger, die kleineren Brüder der Fischdampfer, unterwegs, die den Hering in ihre Treibnetze schwimmen lassen und ihn gleich an Bord als Salzhering verarbeiten. Für die Jagd der Fischdampfer mit dem Schleppnetz jedoch standen die Schwärme bisher noch nicht dicht genug. Jetzt aber ist es soweit.

Vor den Shetlands haben sich Millionen und aber Millionen von Heringen zu ihren großen Schwärmen gesammelt. In diese dichten Schwärme hinein fährt das weit geöffnete Maul des Schleppnetzes. Wenn dann der prall gefüllte Netzsack an Bord gehievt ist und seine Last auf Deck prasselt, ergießt sich der Heringsregen wie ein silberner Strom über die Planken.

Welchem Hochseefischer laßt da nicht das Herz? Fast pausenlos wird Holz auf Holz aus der Tiefe gehievt, bis die eiskühlen Fischräume gefüllt sind und der Dampfer die Heimreise

antritt. 36 Stunden nur ist der Fischmann zu Hause, dann geht es wieder hinaus. Die Saison muß wahrgenommen werden. Der Hering wartet nicht. Denn unaufhaltsam nach Süden durch die



Nordsee wandern die silbernen Hochzeitszüge über Gatt, Fladengrund und Doggerbank, bis sie im Dezember durch den Englischen Kanal verschwinden und sich im Atlantik zerstreuen. Aber im nächsten Sommer kehren sie im ewigen Kreislauf der Natur wieder, um auf den Banken der Nordsee Hochzeit zu halten.



Das zweithöchste Gebäude der Welt ist das Rockefeller Center, die Radiostadt New Yorks.

Die Garage unter der Laterne

KARLSRUHE. Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat zu der Frage der Abstellung von Kraftwagen unter beleuchteten Laternen in einer Entscheidung darauf hingewiesen, daß sich der Kraftfahrer nicht auf die Sichtverhältnisse, die beim Verlassen des Wagens vorliegen, verlassen dürfe. Er müsse damit rechnen, daß auch Nebel aufkommen kann, der selbst bei beleuchteter Laterne das abgestellte Fahrzeug, sofern seine Eigenbeleuchtung abgeschaltet ist, nicht mehr erkennen läßt. Wenn das Fahrzeug für längere Zeit abgestellt wird, muß der Kraftfahrer die Sicht- und Beleuchtungsverhältnisse überwachen und in angemessenen Zeitabständen überprüfen.

Diese Entscheidung war durch einen Unglücksfall ausgelöst worden. Zwei Motorradfahrer hatten ein unter einer beleuchteten Laterne abgestelltes Fahrzeug, dessen Beleuchtung nicht eingeschaltet war, wegen starken Nebels erst im letzten Augenblick bemerkt und mußten plötzlich abbremsen. Dadurch stürzten beide. Einer fand dabei den Tod.

Kreislaufstörungen

anormaler Blutdruck - Adernverhärtung

und vorzeitiges Altern werden mit Hämosklerin zum Schwanden gebracht. Danken Sie Müdigkeit, Benommenheit, vom Herzen ausgehendes Unbehagen, Schwindel- und Angstgefühl, Ohrensausen, Atemnot, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit und allgemeine Verstimmung, dann Hämosklerin, immer wieder Hämosklerin, das sinnvolle, hochwirksame Spezialikum.

Auf physiologischer Grundlage entwickelt und daher völlig unschädlich, enthält Hämosklerin eine bewährte Natriumsulfidkomposition, heranzüchtende und blutdruckregulierende pflanzliche Stoffe sowie Rubin, das die Adernwände elastischer macht. Packung mit 70 Tabletten DM 2,15 — nur in Apotheken. Verlangen Sie interessante Druckchrift H kostenlos von **Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz**

Schützen Sie Ihr Kind

vor den Fliegen, den lästigen Pöppelsteinen und Überdosen zahlreicher Infektionskrankheiten. Verwenden Sie deshalb **Per-Jacutin** - Röhrenkapseln - Zerstücker

Nur Per-Jacutin erhält zusätzlich den neuen Wirkstoff J.T. 150 gegen widerstandsfähige Fliegen. Per-Jacutin ist billig in der Anwendung; es wirkt schnell, sicher und nachhaltig.

SO DEN FLIEGEN, STECHMÜCKEN UND MOTTEN: PER-JACUTIN

KAMPF der Paradentose

Das hervorragende, reichhaltig blutreich ersatz- und mildeinstellende Spezialpräparat **„Nur 1 Tropfen“ (ONE DROP ONLY)** mit speziellen Fluor-Verbindungen beseitigt Zahneitzündungen, schwerwiegende strahlige Zahnfleisch-Erkrankungen, bakteriell und allerg. bedingte lockere Zähne, festigt entzündetes Zahnfleischgewebe und Zahnhals (Karies) bekämpft entzündliches Zahnfleischschwellen und Zahndrüsen (Karies) Erhältlich in Apotheken und Drogerien - Original-Packg. DM 3,75

GRIPPE

rechtzeitig vorbeugen mit Schmerz-Bionellen. Sie geh'n gelutscht direkt ins Blut, deshalb helfen sie so gut gegen Grippe, Kopfweh u. Schlimmers. Dose 1,-, Doppeldose 1,85 in Apoth. u. Drog.

Schmerz-Bionellen

Ab Fabrik: Frei Haus! Ihr Vorteil! Puppen-, Sport-, Kinder- u. Kombi-wagen. Katalog frei, Teilzahlung. Gg. Stoff, Ober-lungenstadt/Ofr.

Hindenburgbau-Reisebüro (Passage)

Inh.: E. RENZ / Telefon 4 06 36

16. 7. 3 Tg. Kölligschlässer-Arlberg	47,-
20. 7. 6 Tg. Venedig-Gardas, 183,-	
22. 7. 2 1/2 Tg. Salzkammergut	47,-
28. 7. 4 Tg. Südtirol-Engadin 108,-	
28. 7. 3 Tg. Grindelwald	86,-
1. 8. 2 Tg. Schw.-Alpen-Werbefahrt	65,-
3. 8. 5 Tg. ins Tessin	110,-
4. 8. 3 Tg. Innsbruck-Salzburg	76,-
11. 8. 4 Tg. Großglockner-Biolomiten	107,-
17. 8. 9 Tg. Dalmatien	218,-

Faustreisen lt. Programm ab 61,- pro Woche Programme kostenlos

Achtung, erscheint nur einmal!

Wegen sehr guten Aufzuchtserfolgen noch einen Posten Rhodol-, u. Blausp.-Jungf. abzugeben: 8-9 Wo. Stck. 6,50 DM, 10 Wo. Stck. 7 DM, 12 Wo. Stck. 8 DM, 15 Wo. Stck. 9 DM, Weiße Leghorn u. rebht. Italien. 6-7 Wo. Stck. 4 DM, 8-9 Wo. Stck. 4,50 DM, 10-11 Wo. Stck. 5 DM, 12 Wo. Stck. 5,50 DM, 15 Wo. Stck. 6,00 DM, Khaki-Campell-Enten 3 Wo. 2,50 DM. Auf Wunsch werden Tiere gegen Post geimpft. Herdbuchzucht Chr. Gieseler, Westerwiehe 19, Ober Göttersloh/Westf.

Immobilien/Kapitalien

Einfamilienhaus oder 3-4-Zimmer-Wohnung, mögl. m. Arb.-Raum, zu mieten gesucht. W. Keller, Stuttgart-S., Möhringerstraße 14

Bausparvertrag

20 000-25 000 DM, zuteilungsfrei, zu kaufen gesucht. Zuschr. an 4039 Schwäbisches Tagblatt

Verschiedenes

Welche leistungsfähige Firma ver-gibt f. Schwenningen u. Umgeb., **Auslieferungs- oder Verkaufslager?** Am Bahnhof 100 qm Lagerraum mit Garage, besitze Führerscheine sowie gute Industrieverbindungen. Zuschr. erb. unter G 4374 an die Geschäftsstelle

Du siehst im Spiel die Kraft von PRIL

Mit PRIL „entspanntes Wasser“ ist flüssiger als gewöhnliches Wasser. Es schiebt sich mühelos unter Fett und Schmutz und schwemmt alles weg. Im Nu ist das Geschirr ohne abzutrocknen glanzklar.

Der lustige „Entspannungs-Bogen“ beweist die Wunderwirkung des entspannten Wassers: man schießt den Pfeil in den Schußkanal des Bogens, läßt ein Stäubchen PRIL in den „Falvenraum“ fallen und schon schießt der Pfeil durchs Wasser!

Eine Prise PRIL genügt ... schon schießt der Pfeil des kleinen PRIL-Spielzeuges wie von einem Bogen abgeschossen durch das Wasser. Ein Stäubchen PRIL- und schon ist eine ganze Schüssel voll Wasser in den wunderbaren Zustand versetzt, den die Chemiker „entspannt“ nennen. Selten ist die Kraft von PRIL so verblüffend bewiesen worden wie mit dem „Entspannungs-Bogen“, dem kleinen Spielzeug aus bunt bedrucktem Wachs-papier.

erhalten Sie den „Entspannungs-Bogen“ (dieses lehrreiche Spielzeug, mit dem Sie im Wasser richtig schießen können) mit einem Probebeutel PRIL.

Kostenlos

GUTSCHEIN FÜR 1. ENTSPANNUNGS-BOGEN und einen Probebeutel PRIL. Auf Postkarte kleben und als Drucksache einsenden an FEWA-Werk, Düsseldorf.

Rotbart

gut rasiert - gut gelaunt!

ROT BART EXTRA DÜNN

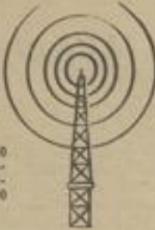
Für den Magen Nervogastrol

Ein bewährtes HEUMANN - Heilmittel mit Dauerwirkung

Spörrerschule Calw/Schwarzwald

Priv. Wirtschaftsschule mit Schlier- und Tischtennis, Kufen, Lehrpläne, Wirtschaftl., Rechts- und Steuerkunde, Fremdsprachen, Sport, Gewissenhafte Betreuung, Aufn. vom 14. 10. ab.

Was sendet der Rundfunk



vom 12. - 18. Juli 1953

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 6.10 Marktberichte; 6.15 Frühmusik; 6.30 Morgengymnastik; 6.50 Morgenandacht; 7.00 Nachschichten; 7.30 Musik am Morgen; 8.00 Kurznachrichten; 8.30 Für die Schullerng (DL, Do, Sa); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland (4.50 Sendepause DM Di, Do, Fr, Sa); 10.30 Sende-

pause (Mi.); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressestimmen; 14.30 Französ. Sprechunterricht (a. Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wir berichten aus Bad Würtbg.; 18.30 Musik z. Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.35 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeschluß.

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with their respective times.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.30 Sendebeginn; 6.30 Frühmusik; 6.55 Marktübersicht; 6.55 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.40 Südwest Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.15 Werbefunk; 7.30 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 8.30 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Montag und Freitag);

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

12.00 Musik am Montag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Echo aus Baden; 13.00 Werbefunk; 15.00 Schulfunk (außer Samstag); 16.00 Nachmittagskonzert (außer Mittwoch und Donnerstag); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.30 Kurznachrichten; 18.45 Stimme Amerikas; 19.30 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (außer Samstag); 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with their respective times.

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Beromünster; BR = Bayerischer RfK.; HR = Hessischer RfK.; NW = Nordwestdeutscher RfK.; R = RIAS; V = Vorarlberg

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with their respective times.

An der christlichen Welt

An ihren Früchten...

Man hört jetzt oft von Leuten, die großes Glück haben. Zumeist kam es wie ein Blitz aus der Wolke, der blendend herniederfuhr: Erfolg einer Weite oder Loosründe, die zu einem Eigenheim oder zu einem Auto oder gar gleich zu beidem verhalfen. Dennoch kann man nicht einmal sagen, daß wir alle ungeduldig und sehnsüchtig nach oben schauen - auf die Glückswolke, aus der ein solcher Strahl des Glückes kommen könnte. Nein, man arbeitet fleißig, man kämpft um seinen persönlichen Erfolg, man nimmt seine Chance aufmerksam und entschlossen wahr, man ist praktisch, einfallsreich, zu Hieb und Stich bereit; man weiß, was die Zeit fordert und stellt sich mutig jeder Herausforderung.

gen, der von dort kommt, zu verdienen. Vielmehr ist wirklich etwas falsch und fragwürdig an dieser großen Glückskurve, und das betrifft unser eigenes Denken und Handeln. Wir haben begonnen, alles und jedes nach dem Grade sichtbaren Fortschritts zu messen. Der Erfolg hat unsere Gesinnung ergriffen. Wir sehen nur noch ihn, wir wollen nur noch ihn. Mitunter hält man erschrocken inne, und schlimme Erinnerungen begeben sich mit schlimmen Erwartungen - trotz aller Zeugnisse eines unentwegten Mutes und eines starken, auch unter Schicksalsschlägen nicht erlahmten Willens. Aber die Bedenken sind nicht vordergründig. Nicht diese oder jene politische Wendung ist entscheidend. Erfolg und Fortschritt enthalten ebensowenig Zukunftsgewißheit. Aus tieferen Gründen erwächst der Spruch, mit dem wir erhoben oder verworfen werden. So wie noch niemand die Seele mit Geld zurückgekauft hat und wie keiner durch rascheres Fahren etwa einer Schuld und Verpfändung entgeht, so besteht man die letzte Prüfung nicht mit 'Erfolgen', Zahlen und Zinsen, Erträge und Leistungen, gewaltige Werke und unermühtliches Streben - sie sind nicht als ein Windrausch, solange das alles allein Sinn und Ziel sein soll. 'An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen', heißt es mit durchdringender Deutlichkeit im Evangelium, - an ihren Früchten, nicht an ihren Erfolgen. Die Früchte aber reifen - im Gegensatz zu den Erfolgen - nicht im Neonlicht. Der Baum, an dem sie wachsen, kann nur unter Gottes Himmel und im Erdreich der Ewigkeit gedeihen - und hier und jetzt,

nicht später und auf dem Scheinwerfergrund verwirklichter Fortschritts. Filme mit biblischen Stoffen Nicht weniger als 13 Großfilme mit biblischen Stoffen sind in Hollywood entweder aufführungs- bereit oder in Arbeit. Die Titel lauten u. a. 'Die zehn Gebote', 'Der verlorene Sohn', 'Das Weib des Pilatus', 'Joseph und seine Brüder', 'Die Sklaven von Babylon', 'Die Geschichte der Maria Magdalena', (mit Rita Hayworth), 'Das Gewand des Herrn', 'Die Geschichte des Demetrius', 'Der Ägypter', 'Die Königin von Saba', 'Die Geschichte der Isebel', 'Die Sünden der Isebel', 'Die Verführerin Isebel', Isebel, das phönizische Weib Ahab, des Königs von Israel, das schließlich, nachdem es den Götterdienst des Baal eingeführt und die Propheten verfolgt hatte, von Jehu ermordet wurde, hat also gleich drei Filmgesellschaften Stoff gegeben. STUTTGART. Aufrufe um Spenden zur Wiederherstellung der 72 Felder der großen Fenster in der Stuttgarter Stiftskirche, der evangelischen Hauptkirche der Stadt, haben den erforderlichen Betrag von 36.000 DM ergeben. Auch aus Übersee gingen Spenden ein. ESSEN. Seine Ferien wird der Pfarr-Rektor einer jungen Essener katholischen Rektorats-gemeinde in den nächsten Wochen als Seelsorger in einer Pfarrei in Frankreich verbringen. Der Seelsorger dieser französischen Gemeinde bringt die gleiche Zeit als alleiniger Seelsorger

in der Essener Gemeinde. Durch diesen Aus-tausch der Priester erhoffen sich die Geistlichen und ihre Gläubigen die Anknüpfung freundschaftlicher Verbindungen zwischen den beiden Gemeinden als einen kleinen Beitrag zur Völkerverständigung. DETMOLD. Der Deutsche Pfarrertag, der alle zwei Jahre stattfindet, wird vom 14. bis 16. September dieses Jahres in Detmold zusammen-treten. Er wird sich insbesondere mit dem Thema 'Der seelsorgerliche Dienst des Pfarrers' befassen. Daneben soll auch das Verhältnis von Ost und West behandelt werden. HAMBURG. Während des 5. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Ham-burg wird das religiöse Spiel 'Schalom' des evangelischen Mitarbeiters der Zeitschrift 'Hoch-land', Heinz Flügel, uraufgeführt. Dem Stück liegt die Heilung des Blindgeborenen aus dem 9. Kapitel des Johannesevangeliums zugrunde. SVENDBORG. Der bekannte dänische Dichter Johannes Jørgensen, der seit 1916 in Assisi lebte, ist in seine Heimatstadt Svendborg auf Fünen (Dänemark), deren Ehrenbürger er ist, zurückgekehrt, um dort seinen Lebensabend zu beschließen. Der heute 87jährige Dichter, der 1896 zum Katholizismus übertrat, ist vor allem durch seine Romane über den hl. Franz von Assisi und die hl. Brigitta berühmt geworden. MOSSUL. Im Alter von 70 Jahren ist in Mossul der Hilfsbischof des Patriarchen von Babylonien der Chaldaer für die Patriarchaldiozese von Mossul, Msgr. Stephan Katcho, gestorben.

Versicherungsschutz bei Auslandsreisen

Der AVD-Touristikdienst weist alle Kraftfahrer, die ins Ausland zu reisen beabsichtigen, darauf hin, daß die mit Wirkung vom 1. Juni 1953 eingeführte „Internationale Versicherungskarte“ (grüne Karte) den Zweck verfolgt, bei den Grenzbehörden und sonstigen Stellen des Besuchslandes über das Bestehen einer Haftpflichtversicherung als Legitimation zu dienen und bei Schadensfällen im Ausland Rat und Hilfe der in den Besuchsländern eingerichteten Informationsstellen in Anspruch zu nehmen.

Über die Voraussetzung für die Ausstellung der Internationalen Versicherungskarte geben die Haftpflicht-Versicherungsgesellschaften Auskunft. Gegenwärtig wird diese grüne Karte bei der Einreise in folgende Länder gefordert: Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, England, Belgien, Schweiz und Luxemburg.

DM-Wechselkurse

	9.7.	8.7.
Schweizer Franken	99.50	99.50
USA-Dollar	23.22	23.22
Engl. Pfund	8.67	8.67
Franz. Franken	9355.81	9329.54
Belg. Franken	1261.69	1260.36
Holl. Gulden	94.65	90.86
Span. Peseten	355.09	1002.51
Port. Eskudos	670.03	699.13
Schwed. Kronen	129.22	128.80
Argent. Pesos	564.54	564.70
Osterr. Schilling	599.40	599.40
Ital. Lire	14525.35	14525.53
Tschech. Kronen	—	—

Umrechnungskurs 1 Westmark = 1.55 Ostmark

Westliche Wirtschaft im Umstellungsprozeß

Forschungsinstitute: „Konjunkturpolitik rückt in Bereitschaftsposition“

BONN. Die westliche Wirtschaft befindet sich in einem Umstellungsprozeß von einer besonders starken Expansion auf ein langsames, normales Wachstum, stellt die Arbeitsgemeinschaft deutscher Wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute, Bonn, in ihrer Beurteilung der Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft um die Jahresmitte 1953 fest.

Dieser Umstellungsprozeß, bei dem vor allem der letzte Verbrauch steigen müsse, sei bisher gut bewältigt worden. Vom wachsenden Verbrauch seien neue Anregungen auf die Investitionstätigkeit ausgegangen, so daß das Investi-

tionsvolumen nach Abflauen der typischen Aufschwungs- und Rüstungsinvestitionen weiterhin gut geblieben sei. Die Arbeitsgemeinschaft hält infolgedessen expansive konjunkturpolitische Maßnahmen über die konjunkturfördernden Maßnahmen hinaus vorläufig nicht für angebracht. Die Tatsache jedoch, daß die Konjunkturpolitik in Bereitschaftsposition rücke, um etwa noch auftauchenden Umstellungsschwierigkeiten oder etwa gar einem Rückschlag sofort entgegenzutreten zu können, biete eine gewisse Gewähr für einen weiterhin günstigen Verlauf der Umstellung und somit der Weltkonjunktur überhaupt.

Firmen und Unternehmungen

Nationalisierungsmaßnahmen aufgefangen werden, zum Teil müßten Ertragsminderungen in Kauf genommen werden. Die Auslandsumsätze blieben etwas hinter denen des Vorjahres zurück. Nach dem Wiederaufbau ist die technische Modernisierung der Fertigung, die sich in Anlageerträgen von (alles in Millionen DM) 2.40 (3.14) zeigt, im Berichtsjahr teilweise abgeschlossen worden. Der Hauptversammlung wird eine Dividendenerhöhung von 4 auf 5 Prozent für 19.5 Aktienkapital vorgeschlagen.

Im März und April 1954 soll in Mexiko City eine deutsche Industrieausstellung stattfinden, von der ein entscheidender Anstoß für die Belebung der bisher von deutscher Seite vernachlässigten Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und Mexiko erwartet wird.

Wirtschaftsfunk

Der sich seit Jahren verschärfende Konkurrenzkampf der Sisalispinnereten in der Bundesrepublik hat nach Meinung des Importhandels selbstmörderischen Charakter angenommen. Die starke Überkapazität der Spinnereien ist darauf zurückzuführen, daß die Verarbeitungsanlagen sich schon vor dem Krieg vornehmlich auf Westdeutschland konzentrierten und die wichtigen ostdeutschen Absatzgebiete heute praktisch nicht mehr beliefert werden können.

Im Bereich der Industrie- und Handelskammer Villingen ist der im allgemeinen im Bundesgebiet zu beobachtende Frühjahrauf-



schwung nicht ganz erreicht worden, obwohl die Bautätigkeit im Kammerbezirk größer ist als im Vorjahr. Schuld daran sind nach Mitteilung der Kammer in erster Linie die durchgreifenden Einschränkungen in der Uhrenindustrie und in den Webereien.

Nachdem die Genehmigung des Kapitalverkehrsausschusses vorliegt, wird die fünfprozentige Staatsanleihe der freien Hansestadt Bremen von 1953 sofort durch ein Bankenkonsortium unter Führung der Bremer Landesbank zum Kurs von 98 Prozent zum freihändigen Verkauf aufgelegt. Die Laufzeit der Anleihe beträgt fünf Jahre. Sie wird zum 1. Juni 1958 zum Nennwert zurückgezahlt.

Unser hochverehrter Senior-Chef

HERR

JOHANNES MAUTE

ist am 9. Juli 1953 unerwartet für immer von uns gegangen. Bis zuletzt unermüdlich tätig, haben seine langjährigen Erfahrungen, sein hohes fachliches Können und seine verbindliche, offene Art bei Lieferanten und Abnehmern höchste Anerkennung gefunden. Sein Vorbild wird uns verpflichten, ihm allezeit ein treues und dankbares Andenken zu bewahren. Wir werden sein Lebenswerk in seinem Sinne weiterführen.

Betriebsleitung der
Trikotindustrie Bodelshausen
Johannes MAUTE K.-G.

Sie zahlen zuviel Steuer

wenn Sie die gebotenen Vergünstigungen nicht ausnützen, das merken Sie bei der Steuererklärung, die Sie jetzt wieder abgeben müssen.

Ein Bausparvertrag bei der GdF Wüstenrot bringt Ihnen große Steuerermäßigung und außerdem den Anspruch auf zinsbillige Darlehen zum Hausbau, Hauskauf, zur Instandsetzung und zur Ablösung kurzfristiger Verbindlichkeiten.

Wir beraten Sie gern kostenlos
Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot
Ludwigsburg/Württemberg

Möbel in kleinsten Raten

Wochenrate
Schlafzimmer DM 445.- DM 7.-
Wohnzimmer DM 390.- DM 5.-
Küche DM 205.- DM 5.-
Einzel- und Doppelbetten, Matratzen
Lieferung frei Haus. Södinge Anzahlung
Schreiben Sie uns.
Wir beraten Sie unverbindlich
Möbelhaus W. Gosswein
Tübingen 11 Collegiumsgasse 2

Beste Junghennen aus
eigen. Aufzucht, schw.
weiße Legh. u. rebh.
Italiener, v. garantiert
seuchenfr. Legezucht
m. hoher Eierleistung,
4 Wo. 4.20 DM, je Wo. älter 25 Pfg.
mehr. Edelkreuzungs-Junghennen je
Stufe 1.- DM mehr, 5er Leggehennen,
dott legend, 7.- DM, Leb. u.
ges. Ank. garant. Vers. Nachn. 3 Tg.
z. Ans. Bahnt. bitte angeb. Geflü-
gelzucht H. Grossephäler, Wester-
wiehe 35 L. W., Krs. Wiedenbrück

Qualitäts-Junghennen

In rauher Höhenlage aufgezogen
und daher äußerst robust und
widerstandsfähig. Weiße Leghorn
und rebh. Italiener 8 Wo. 4.30,
19 Wo. 5.-, 12 Wo. 5.50, 14 Wo. 6.-,
8-8 Wochen, alte, in 6-8 Wo. leg. 5.-,
Rote Rhodet. u. Blausp. je Stufe
2.- mehr, Andere Rassen auf An-
frage. Ausges. Spitzentiere je
Stufe 0.50 mehr (besonders schöne
Tiere). 5 Tage zur Ansicht. Bei
Nichtgef. Rücknahme auf eigene
Kosten.

Geflügelhof Adolf Gieseke

Buschhausen über Schaalkühle
(bei Halver), Sauerland, Tel. 612
Halver

MODEHAUS F. Stahl
STUTTGART Königsstr. 10

Mein großes Pelzlager bietet Ihnen
jetzt günstigen Einkauf zu billigsten
Preisen bei guter Qualität.

Mehrere hundert Mäntel
stets zur Auswahl

Pelzmäntel
SOMMERPREISE

- Skunkskanin . . . ab DM 180.-
- Nerzilakanin . . . ab DM 240.-
- Asmarazie . . . ab DM 290.-
- Biberlamm . . . ab DM 335.-
- Calajoslamm . . . ab DM 290.-
- Sealkanin . . . ab DM 300.-
- Persianerklauben ab DM 300.-
- Persianer . . . ab DM 600.-
- Boregoslamm . . . ab DM 300.-
- Waschbär . . . ab DM 750.-
- Kalbhohlen . . . ab DM 475.-
- Nerz-Colliers u. and. Edelpelze

Mahalerichtigung ohne Aufschlag in
meiner Werkstatt unter Leitung be-
währter Fachkräfte und KÖRDNER-
meister

Jetzt kaufen, dann haben Sie
im Herbst Ihren Pelzmantel
Pelzaufbewahrung

Auslandswarengesuche im Export-
Import-Service Tübingen/0-4

Wackelt Ihr Gebiß?

Dann können Sie durch die bewährten Kukident-Präparate rasche
Hilfe erhalten.

Tausende von Zahnärzten und Zehntausende von Zahnprothesenträgern
benutzen die echten Kukident-Präparate und haben damit grobhartige
Erfolge erzielt, insbesondere auch bei Unterkiefer-Prothesen.

Sie brauchen nur einen knappen Teelöffel Kukident-Reinigungs-Pulver
in einem halben Glas Wasser aufzulösen und Ihr Gebiß hineinzulegen.
Ihre Gebißplatte und die Zähne sehen nach einem Kukident-Bad wie-
der wie neu aus. Außerdem ist die Zahnpolier-, wenn sie aus der
Kukident-Lösung herauskommt, frisch, geschmeidig und keimfrei, da
Kukident die Bakterien tötet. Durch die selbsttätige Kukident-Reini-
gung ohne Bürste und ohne Mühe wird das künstliche
Gebiß außerordentlich gesondert und hat dadurch eine
wesentlich längere Lebensdauer.

Das zahnfleischfarbene Kukident ist chlor- und soda-
frei und dadurch absolut unschädlich. Verfärbungen
und Entfärbungen des Prothesenmaterials können
bei Gebrauch von Kukident nicht entstehen.

Nach dem Kukident-Bad trocknen Sie das
künstliche Gebiß gut ab und tragen 3 Tupfer
Kukident-Haft-Creme auf. Dann setzen
Sie das Gebiß ein und drücken es fest
an. Innerhalb weniger Minuten wer-
den die in der Kukident-Haft-
Creme enthaltenen Wirkstoffe

durch den Speichel zur Quel-
lung gebracht. Das Gebiß
sitzt dann so fest, daß Sie
auch Äpfel, Schwarz-
brot und süßes
Fleisch essen
und ohne
Furcht

sprechen,
lachen, sin-
gen, kusten
und niesen kön-
nen. Durch die Be-
nutzung der patentier-
ten Kukident-Haft-Creme
entsteht zwischen Gummib-
und Gebißplatte ein schützendes Kissen.
Dadurch können sich keine störenden
Speisereste festsetzen, Infolgedessen auch
keine Reibungen, Blasen oder gar Entzün-
dungen entstehen.

Zahnärzte und Zahnprothesenträger haben
festgestellt, daß die Benutzung von Sängers
(Gebißplättchen) bei Gebrauch der Kukident-
Haft-Creme nicht mehr erforderlich ist.
Dabietiker können übrigens oft keine Gummib-
scheiben vertragen, da diese Entzündungen hervorrufen und Bruststien
für Bakterien sind. Bei neu angefertigten Zahnprothesen wird die Ge-
wöhnung an den Fremdkörper im Munde sehr erleichtert, wenn Sie die
Kukident-Haft-Creme anwenden.

Bei schwierigen Kieferverhältnissen
kommt es mitunter vor, daß die Haftwirkung bereits nach 5 oder
6 Stunden erschöpft ist. In derartigen Fällen streuen Sie, wenn die
Zahnprothese tagsüber locker wird, etwas Kukident-Haft-Pulver auf
das Gebiß und setzen es wieder ein. Das Gebiß sitzt dann bis zum
Schlafengehen absolut fest.

Eine 100-g-Packung Kukident-Reinigungs-Pulver kostet 2.38 DM, die
100-g-Packung 1.58 DM. Sie sparen somit 25 Dpf., wenn Sie die große
Packung kaufen. Eine Original-Tube Kukident-Haft-Creme erhalten
Sie für 1.88 DM, eine Dose Kukident-Haft-Pulver für 1.38 DM.

Die echten Kukident-Präparate sind in allen ehrlichen Fachgeschäften
erhältlich oder können schnell besorgt werden. Wo nicht zu haben,
erfolgt portofrei Zusendung gegen Vereinsendung des Betrages auf
unser Postcheckkonto Karlsruhe 2253.
Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis
zurück.

Kukident-Fabrik, (17a) Weinsheim

Wer es kennt - nimmt
Kukident

20. Juni - 11. Oktober

PEREMESIN gegen See-, Luft-, Auto- und Eisenbahnkrankheiten
PEREMESIN gegen Übelkeit und Erbrechen auch jeder anderen Art
PEREMESIN ist in allen Apotheken erhältlich

Für geregelten Stuhl
Neda Fruchtwürfel
das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Verkäufe
Guterb. Mannschaftsbaracke
3 gleich große Räume, Gesamt-
größe 19,82 m x 8,14 m, auf Abbruch
zu verkaufen. Angebote an den
Caritasverband, Sektion Württem-
berg-Süd, Tübingen, Münzgasse 7,
Telefon 2215

Wenn er wirklich
helfen soll -
bei Einbruch Diebstahl
oder Überfall, dann darf
Ihr Hund nicht an
der Kette liegen

SCHIFFFAHRT
EISENBAHN
FERNSEHEN
FREMDENERKEHR
KRAFTVERKEHR
BERGBAHNEN
POST
LUFTVERKEHR
Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1953
20. Juni - 11. Oktober

Das Programm

Länderspiele: Stockholm: Schweden - Frankreich (Sa.); Darmstadt: Studentenländerspiel Deutschland gegen Jugoslawien.
Veranstaltungen: Geislingen/Steige: Zweiter ordentlicher Verbandstag des Württ. Fußballverbandes.
Handball:
 Städtespiel Eßlingen - Stuttgart (Sa.).
Leichtathletik
 Süddeutsche Meisterschaften (Sa./So.) in Ludwigs-
 hafem. - Heilbronn: Württ. Mehrkampfmeisterschaften Männer, Frauen, Jugend in Verbindung mit einem landesoffenen Sportfest (Sa./So.).
Amateurradsport
 20. Internationales Kriterium in Wangen/Allgäu; Internationales Straßenrennen Zürich - Wangen/Allgäu über 120 km in zwei Etappen. - 1. Etappe 20. Internationales Straßenkriterium in Wangen über 96 km. - Stuttgart: Württ. Bahnmeisterschaften auf der Radrennbahn am Gaskessel (Sa.). (So.) 1000-m-Malfahren.
Berufsradsport
 Tour de France (bis 28. 7.): Sa. Ruhetag in Bordeaux; So. Bordeaux-Pau 190 km; Mo. Pau-Cauterets 100 km; Di. Cauterets-Luchon 115 km. -

Freiburg: Großer Veith-Strassenpreis für Berufsfahrer. - Frankfurt: Steherrennen (Sa.).
Motorsport
 Nürnberg: Internationales ADAC-Norring-Rennen für Motorräder. - Berlin: AVU-Rennen (Sportwagen I, II und III Formel II und III). - Großer Preis von Schweden (Formel II und III und Sportwagen). Sa./So. - Rallye des Alpes in Frankreich (19.-20. 7.).
Amateurboten
 Heidelberg - Kirchheim: Süddeutsche Juniorenmeisterschaften (Sa./So.).
Wasserball
 Ebingen: Endrunde zur württembergischen Meisterschaft: SV Ludwigsburg - SSV Eßlingen.
Schwimmen
 Ebingen: Württ. Meisterschaften im Schwimmen und Springen (Sa./So.).
Kanu
 Ulm/Donau: Württ. Landesmeisterschaften im Slalom (Sa./So.).
Rudern
 Bled (Jugoslawien): Dreiländerkampf Jugoslawien gegen Österreich - Deutschland (Sa./So.). - Regatten in Offenbach, Hamburg und Potsdam (Sa./So.).

Südweststadion erwartet Spitzenleistungen

Süddeutsche Leichtathleten in Ludwigshafen / 50 Württemberger starten mit

Im Südwest-Stadion von Ludwigshafen und im Weser-Stadion zu Bremen werden am Wochenende die süd- bzw. norddeutschen Leichtathletikmeister ermittelt. Das größere Interesse beanspruchen dabei die süddeutschen Titelkämpfe mit rund 450 Leichtathleten und Leichtathletinnen, da in Süddeutschland ein großer Teil der deutschen Spitzenklasse beheimatet ist. Besonders stark ist der Süden in den Laufdisziplinen. So starten zum Beispiel über 100 m Fötter, Kraus und Zandt, und über 200 m kommt noch der Nürnberger Haas hinzu, der außerdem im 400-m-Lauf klarer Favorit ist. Bekannte Teilnehmer sind ferner Gude (2000 m Hindernis und 3000 m), Eberlein (10 000 m), Steines und Huppertz (10 m Hürden), Luther (Weisprung). Etwa 50 Teilnehmer sind aus Württemberg am Start. Meisteraussichten haben Binder, Feuerbach, über 400 m; Gude, VIB, über 300 m Hindernis oder 2000 m, je nachdem, welche Strecke er vorzieht; Sepp Hipp, Balingen, im Diskuswerfen und vielleicht auch im Kugelstoßen; die Kickersstaffel und auch die VIB-Staffel über 4x100 m; Feuerbach und VIB über 2x1000 m; Gisela Maier, TSG Reutlingen, im Speerwerfen der Frauen und Lore Fauth, Kickers, im Fünfkampf. Aussichtreiche Teilnehmer sind noch Stark, Feuerbach; Thumm, VIB, der vielleicht auch über 3000 m Hindernis läuft; Zimmermann, Taillinger, und Laufer, Schwennigen, über 1500 m; Kupptinger, Waiblingen, über 2000 m; Kraus und Zandt über die kurzen Strecken; Sick, Kickers, im Speerwerfen; Marktanner, Kickers, im Diskuswerfen; Müller und Fritz, Rotweil, im Stabhochsprung; Geier, Kickers, im Dreisprung; Lutz, Feuerbach, im Hammerwerfen.

Ferien Gäste und solche die es sich nicht leisten können

Sportrundschau der Woche / Von Paul Ludwig

Der weiße Zelluloid-Ball flitzt über die Tischplatte. Es geht um die „Meisterschaft der Nationalspieler“, allerdings nicht der Tischtennis-, sondern der Fußballspieler. Vom Fußball will keiner etwas wissen, nicht einmal Bundestrainer Sepp Herberger. Kein Wunder, bei 33 Grad im Schatten. Das Erholungsheim des Bayerischen Fußball-Verbandes in Wartau am Ammersee hat noch nie Gäste gesehen, die sich im Fußball so desinteressiert gezeigt hätten.
 Die Sommerpause ist zu kurz; Training und Meisterschaftsrunde beginnen zu früh. Gönnen wir unseren Nationalspielern die kurze Ferienwoche; schimpfen wir auch nicht, daß der DFB die Urlaubskosten trägt, anstatt die Eintrittspreise der Endrundenspiele zu senken. Vielleicht sehen wir dann - wenn die Sonne nicht mehr so heiß vom Himmel scheidet - mehr für unsere Groschen...

Ohne Spesen gäbe es heute kein „Weltklasse-Tennis“!
 Auch keinen Kurt Nielsen. Ob der junge Däne als einziger Europäer den Australiern und Amerikanern auf die Dauer ernstlich Konkurrenz machen kann, läßt sich vorerst noch nicht sagen. Er ist noch zu unbeständig.

Die Tennisspieler sind - von Ausnahmen abgesehen, als „Geiltenen“ bekannt: Horst Hermann und Ernst Buchholz sind es nicht. Man läßt seine Partnerin nicht einfach sitzen, gleichgültig, ob man der Nennung vorher zugestimmt hat oder nicht. Reden hätte man darüber doch noch in Wimbledon können!

Die Frage, ob es auch Sportler gibt, die physisch noch stärker belastet werden als Tennis-Turnierspieler, läßt sich beantworten: Radfahrer! „La grande Boucle“, die Tour de France, rollt nicht von selbst. Sie rollt, weil es noch Menschen gibt, die den Kampf mit sich selbst aufnehmen können. Wer von den 117 Fahrern am Ziel ankommt, hat diesen Kampf gewonnen. Vielleicht ist dieser Sieg noch höher zu bewerten als die Belohnung in Francs und Lorbeerblättern.

Einige der neuen BMW-Rennmaschinen haben an Stelle eines Vergasers ein „Einspritz-Aggregat“. Darunter kann man sich nichts vorstellen. Es sagt alles und nichts. Die Techniker haben noch keinen anderen Ausdruck geprägt. Hinter den Boxen, beim „Großen Preis von Belgien“ in Francorchamps, gab ein Monteur dem „Einspritz-Aggregat“ vor dem Rennen noch eine zusätzliche „Benzinspritze“. Vielleicht war sie zu schwach? Die BMWs liefen - auch so ein unpassender Sportausdruck! - noch nicht einwandfrei. Aber es wird nicht mehr lange dauern, dann werden sich Oliver und Smith, Englands Sechswagen-Weltmeisterschafts-Absolventen, die beiden Auspuffrohre der BMW-Maschinen von hinten ansehen müssen.

In allen Disziplinen erstklassig besetzt

Württembergische Schwimmmeisterschaften in Ebingen

Die württembergischen Schwimm-Meisterschaften im Ehinger Freibad versprechen eine großartige schwimm-sportliche Veranstaltung zu werden. Der WSV hat strenge gesiegt und durch die Festsetzung hoher Pflichten dafür Sorge getragen, daß bei den Titelkämpfen nur die Weitzkämpfer am Start sind, die sich Chancen ausrechnen können.
 19 Schwimmer bewerben sich um den Titel eines Kraulmeisters über 100 m. Die Durchschnittszeit dieser Krauler dürfte bei 1:37 liegen, was immerhin auf eine Zeitdifferenz von 1:32 bis 1:50 runde legt. Auch in den übrigen Disziplinen liegen die Verhältnisse nicht anders, wobei die Felder zum

Teil noch kleiner sind. Aussichtreicher Bewerber für die Titel über 100 und 200 m Kraul ist Almeister Laskowski (Reutlingen). Stolze (Reutlingen) und Toell (Gmünd) dürften sich über 400 m Kraul ein hartes Duell liefern. Offen ist auch das Rücken-schwimmen, bei dem der frühere Gelsenkirchener Drobig, der jetzt für den SV Göppingen startet, alles daran setzen wird, dem mehrfachen Meister Hans Botsch (Gmünd) den Rang abzulaufen.
 Bei den Damen werden zwei zierliche Mädchen im Mittelpunkt der Wettkämpfe stehen: Ursula Pritzi (Göppingen) und Irene Bockmayer (Reutlingen). Sie erschwammen sich in diesem Jahr Sieg um Sieg. Sie werden sich auch die Titel nicht entgehen lassen.
 Knappe Entscheidungen sind in den Staffeln-kämpfen zu erwarten. SSV Reutlingen, SV Göppingen und SV Gmünd werden hier ihre Besten auf die Bahn schicken und um jeden Meter kämpfen.

Spanien vor Deutschland

Preis der Nationen

Vor rund 20 000 Zuschauern siegte am Donnerstagabend die spanische Militärsquadre mit 47% Fehlern im „Preis der Nationen“ beim Internationalen Aachener Reitturnier und erhielt aus der Hand des Bundesinnenministers Dr. Lehr den Wanderpreis des Bundespräsidenten, den im vergangenen Jahr die italienische Equipe erhalten hatte.
 Den zweiten Platz belegte die deutsche Mannschaft mit 59% Fehlern vor dem Vorjahressteiger mit 47 Fehlern, Schweden mit 98 und Holland mit 92 Fehlern. Deutschland mußte ohne Fritz Thiedemann antreten, da dessen Pferd „Diamant“ verletzt ist.
 Nach dem ersten Umgang hatte Deutschland noch mit 30 Fehlern in Führung gelegen.

Sport im Südwest-Funk

Im Sportfunk des Südwestfunks, Studio Tübingen, berichtet am Sonntag im 1. und 2. Programm Willy Helmut Stengel aus Ebingen von den württembergischen Schwimm-Meisterschaften 1952 und aus Wangen i. A. vom 28. internationalen Straßenkriterium mit Spitzenfahrern aus acht europäischen Nationen. Die Sendung geht im 1. Programm über die UKW-Sender Raichberg und Waldburg um 18 Uhr und im 2. Programm um 19 Uhr über die Mittelwellensender des SWF im 135-m- und 365-m-Band, sowie die UKW-Sender Baden-Baden und Hornsgründe.

Hervorragend bewährt bei:
Rheuma | **Hexenschuß**
Ischias | **Nerven- und**
Gicht | **Kopfschmerzen**
Erkältungen · Grippe

Togal
 Tabletten

Togal ist im In- und Ausland bewährt und anerkannt - es wirkt rasch und zuverlässig. Selbst in hartnäckigen Fällen wurden gute Erfolge erzielt. Unschädlich und gut verträglich. Togal verdient auch Ihr Vertrauen - machen Sie noch heute einen Versuch! Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. DM 1.25 u. 3.00.

Stellenangebote

Für das Gas- und Wasserwerk wird ein tüchtiger, zuverlässiger und an selbständiges Arbeiten gewöhnter

Gasmeister oder Betriebs-Monteur

In Dauerstellung gesucht.
 Verlangt wird mehrjährige Tätigkeit als Installateur oder Rohrlieger, mit Kenntnissen und Fertigkeiten im Rohrschwelleiten, Ableitung der Meiler- bzw. Geseleppung ins Gas- u. Wasserinstallationsfach, praktische Erfahrung in der Gasgewinnung, mögl. erfolgreicher Besuch einer Gasmeisterschule.
 Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins bis zum 20. 7. 52 erbeten.
 Münsingen, den 8. Juli 1952
 Städtische Betriebswerke Münsingen

Größere Bauunternehmung

sucht für ihre Werbeabteilung zum Nachweis v. Bauobjekten

freie Mitarbeiter

Angebote erbeten unter X 719 an Annoncen-Expedition VERMITTLUNGSRING, Stuttgart, Marienstraße 5.

WIR SUCHEN

für eine neue Maschine zum sofortigen Eintritt einen

Albert-Drucker
 (Ala).

Bewerbungen unter G 4560 an die Geschäftsstelle

Verkaufsstelle f. VW-Bus-Kolonnen zu günstigen Bedingungen ges. DM 1500.-. Sicherheit erforderlich. Zuschr. unter 8673 an Annoncen-Ink. Frankfurt/M., Friedrich-Ebert-Str. 20

Ehrl. Heißes Mädchen

für Haus und Küche gesucht. Bedienen kann erlernt werden. Gefegelte Freizeit. Auer, Gasthof z. Adler, Bäckerstr. 10, Mühlhausen, Krs. Konstanz, Telefon Engen 330

Ehrliche Hausgehilfin

auch Anfertigerin, in Geschäftshaus gesucht. Gute Behandlung u. Bezahlung. Foto-Schnell, Tübingen, am Holzmarkt

Interviewer(innen) in Stadt und Land, nebenberuflich, für Meinungsbefragungen ges. Schriftl. Bewerb. an Büro z. Erforschung der öffentl. Meinung, Stuttgart, Seyfferstraße 28

Eine gute Stellung

finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Stellungsanzeigen haben Erfolg

ZUM MAHEN · PFLOGEN · HACKEN · FRÄSEN · FAHREN · ZIEHEN · TREIBEN · SPRITZEN

JRUS UNIVERSAL

FÜR WIESE · ACKER · STRASSE · GARTEN · FÜR OBST · GEMÜSE · U · WEINBAU · JRUSWERKE · BÜSSELINGEN · WÜRTT.

Automarkt

Lanz-Bulldog
 (Straßenschlepper), 20 PS. generalüberholt, neu bereit, billig abzugeben. (Evtl. auch Tausch geg. Rund- od. Schrittholz) Abgeber: Fr. Knecht, Ebingen, Tel. 2185

Güterhaltenen

VW Standard

von Privat gegen Barzahlung sofort zu verkaufen bei Ratmann, Indelhausen, Kreis Münsingen

Ope! Olympia-Lim.

u. Cabrio-Lim., sehr gut erh., preisgünstig im Auftrag abgegeben. Dreimaler, Tübingen, Brunnenstraße 3, Telefon 2259

Maico-Mobil

Immer gut gekleidet...

Mit dem besten Anzug, im schönsten Kleid fährt man MAICO-MOBIL. Die formidabile Karosserie mit dem großen Kofferraum schützt vor Regen und Schmutz. Die Zentralanlage des Motors in Fahrzeugmitte und große 14" Räder machen das MAICO-MOBIL allen Rollen überlegen. Motor 174 ccm, 3 PS, Preis DM 1785.-, günstige Ratenzahlungen. Verlangen Sie Sonderprospekt Nr. 29 und Händlername

Maico-Werke Pflüngen-Tübingen

fit - und Ihr Haar sitzt
 ohne zu fetten, ohne zu kleben

Ist das nicht eine gute Nachricht? Jetzt können Sie Ihr Haar waschen, so oft Sie es wünschen; immer liegt es vorbildlich. „fit“ - die neue Frisiercreme von Schwarzkopf - wird vom Haar aufgesogen und erreicht den tadellosen Sitz, ohne daß Ihr Haar klebrig oder fettig wird. Daher sehen Sie die „fit“-Wirkung nur an der guten Frisur und am natürlichen Glanz, den „fit“ Ihrem Haar verleiht.

Taben ab 85 Pf. in jedem Fachgeschäft.

Gutbrod Superior

Baujahr 1951, verkauft gegen bar I. Günner, Hechingen-Hohenzoll. Fürststr. 6, Tel. 547. Anzusehen Dienstag bis Freitag von 9-18 Uhr

Radfahren, Neul Motorrad kaufen, bis 4 J. Abzahlung. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamburg-Steil, 261

Wellblech-Garagen

in Ausführung verzinkt, verschied. Gr. ab Lager. Ed. Wenz. Stuttgart O Neckarstr. 183 Tel. 4 07 17

Verkauf

Von Mobilgar aus Beständen der Besatzungsmacht (fr. Stegwaren)

Teppiche 220/230 ab DM 45.-
 Brücken 120/180 ab DM 18.-
 Schreibische - Klapptische
 Schreibmasch. - Polstersessel

Import-Teppiche

in großer Auswahl und einige Orientbrücken

Teilzahlung gestattet!
 Durchgeh. geöffnet bis 18 Uhr

Weka-Import

STUTTGART

Gymnasiumstr. 45, Ecke Hobestr.
 Stiftstraße 7, Ecke Königstraße
 Telefon 94 504 oder 91 310

Mosewein - direkt vom Winzer

Qualitätsweine superer ertragreich. Bitte fordern Sie Liste an von Emil Hausmann, Weinbau z. Weinversand, Traben-Trarbach (Mosel)

Omnibus

Daimler-Benz 0 3109, fabrikenneu mit Schönbodech, Dachrandverglasung, Radio und allem sonstigen Komfort sofort zu verkaufen. Teilzahlung bei kleinster Anzahlung möglich.
 HERMANN BRIXNER, Stuttgart-6, Hauptstätterstraße 87

Süddeutschlands bedeutendstes Einrichtungshaus

... liefert durch Zentraleinkauf für sechs Verkaufsstellen außergewöhnlich preiswert!

Schlafzimmer
 von DM 496.- bis DM 2450.-

Wohnzimmer
 von DM 366.- bis DM 2590.-

Küchen - Anbauküchen
 von DM 159.- bis DM 896.-

Polstermöbel
 Sessel ab DM 36.-
 Couches, Bettcouches ab DM 148.-

Größte Auswahl in:
 Anbaumöbeln - Kleitmöbeln
 Kleiderschränken - Schreibischen
 Gardinen - Teppichen

Verlangen Sie noch heute kostenlos den großen 24seitigen Möbelkatalog Neul

ZWEIFELNIEDERLASSUNGEN IN HEILBRONN/N · SCHWABISCH HALL · FEUERBACH · KORN TAL

MÖBEL-KOST
 STUTTGART-W HASENBERGSTR. 31

VERKÄUFER
PERSONLICHKEIT

die sich zutraut, einen gut eingeführten Bezirk mit guten Einkommensgrundlagen zu einem Spitzenbezirk zu entwickeln, von führenden Unternehmen der Büro-Organisationsmittelbranche gesucht.

Erforderlich sind Branchen-Erfahrung und Nachweis bisheriger erfolgreicher Tätigkeit im persönlichen Verkauf bei Industrie, Großhandel, Versicherungen, Banken usw.

Eine einmalige Chance, für aktiven, energiegelassen Mitarbeiter, der ein hohes Einkommen durch wachsendes Rente-geschäft und ständigen Kundenzuwachs erstrebt.

Bewerbungen mit Lichtbild, handschriftlichem Lebenslauf und Nachweis bisheriger Tätigkeit erbeten unter G 4573 an die Geschäftsstelle